

Hermine Snape

# **Wunder gibt es immer wieder**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Für alle, die die FF schon kennen:

ginny\_91 und ich schreiben sie als Gemeinschaftsarbeit, da Ginny sie angefangen hat, sich aber jetzt auf ihre anderen beiden FFs konzentrieren will, also übernehme sie und schreibe weiter.

Ich hoffe, ich enttäusche euch nicht, wenn ich weiterschreibe.

Für alle, die die FF noch nicht kennen:

Es geht unter anderem um Hermine & Severus Snape und um eine wundersame Entdeckung.

ABGEBROCHEN!!!!

# Vorwort

Also, wie gesagt, bis Kapitel 13 gehört alles ginny\_91.

Ich werde die FF zunächst mal so fortsetzen, wie Ginny es vorgesehen hatte.

Ganz liebe Grüße,

Ginny und Mine

# Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1
2. Kapitel 2
3. Kapitel 3
4. Kapitel 4
5. Kapitel 5
6. Kapitel 6
7. Kapitel 7
8. Kapitel 8
9. Kapitel 9
10. Kapitel 10
11. Kapitel 11
12. Kapitel 12
13. Kapitel 13
14. Kapitel 14
15. Kapitel 15
16. Kapitel 16
17. Kapitel 17
18. Kapitel 18
19. Kapitel 19
20. Kapitel 20
21. Kapitel 21
22. Kapitel 22
23. Kapitel 23
24. Kapitel 24
25. Kapitel 25
26. Kapitel 26
27. Kapitel 27
28. Kapitel 28
29. Kapitel 29
30. Kapitel 30
31. Kapitel 31
32. Kapitel 32

# Kapitel 1

Im Ligusterweg Nummer vier in Little Whinging lag ein Teenager seit geschlagenen drei Stunden auf seinem Bett und dachte nach. Über alles Mögliche, allerdings schwirrte seltsamerweise immer wieder dieses eine Mädchen durch

seine Gedanken: GINNY WEASLEY. Sie war die Schwester seines besten Freundes und bis vor zwei Wochen seine Freundin. Er hatte sich von ihr getrennt in dem Glauben, dass seine Nähe zu gefährlich für sie wäre. Aber ohne sie konnte er nicht leben. Immer und immer wieder ging er zu seinem Nachttisch, wo er das Bild, das ihm Ron vor einigen Jahren geschickt hatte, auf dem alle Weasleys

abgebildet waren, verstaut hatte und sah sie an. Ginny. Sollte er vielleicht doch nochmal seine Entscheidung überdenken? NEIN! Es ging nicht, egal wie er es sich wünschte. Das Letzte was er wollte war, dass Ginny seinetwegen starb. Das könnte er sich nie verzeihen.

Ein leises *Tok, Tok* riss ihn aus seinen Gedanken. Er stand auf und ging zum Fenster. Davor saß seine Schneeeule Hedwig und hatte drei dicke Briefe im Schnabel. Er ließ sie ein und sah auf die Uhr. Es war 0:02 Uhr. Ohne es zu bemerken war er seit 2 Minuten volljährig und konnte endlich dem gehassten Ligusterweg entfliehen. Hedwig schwebte auf ihren Käfig und ließ die Briefe auf sein Bett fallen. Er sah dass sie von Hermine, Ron und - ihm steckte ein Kloß im Hals - von GINNY - waren. Doch er traute sich nicht ihn als erstes zu öffnen und so entschied er sich als erstes für Hermines dicken Brief:

*Lieber Harry,*

*Alles Gute und Liebe zu deinem Geburtstag. Ich hoffe du bist wohl auf und es geht dir gut. Gestern bin ich im Fuchsbau angekommen. Die Stimmung hier ist sehr gedrückt. Ich weiß nicht ob du McGonagalls Schreiben schon erhalten hast, auf jeden Fall schreibt sie, dass die Schule wieder geöffnet wird und ich bitte ich inständig: Kehre mit Ron, Ginny und mir zurück nach Hogwarts!*

*Wenn du nicht gehst gehen wir auch nicht und wir werden dich alle begleiten!*

*Ja, auch Ginny. Sie hat seit Dumbledores Beerdigung kaum ein Wort gesagt.*

*Harry, so hilfst du ihr nicht! Bitte überdenk deinen Entschluss noch einmal.*

*Sie ist keine Unbekannte für Voldemort. Er kennt sie und du weißt tief in deinem Inneren auch das du ohne sie nicht leben kannst. Und sie kann nicht ohne dich! Sie wird dich so und so begleiten und dich nie bitten, deine Entscheidung rückgängig zu machen.*

*Aber bitte, Harry, denk drüber nach.*

*Alles Liebe*

*Hermine*

Er ließ den Brief sinken. Hermine hatte ausgesprochen, was ihn seit Wochen beschäftigte. Er konnte nicht ohne Ginny und er wusste es. Doch im Moment konnte er keine Entscheidung fällen. Er griff nach Rons Schreiben:

*Lieber Harry,*

*Alles Gute zum Geburtstag mann!! Hermine ist angekommen und sie ist einfach nur atemberaubend hübsch. Warum fällt mir das eigentlich jetzt erst auf?*

*Glaubst du sie mag mich auch? Ginny schließt sich nur in ihrem Zimmer ein, Alter. Ich glaube sie packt das nicht. Überleg dir, Alter. Dad und ich kommen dich um elf Uhr abholen. Sorg doch bitte dafür, dass du alles gepackt hast.*

*Liebe Grüße*

*Ron*

Sein Herz machte einen Hüpfen, in nur wenigen Stunden konnte er dem Ligusterweg Nummer vier für immer den Rücken kehren. Doch zu packen hatte er nicht viel. Bis auf einige Kleider lag noch alles feinsäuberlich in seinem Koffer der den meisten Platz in seinem Zimmer einnahm.

Als er alle verstreuten Sachen zusammengeräumt hatte konnte er sich nicht mehr drücken, ließ sich aufs Bett fallen und öffnete mit zitternden Händen das Pergament.

*Lieber Harry, - stand da, er konnte es kaum lesen, da überall auf dem Blatt große Wasserflecken die Tinte verwischt hatten.-*

*Alles Gute zum Geburtstag. Ich hoffe, du kommst noch einmal zu uns in den Fuchsbau, Bill und Fleur heiraten ja nächste Woche und außerdem würde ich mich freuen dich nocheinmal wiederzusehen. - Er konnte nicht weiterlesen. Dicke Tränen rannen über sein Gesicht und benetzten sein T-shirt. Es tat zu weh, an Ginny zu denken. Als er sich wieder gefangen hatte las er weiter: -*

*Fred und George lassen Grüße ausrichten, Mum und Dad auch. Fleur und Bill sind zu beschäftigt um an deinen Geburtstag zu denken. Ich könnte ihn niemals vergessen.*

*In Liebe  
Ginny*

Nachdem er den Brief gelesen hatte konnte er nicht mehr an sich halten und schluchzte haltlos in sein Kissen. Alles kam auf einmal hoch: Der Tod von Dumbledore, Sirius und der seiner Eltern, die Trennung von Ginny und der Hass auf Snape, der Dumbledore auf dem Gewissen hatte.

Langsam wurden die Schluchzer seltener und leiser bis sie ganz verstummten.

Harry war eingeschlafen.

## Kapitel 2

Am nächsten Morgen wurde Harry von einem unmelodischen Kreischen geweckt.

Ein gefiederter Tennisball schwirrte durch den Raum und schrie ununterbrochen. "Schhhh!!! Pig, sei leise! Was machst du überhaupt hier?", fuhr Harry die kleine Eule an, die nun auf Hedwigs Käfig saß und ein Bein ausstreckte an den unordentlich ein kleiner Fetzen Pergament festgemacht war.

Schnell band er den Fetzen los und es fiel ihm auf, dass ein Teil fehlte. Der Brief war gelesen worden! Auf dem Fetzen stand nur noch:

*- können dich doch nicht holen. Dad ist was dazwischengekommen. Melde mich wieder. Ron  
P.S.:Ma-*

*Ma-*, was? Was sollte das bedeuten? Konnte er es riskieren alleine in den Fuchsbau zu reisen? Er musste! Wer auch immer den Zettel gelesen hatte, wusste, dass er noch bei den Dursleys war. Und heute, fiel es Harry ein, erlischte der Schutz den Dumbledore über das Haus gelegt hatte. Die Todesser und auch Lord Voldemort würden ungehindert ins Haus gelangen können wenn sie den Brief gelesen hatten.

Er war schon dabei, Pergament und Tinte aus seinem Koffer zu kramen um eine Nachricht für Ron zu schreiben, als ihm einfiel, dass wenn die Todesser diese Nachricht lesen würden er in noch größerer Gefahr wäre. Es war zu gefährlich. Mit dieser Erkenntnis räumte er den Koffer wieder ein, verschloss ihn sorgfältig und trug ihn hinunter. Doch bevor er ganz ausgetreten war drehte er sich noch ein mal um: "Hedwig", flüsterte er leise, "Wir ziehen aus. Flieg voraus zu Ron und nimm Pig mit. Wir sehen uns dort." Er schloss leise die Tür und stieg die Treppe hinab. Im Flur hielt er einen Moment inne und überlegte eine Nachricht für Onkel und Tante zu schreiben, doch diesen Gedanken verwarf er schnell wieder sie würden ihn ohnehin nicht vermissen. Er ging weiter zur Tür. Bevor er heraustrat schon bekam ihn ein mulmiges Gefühl. Er öffnete die Tür und blieb aber vornübergebeugt stehen um seinen Koffer zu desillusionieren. Als er sich aufrichtete blieb ihm der Mund offen stehen. In seinem Garten stand ein Thestral und bediente sich an Tante Petunias Blumen.

Um den Hals hing ein Schild:

*'Nur für den Fall...'*

Er blinzelte einmal, zweimal, dreimal, doch es blieb dabei. Und was noch ungewöhnlicher war, die Schrift auf dem Schild stammte von Dumbledore!

Langsam kam ihm der Thestral entgegen und kniete sich vor ihn hin, dass er leichter aufsitzen konnte, und ohne nachzudenken kletterte Harry auf seinen Rücken und murmelte an seinen Koffer gewandt: "Locomotor Koffer und Hedwigs Käfig!" Koffer und Käfig hoben sich einige Zentimeter vom Boden und flogen in die Richtung, in die Harrys Zauberstab zeigte. Mit fester Stimme wandte er sich an sein Reittier: "Zum Fuchsbau! Bitte! Weißt du wo das ist?" Mit einem kräftigen Ruck stiegen sie in die Lüfte und Harry, dem siedend heiß eingefallen war, dass er noch zu sehen war, verpasste sich selbst einen Desillusionierungszauber.

## Kapitel 3

Nach etwa zweieinhalb Stunden die Harry wie eine Ewigkeit vorgekommen waren, sah er endlich den kleinen Ort, an dessen Ende das Haus der Weasleys stand. Ottery St. Catchpole. Langsam ging der Thestral in einen Sinkflug und landete sanft in Mrs. Weasleys Vorgarten. Harry bedankte sich und nahm ihm das Schild ab und das Tier machte sich sofort auf den Heimweg.

Er hob den Desillusionierungszauber auf und betrat durch die Hintertür die Küche und erblickte Mrs. Weasley über ein Pergament gebeugt mit einer arg ramponierten Fasanenfeder kratzend.

"Ähm.... Mrs Wealsey?", begann Harry vorsichtig, doch diese war schon aufgespritzt als hätte sie sich versucht sich auf einen Igel zu setzen.

"HARRY?? WAS MACHST DU HIER? HAST DU RONS BRIEF NICHT ERHALTEN? DU SOLLTEST DOCH DAS HAUS VON TANTE UND ONKEL NICHT VERLASSEN!", kreischte sie, und noch ehe er sich rechtfertigen konnte wurde die Küchentür aufgerissen und eine kreidebleiche Tonks, wieder mit mausbraunen Haaren, eilte an Harry

vorbei, ohne ihn auch nur zu beachten, und rannte auf Mrs. Weasley zu: "Molly?! In Harrys Haus wurde... nunja... der Avada Kedavra benutzt!", berichtete sie zunächst laut doch immer leiser werdend. Auch Mrs. Weasley wurde kreidebleich. Dann sah sie zwischen Harry und Tonks hin und her. Doch diese schluchzte haltlos in ihren Armen. "Was, wenn Harry etwas passiert ist? Gerade heute. Es war uns doch klar, dass ab heute der Schutz nichtmehr gegeben ist, den ihm Dumbledore auferlegt hat."

"Tonks? Tonks! TONKS!! Jetzt reiß dich aber mal zusammen! Dreh dich um und du siehst Harry unversehrt vor dir stehen."

"Aber -? Was?" Ganz langsam drehte sie sich um und zuerst machte sich Erleichterung auf ihrem Gesicht breit doch dann sagte sie zu Harry mit ernster Miene: "Oh Harry. Ich weiß, es muss schrecklich für dich sein, aber

mindestens einer deiner Verwandten ist... tot. Über eurem Haus steht das Dunkle Mal..."

## Kapitel 4

Im ersten Moment konnte Harry überhaupt nichts sagen.

Dann brach er auf dem Küchenstuhl zusammen und vergrub sein Gesicht in den Händen. Er konnte nicht weinen und er wusste auch nicht warum ihn der Tod seiner Verwandten so mitnahm. Er hatte dort die schrecklichsten Jahre seines Lebens verbracht und sie immer gehasst, warum ging ihm dies jetzt so nah? Aus weiter Ferne hörte er Mrs. Weasley sprechen: "Harry, mein Lieber, komm ich bring dich hoch, dort kannst du dich ausruhen. Ich gebe dir einen Schlaftrank, dann kannst du schlafen und träumst nicht."

Sie ging aus der Küche und Harry folgte ihr wie in Trance. Er stieg hinter ihr die Treppe hinauf und ließ sich ins Bett bringen und schluckte den Trank und keine Minute später war er auch schon eingeschlafen.

Am nächsten Morgen wurde er davon geweckt, dass sich jemand auf sein Bett setzte. Und noch ohne die Augen zu öffnen wusste er, dass es Ginny war.

Diesen betörenden Duft hatte nur sie. Augenblicklich vergaß er den Mord und fühlte sich einfach nur geborgen.

Langsam öffnete er seine Augen und sah in Ginnys wunderschöne, dunkle Augen. Doch warum hatten sie solch einen Rotstich? Er konnte nicht anders. Er streckte den Arm aus und zog sie an sich in einen langen, leidenschaftlichen Kuss. Zuerst ewiderte Ginny ihn, doch dann mit einem Schlag, als hätte sie begriffen was sie tat, zog sie sich zurück und sagte nur mit bebender Stimme: "Harry, ich weiß, dass du deine Entscheidung nicht rückgängig machen wirst, und deshalb kann ich das hier jetzt nicht. Das tut mir zu weh."

Über ihre Wange kullerte eine einzelne Träne, und sie stand auf und ging.

"Ginny, warte!", rief Harry, er wusste was er tun musste. Er konnte nicht ohne sie.

"Wenn du mich noch willst und dir die Gefahr nicht zu groß ist, wäre ich sehr gerne wieder mit dir zusammen."

Zuerst starrte sie ihn nur ungläubig an doch dann schluchzte sie auf und stürzte auf Harry zu.

"Natürlich wäre ich gern wieder mit dir zusammen. Ich hab dich so vermisst. Ich kann nicht ohne dich. Scheiß auf die Gefahr. In Gefahr wär ich so oder so", schluchzte sie in Harrys Armen. Auch ihm liefen jetzt die Tränen über die Wangen.

"Ginny, ich liebe dich über alles und bitte versprich mir, dass du dich nicht unnötig in Gefahr bringst, ok?"

"Ja, Harry. Ich versprechs", sagte sie und sah in seine Augen. Er zog sie an sich und sie verschmolzen zu einer Einheit und vergaßen alles um sich herum.



## Kapitel 5

Durch die Versöhnung mit Ginny schöpfte Harry neuen Mut. Er löste sich von ihr und sagte: "Ich liebe dich, Ginny. Aber meine Nähe ist nach wie vor eine große Gefahr für dich. Ich muss runter. Ich muss wissen, wen die Todesser umgebracht haben."

Ginny schaute zu Boden und flüsterte: "Dazu musst du nicht runter. Sie haben deinen Onkel und deinen Cousin getötet. Deine Tante sitzt unten in der Küche."

"WAS? Petunia lebt? Ich muss zu ihr! Bitte Ginny komm mit, ich pack das nicht alleine."

Ginny sah auf und bemerkte wie Tränen in seinen Augen glitzerten. Sie stand auf, ging zu ihm, küsste ihn sanft auf

den Mund und nahm seine Hand um ihn in die Küche zu führen.

In der Küche sah Harry Petunia auf dem Stuhl sitzen, die wie hypnotisiert in ihren Tee starrte. Ginny verfrachtete Harry auf einen Stuhl gegenüber von Petunia

und setzte sich selbst neben ihn. Als sie merkte wie Harry mit sich rang, flüsterte sie ihm leise ins Ohr: "Du schaffst das!" und küsste ihn sachte auf die Wange, was Mrs. Weasley mit großen Augen zur Kenntnis nahm und eine strahlende Miene aufsetzte, aber nichts sagte.

"Petunia?", begann Harry leise, und bemerkte Petunias resignierte Miene. "Ich weiß, dass ist schwer für dich, aber kannst du mir bitte erzählen was gestern abgelaufen ist? Es ist wichtig, nur so kann ich die Morde rächen!"

Er bemerkte wie sie schluckte und sprach: "Es war irgendwann kurz vor Mitternacht. Ich hörte ein Klirren und bin deshalb aufgestanden. Nur konnte ich auf den ersten Blick nichts erkennen und deshalb bin ich auf die Straße gelaufen, denn irgendwas sagte mir, dass etwas nicht stimmte. Und dann hab ich eine leise Stimme gehört und es hat geblitzt. Dann ein leises Lachen und ein zweiter Blitz. Dann hat irgendeine kalte Stimme 'mortmordre' oder so ähnlich gesagt und

dieses... dieses... schreckliche Zeichen ist aufgestiegen. Und dann kam Arthur Weasley und hat mich hierher gebracht. Ich durfte sie mir nicht mal mehr ansehen."

Sie begann haltlos zu schluchzen und stieß ihre Teetasse um, die zerbrach. Dann nahm sie einen, wie Harry dachte, Stock von ihrer Palme aus dem Wohnzimmer der ihm immer aufgefallen war weil er so seltsam geformt

war, und murmelte: "Reparo!"

Harry klappte der Unterkiefer runter: "Du... du kannst zaubern? Seit wann, wieso, warum?"

"Ich bin eine Squib, beziehungsweise *war* eine Squib. Weil Vernon auf Geschäftsreise war hab ich äußerst erfolgreich einen Kwikzaubern-Kurs belegt. Den Zauberstab hatte ich schon lange. Ich hatte ihn deiner Mum geklaut, als sie sich einen neuen kaufte", sagte sie leise.

Harry konnte nichts sagen. Daher all der Hass auf alles Magische und seine Mum, er dachte an Filch.

Er überhörte Mrs. Wasley und ging nach draußen. Ginny folgte ihm. Sie nahm seine Hand und sie gingen so Hand-in Hand eine ganze Weile.

## Kapitel 6

Irgendwann kamen sie zu einem schönen Waldsee und setzten sich ans Ufer.

Lange starrten sie schweigend auf das Wasser bis Harry sich zu Ginny drehte und sagte: " Ich hätte es verhindern können! Ich habe gehaut, dass die Todesser kommen, deshalb bin ich doch zu euch geflogen. Ich hätte sie alle

schützen können. Das Haus wenigstens mit einem Schutzzauber belegen können. Ginny, ich mach mir solche Vorwürfe."

Ginny sah ihm in die Augen und antwortete: "Klar hättest du das machen können, aber wenn Voldemort gewollt

hätte, wäre das kein Hinderniss für ihn gewesen."

Sie kuschelte sich an ihn und sah wieder hinaus auf den See.

"Trotzdem, ich weiß wie sie sich fühlt! Und ich weiß nicht wieso, aber es geht mir sehr nahe obwohl ich meinen Onkel und meinen Cousin nie hab leiden können!" Er zog Ginny näher an sich heran. "Ich bin froh, dass es dich gibt!", flüsterte er ihr ins Ohr und küsste sie auf die Haare.

"Ich bin auch froh, dass es dich gibt Harry James Potter. Aber wollen wir nicht das Thema wechseln? Hast du dir mal Ron und Hermine angeschaut? Ich wette mit dir, dass in den nächsten zwei Tagen sich was zwischen den beiden entwickelt!", sagte Ginny munter und setzte sich auf seinen Schoß, um ihm ganz nah zu sein.

"Meinst du echt?", wollte dieser wissen und zog sie noch näher zu sich heran und legte seinen Kopf auf ihren Rücken.

"Ja! Hast du nicht gesehen wie die sich anschauen? Da sprüht das Feuer förmlich!", erklärte ihm seine Freundin, worauf er nur erwiderte: "Wär doch cool. Ich würde mich für die beiden freuen. Ron hat jemand Besseren verdient

als diese Lav-Lav. Ron und Hermine würden auch echt gut zusammen passen, meinst du nicht?"

"Doch, schon, wobei ich die Sache zwischen Ron und Lavender sehr unterhaltsam fand."

"Du weißt doch genauso gut wie ich, dass er das

nur gemacht hat, weil du ihn provoziert hast", neckte er seine Freundin und fing an sie in die Seite zu pieksen, worauf sie anfing zu quieken und zu strampeln. Doch Harry war kräftig genug um sie festzuhalten und gründlich

durchzukitzeln. Irgendwann keuchte Ginny dann: "Ist ja gut Harry, ich ergebe mich. Was muss ich tun, dass du mich wieder loslässt?"

"Hmm... Lass mich überlegen... Küss mich einfach!"

Er drehte Ginny so, dass sie auf dem Rücken im Gras lag und sah ihr lange und intensiv in die Augen. Sie erwiderte seinen Blick bis sie irgendwann keck fragte: "Harry wolltest du nicht, dass ich dich küsse?"

Anstatt einer Antwort küsste Harry sie so intensiv und stürmisch, dass ihr fast die Luft wegblieb.

Auf dem Rückweg plauderten sie eine ganze Weile über Ron und Hermine, dass sie ganz vergaßen wie hungrig sie eigentlich waren.

Daheim angekommen betraten sie die Küche und blieben mit offenen Mündern auf einen alten, großen, dünnen Mann starrend stehen. Dessen Augen funkelten vergnügt und er meinte: "Wie schön, euch wiederzusehen, Harry und Ginny. Ich finde es auch sehr lobenswert von dir Harry, dass du endlich eingesehen hast, dass die Liebe die mächtigste Macht der Welt ist!" Harry und Ginny standen immer noch in der Tür und standen ratlos da, als hätte man ihnen gerade gesagt, Weihnachten sei verlegt worden.

# Kapitel 7

Immer noch sprachlos ließ sich Harry auf einen Stuhl fallen und starrte Dumbledore weiterhin ungläubig an. Ginny tat es ihm gleich.

"Ich denke, ich schulde euch und vor allem dir, Harry, eine Erklärung. Doch alles was ich euch jetzt erzähle ist streng geheim, habt ihr verstanden?!", begann Dumbledore. "Mein Tod war nur inszeniert, weil ich dir, Harry, eine Stütze sein will in deinem letzten Kampf gegen Voldemort, den du zweifelsfrei irgendwann einmal führen wirst. Und dies kann ich am besten, wenn Voldemort und seine Anhänger denken, dass ich mausetod unter der Erde liege. Der Einzige, der mir geholfen hat und von meinem Scheintod weiß, war, bis vor zwei Tagen, Severus Snape. Ich hoffe, dass dir das genügen wird, als Beweis, dass Severus treu auf unserer Seite steht. Jetzt zu der Inszenierung meines Todes: Bis oben auf dem Turm hast du alles mitbekommen, Harry. Es war ja Professor Snape, der den Avada Kedavra Fluch auf mich richtete. Doch es war kein echter Todesfluch. Severus hat sehr lange mit der Forschung des Stillzaubers zugebracht. Der Stillzauber ist ein weiterer sehr unbekannter Zweig der Okklumentik. In diesem Moment kann eine Person einen Zauber aussprechen, der aber nicht... nunja... wirkt, sondern eine andere Person die in seinen Geist eingedrungen ist kann dessen Zauberstab sozusagen steuern und dies war in meinem Fall ein Schleuderzauber, der mich vom Turm schleuderte. Mit ungesagtem Zauber befreite Severus dich, Harry, von meiner Körperklammer und ich habe unten am Turm einen Verlangsamungsgaube benutzt, dass ich nicht auf dem Boden aufschlage. Meine 'Leiche' war eine tote Kröte der wir kurz bevor sie starb einen Tropfen Vielsafttrank von mir verabreichten. Wie

ihr wisst ist der Vielsafttrank zu der Verwandlung von Menschen in andere Menschen gedacht und ein Tier kann sich nicht mehr zurückverwandeln, also liegt die Kröte immer noch als 'Dumbledore' beraben. Mein Gehirn überrascht mich doch noch ab und zu mit einem erhellenden Geistesblitz. Was sagt ihr zu meinem Plan?", wollte Dumbledore wissen doch alle waren sprachlos. Es war unglaublich und toll, dass Dumbledore lebte, aber diese Geschichte war einfach zu unglaublich.

Vielleicht ist es doch ein Todesser, schoss es Harry durch den Kopf. Ich brauche eine Frage die nur der echte Dumbledore beantworten kann, grübelte er weiter. Es durchzuckte ihn wie ein Blitz. "Professor", begann er, "In

welche Gerichtsverhandlung bin ich in meinem vierten Jahr durch ihr Denkarium gelangt?"

Dumbledore sah ihn schmunzelnd an: "Du glaubst mir

nicht, nicht wahr, Harry? Es war die Verhandlung von Barty Crouch jr., Bellatrix Lestrange und Igor Karkaroff. Zufrieden?"

Harry strahlte: "Leute, er ist es wirklich!"

Alle atmeten auf. Sie hatten wie Harry nicht so Recht an Dumbledores Geschichte geglaubt und waren auf die Antwort gespannt gewesen. Erleichterung breitete sich aus, die in allgemeine Hochstimmung umschlug! "Doch ich muss euch warnen", fing Dumbledore erneut an, "niemand darf erfahren, dass ich lebe! Es wissen nur Professor McGonagall, die die Leitung von Hogwarts übernehmen wird, und ihr." Er sah jeden Weasley streng an und auch Harry und Hermine wurden nicht verschont.

Alle Gesichter wurden ernst und alle nickten schuldbewusst. Dumbledore erhob sich: "Ah ja... Remus Lupin weiß noch bescheid. Ich werde jetzt mit Petunia mein Quartier aufsuchen gehen. Sie bleibt vorerst in meiner Obhut. Harry, mach dir keine Vorwürfe."

Er ging aus der Küche ins Wohnzimmer und man

konnte leise Stimmen vernehmen, gefolgt von einem leisen *Plop*, dann war alles ruhig.

# Kapitel 8

Dumbledores Besuch lag schon einige Tage zurück, alle waren fröhlich, denn ihr größter Beschützer war zurückgekehrt.

Die allgemeine Hochstimmung kam den ausgezehrten und unglücklichen Bewohnern des Fuchsbaus nur zugute. Alle hatten gute Laune und erholten sich von der Angst und den Strapazen, des vermeintlichen Todes von Professor Dumbledore. Harry und Ginny waren wieder offiziell ein Paar, was vor allem von Mrs. Weasley mit einem spitzen Freudenschrei und einigen Freudentränen kommentiert worden war.

Zwischen Ron und Hermine herrschte eine seltsame Stimmung. Beide wussten, dass sie einander liebten und sich nacheinander verzehrten, aber keiner brachte es über sich es dem anderen zu gestehen.

Harry und Ginny machten sich einen Spaß daraus, Wetten abzuschließen, wer von an einem Tag am öftesten Rot anlief, wenn sich Rons und Hermines Blicke trafen. Meist gewann Ginny.

Doch dieser Augustmorgen sollte alles ändern. Harry und Ginny hatten sich an diesem Morgen schon früh aus dem Haus gewagt, sie wollten einen Tag -allein- an jenem Waldsee verbringen.

Als Hermine in die Küche kam fand sie dort Mrs. Weasley, die das Frühstück zubereitete.

"Mrs. Weasley kann ich ihnen irgendwie helfen?"

"Ach nein, Hermine, und sag doch bitte Molly zu mir. Du bist doch eh schon wie eine Tochter für mich. Aber du könntest Ron wecken gehen. Er schläft noch und das Essen ist gleich fertig."

"Kein Problem Mrs. Weasley....ääähhh Molly. Verzeihung", brachte Hermine heraus ehe sie mit puterrotem Gesicht die Treppe zu Rons Zimmer emporstieg. Sie war wie eine Tochter für Molly, das rührte sie. Aber sie hatte etwas Angst davor, was gleich oben in Rons Zimmer passieren würde. Seit ihrer Ankunft im Fuchsbau wusste sie, dass sie Ron liebte. Aber sie konnte es ihm doch nicht so einfach ins Gesicht sagen?! Sie war sich nicht mal ganz sicher ob er sie mehr mochte als nur als guten Kumpel. Einerseits waren da die Streitereien, andererseits sein eifersüchtiger Blick, wenn sie Viktor einen Brief schrieb oder einen von ihm bekam. Sie hatte keine Zeit mehr ihre Gedanken zu sortieren, sie stand bereits vor Rons Tür. Sie holte noch ein letztes Mal tief Luft und betrat das Zimmer. Unwillkürlich musste sie lachen. Da lag Ron auf dem Bauch, ein Bein aus dem Bett gestreckt und schnarchte.

"Hey Ron?! Ich soll dich wecken! Essen ist fast fertig", rief sie in richtung Ron, doch dieser grunzte nur und nuschelte: "Nur noch fünf Minuten, Mum."

Hermine schnappte sich Harrys Kissen, das auf dem Feldbett vor ihr lag und schleuderte es auf Ron zu. Dieser wühlte sich aus seinem Deckenberg hervor und warf das Kissen zurück, knapp gefolgt von seinem eigenen. Binnen Sekunden war eine Kissenschlacht im Gange, die sich gewaschen hatte. Irgendwann lag Hermine mit dem Rücken auf Rons Bett und er beugte sich über sie und hielt sie fest. Der Blick den sie sich zuwarfen sprach Bände.

Bitte lass jetzt niemanden hereinkommen, schickte Ron ein Stoßgebet gen Himmel.

Bitte lass ihn mich endlich küssen! Ich werde noch wahnsinnig, betete Hermine.

Beide bekamen ihren Wunsch erfüllt. Niemand kam und ganz langsam beugte Ron seinen Kopf etwas tiefer zu Hermine bis sich schließlich ihre Lippen trafen. Zuerst küssten sie sich zögernd, abwartend, zurückhaltend.

Doch aus diesem vorsichtigen Kuss wurde bald mehr. Er wurde leidenschaftlicher und gieriger.

In beiden entfachte ein Feuerwerk der Gefühle.

Endlich!

Sie hatten es endlich geschafft! Beiden kam es vor als schwebten sie auf Wolken, als sie in die Küche gingen.

"Sorry Molly, Ron hat solange gebraucht", entschuldigte sich Hermine, was ihr einen liebevollen Rippenstoß von Ron einbrachte, was Molly natürlich nicht verborgen blieb.

Sie grinste still in sich hinein.

Na endlich, ich dachte schon die schaffen das nie!, dachte sie.

Ihr Plan war aufgegangen.

## Kapitel 9

Nachdem Harry und Ginny bei Sonnenaufgang den Waldsee erreicht hatten, vertrieben sie sich die erste Zeit mit schwimmen, lachen und essen. Doch irgendwann gegen Mittag wurden beide müde und legten sich nebeneinander aufs Gras.

"Was, glaubst du, machen Ron und Hermine gerade?", eröffnete Ginny das Gespräch.

Harry grinste, drehte sich auf die Seite und blinzelte gegen die Sonne Ginny an: "Willst du das wirklich wissen? Ich denke, dass sie heute viel Zeit miteinander verbringen werden. Ist ja sonst niemand da. Und dann wird sogar Ron kapieren, dass er ohne Hermine nicht leben kann. So wie ich nicht ohne dich leben kann, mein Schatz!"

Sie sahen sich einen Moment nur an. Dieser Blick der beiden sprach Bände.

Harry streckte eine Hand aus und strich ihr vorsichtig eine nasse, rote Haarsträne aus dem Gesicht.

"Ich liebe dich, Ginny, und es tut mir so unendlich leid, dass ich dir solchen Kummer bereitet habe. Hoffentlich kannst du mir das jemals verzeihen", flüsterte er ihr ins Ohr.

"Hey, Harry, du brauchst dir deswegen keine Vorwürfe machen. Was geschehn ist können wir eh nicht ändern, aber lass uns im Hier und Jetzt glücklich sein. Ich liebe dich und will nicht, dass du dich mit dieser alten Sache rumquälst", tröstete sie ihn.

Langsam näherten sich ihre Lippen und sie versanken in einem Strudel der Gefühle, den sie so noch nie erlebt hatten.

Auch Molly Weasleys Warnung, sie habe nicht vor jetzt schon Oma zu werden, zumindest nicht von Ginny, ließen sie vollkommen außer Acht.

Im Fuchsbau ließen Ron und Hermine nicht voneinander ab. Sie waren in Rons Zimmer und Ron kitzelte Hermine ordentlich durch. Diese quiekte und bat um Erlösung: "Ron, ich bekomme keine Luft mehr. Ich erstickte noch!"

"Das kann ich aber nicht zulassen, dass meine Mine erstickt", witzelte Ron und ließ von ihr ab. Sie lagen lange auf dem Bett und sahen sich einfach nur an.

Dieser Tag hatte viele Veränderungen gebracht, doch beide waren sie wunschlos glücklich. Vermutlich wären sie noch stundenlang so dagelegen, hätten sich in die Augen gesehen und Händchen gehalten -  
- wenn nicht urplötzlich die Tür aufgerissen worden und Harry mit Ginny hereingestürmt wäre.

Im ersten Moment jedoch bemerkten sie Ron und Hermine gar nicht, doch dann drehten sie sich um strahlten bis über beide Ohren.

"Na endlich, ich dachte schon, ihr schafft das nie!", kommentierte Harry trocken und Ginny meinte: "Dann wollen wir nicht weiter stören, komm, Harry."

Harry zuckte nur mit den Schultern, warf Ron und Hermine einen letzten vergnügten Blick zu und ließ sich von Ginny aus dem Zimmer ziehen.

# Kapitel 10

So fröhlich waren die Bewohner des Fuchsbaus schon lange nicht mehr gewesen.

Ginny und Harry waren wieder ein Paar und das machte vor allem Molly Weasley sehr glücklich, denn sie hatte bemerkt, wie sehr Ginny an Harry hing und da es offenbar auch andersherum war gönnte sie den beiden das Glück von Herzen.

Auch Hermine und Ron waren nun offiziell zusammen.

Ein weiterer Grund für Molly, glücklich zu sein, da ihre 'Adoptiv'-Tochter offenbar sehr glücklich mit ihrem Sohn zusammen war.

Dumbledore lebte und sah regelmäßig bei ihnen vorbei.

Auch Petunia erholte sich von dem Schock, sie musste nicht mehr pausenlos an ihren Mann und ihren Sohn denken und hatte offensichtlich etwas für Severus Snape übrig, was besonders Fred und George unglaublich unterhaltsam fanden, denn der Zaubertrankmeister schien auch gegen Petunia nichts zu haben...

Alle waren so glücklich, dass keiner einen Gedanken an das verschwendete, was noch kommen würde und vor allem was Voldemort derzeit plante.

Doch einer wusste dies nur zu genau.

Remus Lupin.

Er war bei den Werwölfen aufgefliegen, als Spion von Dumbledore, und Fenrir Greyback hatte ihn verraten und an Voldemort verkauft. Seither fristete er ein einsames Dasein in den Kerkern von Voldemort Village. Das eigentlich sehr kleine und heruntergekommene Schloss diente den Todessern und Voldemort als Hauptquartier. Lupin wurde mit dem Cruciatus-Fluch gefoltert um die Geheimnisse der 'Blutsverräter', wie sie den Phoenix-Orden nannten, preiszugeben, und so schwieg er auch über Dumbledores vermeintlichen Tod und verbot es sich in Gedanken, auf Hilfe des Ordens zu hoffen. Er hatte in den letzten Wochen mit vielen Gestalten seine Zelle geteilt, doch alle waren nach und nach von Voldemort persönlich umgebracht worden. Im Stillen hatte er sich mit dem bevorstehenden Tod angefreundet und wartete.

Im Fuchsbau war wieder sehr viel los.

Professor Dumbledore, den nun alle Albus nennen durften, der immer für einen Streich zu gebrauchen war, und Minerva McGonagall waren gekommen um mit Molly und Arthur einige Dinge wegen des Ordens zu besprechen.

Sie hatten es aufgegeben den Kindern zu verheimlichen um was es in diesen Sitzungen ging, sie durften sogar daran teilnehmen.

An diesem Nachmittag jedoch stellte Harry die entscheidende Frage: "Hat jemand von euch eigentlich Remus Lupin in letzter Zeit gesehen? Ich wollte ihn schon lange mal sprechen und warte seit meiner Ankunft auf ein Zeichen von ihm. Ich habe ihm sogar einen Brief geschickt, natürlich verschlüsselt, aber Hedwig hat ihn nicht gefunden. Es kann ihm doch nichts passiert sein, oder?" Betretenes Schweigen folgte, alle waren so glücklich zu wissen, dass Dumbledore lebte und es allen gutging, dass sie an Lupin und Tonks noch gar nicht gedacht hatten, doch wie aufs Stichwort apparierte eine

schwer verletzte, verwirrt aussehende junge Frau in ihren Garten.

Mit aschfahlem Gesicht und mausbraunen Haaren berichtete sie: "Sie - sie haben Remus. Die Todesser haben uns erwischt. Ich habe Remus seinen Trank gebracht, es war kurz vor Vollmond und dann haben sie uns erwischt. Ich konnte mich noch rechtzeitig ducken doch Remus bekam den Stupor voll in den Rücken." Weinend brach sie zusammen.

Dumbledore fand als erstes seine Stimme wieder: "Wann war das, Tonks? Weißt du wo sie ihn hingebracht haben?"

Es dauerte einen Moment bis sich Tonks wieder gefangen hatte, doch dann berichtete sie stockend: "Es ist schon fast vier Wochen her. Seitdem suche ich nach euch, doch das Apparieren hat nicht immer geklappt, bestimmt ist er

schon tot!"

Alle schwiegen bis Dumbledore sagte: "Wir müssen etwas

unternehmen! Ich kann nicht und Arthur kann das unmöglich alleine schaffen.

Ihr wart doch alle in der DA, oder?"

Fred, George, Ron, Hermine, Harry und Ginny nickten verwirrt.

"Gut. Dann seit ihr alle fit im abblocken von Flüchen und Bannzaubern? Und ihr könnt euch verteidigen?", wollte Dumbledore weiter wissen. Er sah nicht in Molly Weasley's Gesicht, das rot war vor Zorn, aber sie wusste, dass es nicht anders ging. Sie selbst konnte

unmöglich mitgehen. Sie war gut in Haushaltszaubern und Heilzaubern, aber Verteidigung war noch nie ihre Stärke gewesen. Nun blickten sich die sechs verwirrt an und nickten wieder.

Dumbledore seufzte und sprach: "Gut. Molly, es tut mir Leid, aber siehst du einen besseren Ausweg? Also, ihr appariert mit Arthur nach Voldemort Village. Arthur, du weißt wo die Kerker sind? Versucht so leise wie möglich zu sein. Wenn ihr auf Todesser stoßt schockt sie oder belegt sie mit einer Körperklammer, aber bitte versucht euch nicht an den Unverzeihlichen Flüchen! Es könnte katastrophale Auswirkungen haben, wenn es schief geht!" Dumbledore sah sie alle der Reihe nach an und entdeckte mit Überraschung und Freude das Glühen in ihren Augen, dass nur von Entschlossenheit und Willenskraft rühren konnte.

Zehn Minuten später standen sie im Garten und hielten sich an den Händen.

Sie waren bereit. Bereit Remus Lupin zu retten.

Molly schluchzte an Petunias Schulter. Die beiden verstanden sich immer besser.

Dumbledore trat vor und wünschte jedem einzeln viel Glück. Doch auch in seinem Blick steckte Besorgnis.

Als sich alle voneinander verabschiedet hatten sprach

Arthur Weasley: "Alle bereit, auf drei. Ich führe euch nur ihr müsst schon mit apparieren, sonst klappt das nicht. Harry, du nimmst Ginny mit."

Alle waren angespannt, doch trotzdem nickten sie.

Arthur Weasley zählte bis drei und Sekundenbruchteile später standen sie in einem kleinen Wald neben Voldemort's Festung und besprachen die letzten Einzelheiten.

Als alles geklärt war meinte Fred: "Wir schaffen das. Niemand wird sterben und wir holen den alten Lupin da heil raus!"

"Na dann, auf geht's", meinte Harry und sie liefen los...

# Kapitel 11

Von ihrem Versteck aus konnten sie beobachten, wie fast alle Todesser die Festung verließen, was sie alle innerlich aufatmen ließ. Sie warteten noch bis sie sicher sein konnten, dass niemand in Sichtweite war, dann sprach

erneut Arthur Weasley: "Also... Wenn wir hineingehen, bemerkt Voldemort es. Wenn wir hinein apparieren landen wir in den Kerkern und Voldemort bemerkt es ebenfalls. Die einzige Möglichkeit die wir haben um unbemerkt hineinzugelangen ist, dass Harry mit Ginny und Ron mit Hermine hineingehen und den Bann aufheben, das ist ganz einfach: Ihr schließt die Augen und nehmt euch an den Händen und sprecht *Finite apparacorkoles*. Damit hebt ihr den Kreis auf und wir können hineinapparieren. Alles klar?"

"Dad warum müssen da ausgerechnet Harry, Ginny, Ron und Hermine rein? Sie sind die Jüngsten! Es ist viel zu gefährlich, du hast doch eben gesagt Voldemort bemerkt es wenn wir hineingehen und jetzt willst du die vier ins Verderben schicken?", wollte Fred aufgebracht wissen.

"Fred, ganz einfach, die vier können hineingelangen, weil sie ein Gefühl verbindet, das mächtiger ist als alles andere", antwortete Arthur Weasley ruhig und als er in verwirrte Gesichter blickte fügte er hinzu: "Also echt! Ich denke ihr liebt euch! Und nur die Liebe vermag es mächtige schwarze Magie zu umgehen. In diesem Fall steht die Liebe für Licht und die schwarze Magie für Dunkelheit und Licht vertreibt Dunkelheit. Ist doch ganz einfach! Zu einfach für Voldemort! Er hat der Liebe schon immer zu wenig Bedeutung beigemessen. Deshalb konnte er auch dich nicht töten, Harry. Deine Mum starb für dich und durch diese grenzenlose Liebe liegt ein Schutz auf dir den du durch die, hoffentlich aufrichtige, Liebe zu Ginny nur verstärkst. Das Gleiche gilt für Ron und Hermine. Die Beiden lieben sich auch und ihre Eltern lieben sie auch. Weil eure Eltern nicht für euch starben ist euer Schutz zwar nicht ganz so groß wie der von Harry und damit der von Ginny, aber es müsste reichen."

Als er geendet hatte blickte er in überraschte Gesichter. Und Harry durchzuckte ein Gedanke: 'War es am Ende sogar möglich Voldemort mit der Macht der Liebe zu besiegen? Denn Arthur Weasley hatte ja gesagt, dass sein Schutz größer sei als der der anderen und durch die Liebe zu Ginny nur verstärkt wurde.'

Er wurde aus seinen Gedanken gerissen, als Ginny nach seiner Hand griff.

"Na dann los!"

Und Harry, Ginny, Ron und Hermine machten sich auf den Weg. Allesamt mit bleichen Gesichtern marschierten sie auf die Festung zu, liefen geradewegs durch das Eingangstor und wirkten erleichtert, als sie im Vorhof niemanden fanden und auch kein Alarm-Signal erklang. Sie nahmen sich an den Händen, schlossen die Augen und sprachen im Chor: "*Finite apparacorkoles*."

Dann verständigte Harry Arthur Weasley per Okklumenthik und wenige Augenblicke später erschienen Arthur Weasley und Fred und George neben ihnen. "Hier lang", sprach Arthur sie an und ging in einen langen dunkeln Gang hinein. Er wusste wo sie hinmussten, denn sie hatten auf einer der letzten Ordenssitzungen einen Plan der Festung erhalten und sollten ihn alle auswendig lernen. Sie erreichten eine schwere, schmiedeeiserne Tür und Hermine murmelte *Alohomora* und sie sprang auf. Sie waren im Kerker angelangt! Ginny hielt immer noch Harrys Hand und drückte sie vor Glück, durch den Druck sah er zu ihr hinunter und erwiderte den Druck. Mit Ginny an seiner Seite würde er es schaffen die Prophezeiung zu erfüllen, da war er ganz sicher. In den Kerkern hausten die unmöglichsten Kreaturen, doch sie hielten nur nach Remus Lupin Ausschau.

Hermine war es, die ihn als erstes erspähte: "Da. Dort vorne. Im letzten Verlies auf diesem Gang!"

Beim Klang dieser bekannten Stimme zuckte der Werwolf zusammen und sein Gesicht erhellte und ein Grinsen breitete sich auf seinem Gesicht aus.

"Oh mein Gott, ihr habt es geschafft! Ich habe nicht zu träumen gewagt, dass mich jemand hier findet! Das ist wunderbar!"

Alle drängten sich in den ziemlich kleinen Gang und Fred stocherte kurzerhand das Schloss auf, da kein Zauber zu wirken schien. Harry war übergläücklich, doch irgendetwas in seinem Inneren sagte ihm, dass es nicht daran lag, dass sie Remus Lupin gefunden hatten. Er ließ Ginnys Hand los und wollte gerade durch die Gänge gehen um nachzusehen ob er hier fündig wurde als Arthur ihn

zurückrief: "Harry bleib da, es ist zu gefährlich."

"Bitte, Arthur, ich muss wissen, wer oder was noch hier ist. Es ist wichtig!", flehte er den Älteren an.



"Na gut", brummte dieser. "Aber du beeilst dich und nimmst Ginny mit!"

Harry griff nach ihrer Hand und zog sie den Gang entlang mit sich. Sie liefen schweigend nebeneinander her bis Ginny kreidebleich stehen blieb, auf ein Verlies deutete und sagte: "Harry! Sieh dir das an!"

Verwirrt drehte er sich um und sah in das Verlies. Was er dort sah ließ ihm fast das Herz stehen bleiben und er umklammerte Ginnys Hand. Als die Insassen auch noch den Kopf hoben wurde ihm einiges klar und ein Glücksgefühl durchströmte ihn. Er hob Ginny hoch und wirbelte sie im Kreis herum.

## Kapitel 12

"Was ist denn los?", wollte Lupin wissen, als er Harry und Ginny so sah.

"Hast du Kontakt mit den anderen Insassen gehabt?", wollte Harry mit einem Strahlen im Gesicht von dem Werwolf wissen.

"Nein, wieso?"

"Sieh hier hinein. Fred, mach bitte das Verlies auf!", bat Harry.

"Beim Barte des Merlin, das ist ja unglaublich!", Remus verschlug es die Sprache. In nullkommanichts hatte Fred das Verlies offen und seine Insassen kamen freudestrahlend heraus und fielen allen dankend um den Hals.

Durch den Freudentaumel waren sie wohl sehr laut gewesen, denn plötzlich zischte eine Stimme: "Ich störe das kleine Familientreffen ja nur ungern, aber - *Avada Keda*-" Weiter kam Voldemort nicht, denn es ertönte ein fünfstimmiges "*Reducto*!" und der Fluch wurde abgeblockt.

Arthur Weasley legte mit dem Zauberstab einen Schutzkreis um sie und so apparierten sie zurück in den Fuchsbau. Dort wurden sie schon sehnsüchtig erwartet, doch Dumbledores Augen weiteten sich vor Schreck, Entsetzen und Freude: "Das glaub ich nicht. Das kann ich nicht glauben!"

Molly Weasley war in die Küche gekommen und musste sich bei diesem Anblick erst einmal setzen. Da standen zusammen mit ihrem Mann, ihren drei Söhnen, ihrer Tochter, Harry und Hermine drei weitere Leute in ihrer Küche.

Leute, von denen sie nur mit einem kleinen persönlichen Kontakt hatte, sie aber trotzdem alle kannte.

Einer von ihnen begann nun zu sprechen: "Es tut mir Leid, dass wir hier so in Ihre Küche platzen, aber..."

"Das ist überhaupt kein Problem!", widersprach Molly Weasley sofort. So hohen Besuch hatte sie schon lange nicht mehr in ihrer Küche willkommen heißen dürfen. "Ich bin Molly Weasley, nennen Sie mich doch bitte Molly. Das ist mein Mann Arthur. Meine Söhne Fred, George und Ron. Und meine Jüngste: Ginny. Das Mädchen da drüben ist Hermine Granger. Alles Freunde von ihrem Harry."

- Stille-

"Mum, Dad, Sirius, darf ich euch mal was fragen?", begann Harry vorsichtig, diese Leute waren ihm zwar irgendwo die Vertrautesten in seinem Leben, aber zwei davon sah er zum ersten Mal in seinem Leben wirklich! Nicht nur von Bildern. "Aber Harry! Natürlich, frag was du willst! Du weißt gar nicht wie froh ich bin, dich endlich gefunden zu haben. Wir wussten nicht, wie wir mit dir in Kontakt treten sollten. Du musst uns glauben, wir haben alles versucht, doch sie haben uns mit einem Schwächungszauber belegt, an dem wir ganz langsam dahin krepieren sollten ohne auch nur das Geringste daran ändern zu können." Der jungen Frau schossen Tränen in die Augen und Harry war blitzschnell bei ihr und schloss zum ersten Mal in seinem Leben seine Mum in die Arme. Als ihm diese Tatsache bewusst wurde schossen auch ihm die Tränen in die Augen. Er drückte sie ein letztes Mal an sich und wandte sich seinem Vater zu.

"Dad? Ihr wisst gar nicht wie sehr ich euch vermisst habe?!"

Und auch ihn schloss er in die Arme. Natürlich blieb auch Sirius nicht aus.

Alle hatten Tränen der Rührung in den Augen und Hermine, Ginny und Molly liefen sie die Wangen hinab, doch auch Dumbledore tupfte sich ungeschickt mit einem Taschentuch die Augen. Als Harry jedoch sah, dass seine Ginny weinte schloss er auch sie in die Arme: "Nicht doch, Ginny! Warum weinst du denn? Du hast doch überhaupt keinen Grund dazu."

"Ach Harry, ich habe jetzt sechs Jahre damit zugebracht dir anzusehen, wie sehr du unter deinen Verwandten leidest und nun hast du deine Familie endlich wieder. Ich freu mich so für dich!", sie begann stumm zu weinen. Harry bedeutete mit einem Kopfnicken, dass er sie hoch in ihr Zimmer bringen würde. Er hob sie hoch und sie schlang ihre Beine um seine Hüften und sie ließ sich von Harry in ihr Zimmer tragen. Oben angekommen legte er sie auf ihr Bett und half ihr beim umziehen. Doch als sie etwas sagen wollte küsste Harry sie nur sanft auf die Lippen und sagte: "Schhht! Es ist alles ok! Schlaf dich aus. Ich seh nachher noch einmal nach dir."

Sie nickte nur und ließ sich wieder in die Kissen sinken.

Als er die Treppe wieder hinabstieg bemerkte er, dass in der Küche über ihn gesprochen wurde und er hielt in der Bewegung inne.

"...hoffe, dass es Ihnen keine so großen Unannehmlichkeiten gemacht hat, Harry hier zeitweise zu beherbergen?", wollte gerade seine Mutter von Molly wissen.

"Ach was", meinte die gutmütige Frau sofort. "Hermine ist ja auch oft hier. Ich wusste doch von Ron wie sehr er unter seinen Verwandten leidet..."

"ER TUT WAS?", wollte die junge Frau aufgebracht wissen. Ihr Mann unterhielt sich in der Zwischenzeit mit Sirius und Arthur Weasley über Quidditch und Muggel.

Lily fixierte ihre Schwester mit einem Blick, der Snape in nichts nachstand.

"Petunia? Was hat das zu bedeuten?", ihre schönen grünen Augen blitzten vor Zorn.

Molly stand betreten daneben. Sie wollte nicht der Auslöser sein für diesen Streit.

"Ich warte!" Petunia sank unter dem drohenden Blick ihrer Schwester zusammen. Schon immer hatte sie sich vor solchen Situationen gefürchtet, da sie wusste wie gefährlich ihr Blick werden konnte, und wenn Menschen sagten, Blicke könnten nicht töten, so irrten sie sich gewaltig. Blicke konnten sehr wohl töten, zwar keine Menschen, dafür aber Gefühle.

"Es...es... tut mir Leid. Aber ich....", sie konnte nicht aussprechen, Lily fiel ihr ins Wort: "Du hast an ihm doch wohl hoffentlich nicht deinen Zorn und Groll ausgelassen, den du an mir nie auslassen konntest?" Betreten blickte Petunia zu Boden, doch nun mischte sich der gerettete Werwolf ein: "Lily, lass uns das lieber morgen klären. Das bringt doch jetzt nichts. Genieß erst einmal deine Freiheit und ärgere dich nicht über deine Verwandtschaft."

Seine bedachten Worte ließen Lily ruhiger werden. Sie warf ihrer Schwester einen letzten, hasserfüllten Blick zu und drehte sich um, um mit den anderen zu überlegen wo sie die Nacht verbringen könnten.

"Natürlich könnt ihr auch alle hierbleiben, es könnte nur vielleicht ein wenig eng werden", schlug Molly gerade vor, als Harry sich erhob und erneut in die Küche trat: "Wie wäre es mit dem Grimmauldplatz? Brauchst gar nicht so zu schauen, Sirius. Es ist doch vorerst nur für die Nacht. Wir dürfen doch morgen wieder kommen, oder?", wandte er sich nun an Molly, die sogleich heftig nickte: "Aber natürlich. Ich bitte sogar darum!"

Lily wandte den Blick von Harry, dass er gesagt hatte, 'wir' könnten die Nacht am Grimmauldplatz verbringen, rührte sie, da er sie ja eigentlich kaum kannte.

"Dann ist das abgemacht?", hakte Harry nach.

Einstimmiges Nicken.

# Kapitel 13

## Kapitel 13

"Aber vorher koch ich uns noch ein richtig gutes Essen!", strahlte Molly Weasley. Sie liebte es zu kochen und ihre Gäste zu verwöhnen. "Setzt euch doch bitte, wir machen den Rest. Harry, Ron und Hermine, ihr könnt euch auch setzen, es war sehr anstrengend heute für euch."

"Ich geh nochmal hoch zu Ginny, ok?", kündigte er an und verschwandt auch schon aus der Küche.

Lily und James warfen sich fragende Blicke zu und sahen dann zu Hermine und Ron.

Doch die beiden grinsten nur und Lupin und Sirius mussten einen Lachanfall unterdrücken.

"Könnte uns vielleicht freundlicherweise jemand aufklären was das zwischen Harry und Ginny läuft?", wollte James nun irritiert wissen und wandte sich an seine und an Harrys Freunde.

"Nunja...", begann Lupin. "Harry und Ginny haben lange Zeit wie Bruder und Schwester gelebt, doch irgendwann wurde es halt mehr... Und sie haben einiges durchgestanden in letzter Zeit. Euer Harry hat Voldemort nämlich schon einige Male das Handwerk gelegt und hat unter anderem das Trimagische Turnier gewonnen, Voldemorts Wiedergeburt miterlebt und einen Teil seines Plans verhindert. Ihr könnt stolz sein auf euren Sohn."

"Was, was hat er denn noch alles gemacht?", wollte Lily wissen, sie war todtraurig, fast nichts über ihren Sohn zu wissen, obwohl dieser bereits volljährig war. Diesmal sprach Hermine: "Mrs Potter..."

"Lily, bitte nenn uns Lily und James. Remus und Sirius kennst du ja schon. Du bist eine Freundin von Harry? Kannst du uns etwas über ihn und sein Leben erzählen?", bat Lily Potter freundlich und schien trauriger denn je, andere Leute nach dem Leben ihres Sohnes fragen zu müssen.

"Also, Lily. Ich kenne Harry seit unserem ersten Jahr. Er hat mich zusammen mit Ron hier" -sie deutete auf ihn- "vor einem ausgewachsenen Troll gerettet. Seither sind wir Freunde. Zu dem Zeitpunkt waren wir gerade knapp zwei Monate in Hogwarts. Dann wurde er als Sucher in unsere Hausmannschaft aufgenommen, aber das hat Sirius ihnen sicher schon erzählt" -sie nickten und sahen Hermine gespannt an. Lily schien jedes Detail, dass Hermine erwähnte, in sich aufzusaugen.- "Dann hat er den Stein der Weisen gerettet. Bis zu einem bestimmten Zeitpunkt waren wir bei ihm, doch den Rest musste er alleine schaffen. Dort trat er das erste Mal Voldemort gegenüber, aber das wissen sie sicher auch. Am besten, Sie....äähhhh... du sagst mir was du weißt und ich erzähle euch den Rest?", schlug Hermine zaghaft vor.

Doch Lily antwortete nicht wie erwartet: "Nein bitte Hermine, erzähl ruhig so weiter. Du weißt einiges, was uns Sirius nicht erzählt hat." Sie warf Sirius einen bitterbösen Blick zu.

"Schau mich nicht so an! Ich wusste davon auch nichtmal die Hälfte. Harry hat mit mir niemals darüber geredet!", rechtfertigte er sich.

"Hermine, würdest du bitte weitererzählen", bat James. Er schien sich sehr verändert zu haben. Er war ruhig und bedächtig. Oder waren es noch die Nachwirkungen des Schwächungszaubers, überlegte Hermine bevor sie weitererzählte: "In unserem zweiten Jahr gab es erstmals eine tiefere Bindung zwischen Harry und Ginny, da er diese aus den Klauen von Voldemort rettete, doch für eine Beziehung reichte es dennoch noch nicht aus. Das war so: Wir alle waren in der Winkelgasse. Lucius Malfoy hat Ginny unbemerkt ein Tagebuch untergejubelt. Es war ein Horkrux von Voldemort. Er besitzt sieben davon, beziehungsweise jetzt noch sechs. Harry hat das Tagebuch zerstört, aber der Reihe nach: Ginny wurde von Voldemort immer mehr in Besitz genommen, bis sie schließlich für ihn die Kammer des Schreckens öffnete..."

Hermine erzählte abwechselnd mit Ron Harrys gesamtes Leben.

Nachdem Harry so fluchtartig die Küche verlassen hatte, war schlich er leise die Treppe nach oben. Er wollte nur kurz nach Ginny sehen. An ihrer Zimmertür hielt er kurz inne: Sollte er klopfen? Er trat ohne Klopfen ein und es bot sich ihm ein schreckliches Bild. Dort lag seine Ginny, nackt, gefesselt und den Mund weit aufgerissen zu einem stummen Schrei auf einem Tisch und vor ihr stand ein Todesser, den Harry sehr

wohl erkannte.

Draco Malfoy.

Er hatte seine Hose heruntergelassen er war wohl kurz davor, Ginny zu vergewaltigen.

Mit samtiger Stimme verkündete er: "Du wertlose Blutsverräterin hast durchaus deine Reize. Wenn dich dein berühmter Potter jetzt sehen könnte..." Er stand mit dem Rücken zu Harry so, dass er nicht bemerkt hatte, wie Harry hereinkam und Harry war gottfroh, nicht angeklopft zu haben.

Hass stieg in ihm auf. Unbändiger Hass, und er zog seinen Zauberstab aus der Hosentasche, richtete ihn auf den altbekannten und verhassten Todesser und halste ihm durch ungesagtem Zauber einen Körperklammerfluch auf. Seine Arme und Beine schnappten an seinen Körper und er fiel um, rollte auf die Seite und blieb dort regungslos liegen. Die blanke Wut suchte nach einem Ventil und er musste sich sehr zusammenreißen dem verhassten Slytherin nicht die Nase zu brechen wie er es in ihrem sechsten Schuljahr bekommen hatte. Er lief auf Ginny zu, nicht ohne auf Malfoys Hand zu treten, die hässlich knirschte, er band sie los und hob den Silencio-Zauber auf. Dankbar fiel sie Harry in die Arme und wurde von einem Weinkampf geschüttelt. Harry zog sie fest an sich und murmelte in ihr linkes Ohr: "Schhhht... Mein Schatz! Es ist alles gut. Ich bin bei dir und ich lass dich auch nicht wieder alleine. Mach dir keinen Gedanken."

So stand er eine ganze Weile da, hielt Ginny im Arm und strich ihr sanft über den Rücken. Als sie sich wieder ein wenig beruhigt hatte, löste er sich etwas von ihr und sah ihr in die Augen.

"Hey mein Schatz. Ich bin bei dir. Ich pass auf dich auf." - Er strich ihr sanft mit dem Daumen die Tränen vom Gesicht- "Wie wärs wenn du dir etwas anziehst und wir runter zu den anderen gehen und veranlassen, dass dieser" - er stieß mit dem Fuß gegen Draco Malfoy - "Abschaum eine gerechte Strafe bekommt?! Dann kannst du ja mitkommen zum Grimmauldplatz. Ich gehe zwar nur über Nacht dorthin, aber vielleicht ist es ja besser, wenn du nicht alleine bist heute Nacht."

Ginny, immernoch unfähig zu sprechen, nickte stumm und löste sich von Harry um sich etwas anzuziehen. Sie entschied sich für eine Jeans und einen weiten Pulli.

Sie nahm Harrys Hand und ging aus dem Zimmer. Harry folgte ihr.

Als sie in die Küche kamen waren Ron und Hermine gerade fertig mit Harrys Lebensgeschichte und so wandten sich ihnen alle Blicke zuerst strahlend dann fragend zu. Ginny hatte Harrys Hand fest umklammert und schien immernoch unfähig zu sprechen.

Molly brach die Stille: "Was ist denn passiert? Ihr macht Gesichter als sei euch ein Drache erschienen. Ihr müsstet doch fröhlich sein. James und Lily leben und ihr habt Remus gerettet."

-Stille-

Ginny drückte Harrys Hand so, dass er zu ihr hinab sah und eine stumme Bitte lag in ihren Augen: *'Bitte erzähl du, ich kann das nicht!'*

Harry holte tief Luft und begann nun in Kurzform zu erzählen und endete mit den Worten: "...jetzt liegt Malfoy oben mit der Körperklammer belegt in Ginnys Zimmer und ich wollte fragen, ob Ginny vielleicht heute Nacht mit zum Grimmauldplatz kann, weil sie diese Aktion, wie ihr seht, doch sehr mitgenommen hat."

Ein entsetztes Schweigen folgte. Alle waren sehr geschockt, dass ein Todesser in ihr Haus eindringen konnte, obwohl dieses durch so viele alte und neue Zauber geschützt war. Molly Weasley hatte Tränen in den Augen und stürzte auf ihre einzigste Tochter zu, schloss diese in die Arme und begann sie mit Fragen zu löchern: "Wie konnte das passieren? Hat er dir weh getan? War es sehr schlimm für dich? Jetzt sag doch was!"

Doch da griff Harry ein, der sah, wie sehr die Fragen ihrer Mutter seine Freundin anscheinend quälten.

"Molly, wie wäre es wenn wir das Verhör auf morgen verschieben? Wie ihr vielleicht seht geht es ihr noch nicht sonderlich gut und das erlebte nimmt sie auch sehr mit!"

Schützend stellte er sich vor seine Freundin. Auch alle anderen schienen geschockt. Nach einer kurzen Pause begannen alle wild durcheinander zu reden. Es ging hauptsächlich um Ginny und wie man sie schützen könne. Harry sah wie sich ihre Augen vor Panik weiteten. Die Situation überforderte sie maßlos.

Wieder war es Harry der für seine Freundin eintrat: "Kann Ginny nicht einfach mit mir zum Grimmauldplatz? Darauf liegen die meisten Zauber und dort vermutet uns so schnell keiner."

Molly Weasley begann einzusehen, wie sehr sie ihre Tochter quälte.

"Wie wäre es, wenn Arthur und ich Dumbledore verständigen und ihr schonmal in den Grimmauldplatz geht? Wir können ja nachher vielleicht noch nach kommen. Wenn es euch nichts ausmacht, aber hier ist es anscheinend nicht mehr besonders sicher. Von mir aus können Ginny und Harry und Ron und Hermine sich

ein Zimmer teilen, wenn Sirius, Lily und James nichts dagegen haben. Eure Geschichte könnt ihr dann morgen erzählen", schlug Molly vor.

Einstimmiges Nicken.

Es wurden noch einige Kleinigkeiten geklärt, dann apparierten alle bis auf Molly und Arthur zum Grimmauldplatz.

Malfoy war in das Wohnzimmer verfrachtet worden, das mit einigen Zaubern so gesichert wurde, dass er nicht verschwinden konnte.

Dort sollte ihn Morgen ein Abgeordneter des Ministeriums abholen und ohne Prozess nach Askaban schicken.

~~~~~

Also... der Teil von ginny\_91... ab dem nächsten Kapitel bin *ich* es, die schreibt. Ich werde mich bemühen, ihren Stil so gut es geht beizubehalten.

Viele liebe Grüße und danke fürs Lesen, auch im Namen von Ginny,

Mine

# Kapitel 14

## Kapitel 14

"Ginny? Es tut mir leid, dass ich dich wecken muss, aber das Frühstück ist fertig. Wir gehen danach in die Winkelgasse und treffen dort deine Eltern."

Harry war schon sehr früh aufgewacht und hatte sich in die Küche geschlichen. Dort war plötzlich ein Feuer im Kamin aufgeflammt, und inmitten der Flammen war Molly Weasleys Kopf erschienen. Mit ihr hatte er abgeklärt, sich in zwei Stunden in der Winkelgasse zu treffen. Daraufhin hatte er das Frühstück vorbereitet und war schließlich alle wecken gegangen, zuletzt Ginny.

"Hmm...?", kam es leise unter der Decke hervor. Dann schien sie zu begreifen, dass jemand an ihrem Bett saß, richtete sich mit einem Angstschrei auf und zog sich die Decke bis an den Hals.

"Schhhht, Ginny... ich bins nur, ich tu dir nichts!", flüsterte Harry.

Ginny atmete tief durch und schloss ihn in ihre Arme. Er streichelte ihr über den Rücken und hob sie aus dem Bett.

"Komm, lass uns runtergehn", sagte er bestimmt, und Ginny nickte, murmelte: "Ich bin sofort wieder da... nur schnell umziehen..." und verschwand im Bad.

Harry wartete an der Tür, während sie sich umzog.

Doch sie kam nicht wieder aus dem Bad heraus.

Er stürzte zur Badtür und riss sie auf. Da stand Ginny am Waschbecken und wusch sich das Gesicht. Wieder erschrak sie, und Harry sagte: "Oh, entschuldige, Ginny! Ich hatte mir nur Sorgen gemacht weil du so lange..."

"- weil ich so lange gebraucht hab!", grinste sie.

Er piekste sie in die Seite und verschwand wieder aus dem Bad.

Fünf Minuten später standen sie unten in der Küche, wo sie schon erwartet wurden. Harry ging zu seinen Eltern und Sirius und umarmte sie, dann setzte er sich neben Ginny.

"Seht mal, die Eulen aus Hogwarts! Dumbledore weiß, dass wir heute in die Winkelgasse gehen und hat es McGonagall erzählt, damit sie die Eulen rechtzeitig losschickt", meinte Hermine.

"Der Mann weiß aber auch alles. Dem entgeht nichts!", mischte sich Ron ein.

"Willst du behaupten, du hättest ein Problem damit? Ohne ihn wären wir schon ein paar mal gestorben!", stichelte seine Freundin und bekam als Antwort einen leichten Stoß mit dem Ellenbogen.

"So, ihr Lieben. Nach dieser... Nacht... am Grimmauldplatz haben wir uns eindeutig das Rauskommen und eine Erholung verdient!"

Sirius verzichtete auf ein Adjektiv dazwischen, doch es war keinem verborgen geblieben, dass er alles andere als erfreut war, wieder hier zu sein.

"Lasst uns gehen. Bitte", fügte er hinzu, und alle erhoben sich und traten nacheinander ins Feuer, sagten deutlich "Winkelgasse" und verschwanden.

"Ach, da seid ihr ja. Habt ihr die Nacht gut überstanden?"

Mrs. Weasley war auf die Gruppe zugehastet und begrüßte sie.

Sirius grummelte zur Antwort, die anderen beschieden sich mit einem Nicken.

"Mum, wo sind Dad und Petunia?", fragte Ron.

Tante Petunia war im Fuchsbau geblieben, weil sie ihrer Schwester nicht über den Weg hatte laufen wollen, was nun unvermeidlich war.

"Schon bei *Flourish & Blotts*. Dort sollten wir auch zuerst hin. Und danach besuchen wir Freg und George. Kommt!"

Lupin war trotz heftigen Protesten, es sei zu gefährlich, mitgegangen und schien sich wohl zu fühlen, in der

Freiheit, unter anderen Zauberern.

Sirius war für die Leute immernoch der Massenmörder, doch das schien ihn nicht zu kümmern. Er machte sich einen Spaß daraus, vorbeilaufende, tuschelnde Leute direkt in den Weg zu laufen und sie so zu erschrecken.

Petunia stand vor einem Regal voller Bücher über die Verteidigung gegen die dunklen Künste und zog hier und da mal wieder eines heraus und blätterte darin herum. Als sie Harry und die anderen kommen sah, lief sie langsam auf sie zu. Vorsichtig kam ihr Harry entgegen und umarmte sie.

Über diesen Moment verwundert, aber gerührt, lief auch Lily zu ihnen und nahm ihre Schwester in die Arme.

Nachdem sie all ihre Besorgungen erledigt und Freg und George abgeholt hatten, apparierten sie zurück zum Fuchsbau, wo Mrs. Weasley sich sofort ans Kochen machte.

Wenig später klopfte es an die Tür und Tonks kam herein. Sie sah wieder viel besser aus. Die Haare waren lang, lockig und pink und sie trug ein ziemlich freizügiges Top und dazu einen schönen kurzen Rock.

Sofort stürmte sie auf Lupin zu und umarmte ihn.

"Oh, Remus, wie schöööön, dich zu sehen!"

"Ähm... Tonks, ist alles okay? Du machst mir Angst!"

"Tut mir leid, hab ichs ein bisschen übertrieben?"

Doch Lupin kam zu keiner Antwort, denn schon war er in einen Kuss gezogen worden.

Dadurch ermutigt zogen auch Ginny Harry und Hermine Ron in die Arme.

"Nein, ihr vier nicht auch noch!", lachte Sirius richtung Mr. und Mrs. Weasley und Lily und James.

Diese grinsten nur und wandten sich ab. Mrs. Weasley kochte weiter, Lily und James halfen ihr und Mr. Weasley ging in den Keller um Getränke zu holen.

"Wo ist Petunia schon wieder? Und warum sieht sie in letzter Zeit so gut aus? Also, ich meine, so hübsch und so...?", fragte Harry kurz darauf.

"Sie müsste oben sein. In unserem alten Zimmer. Und auf die zweite Frage kannst du dir die Antwort zusammenreimen, wenn du bedenkst, wie Snapey sich momentan benimmt", antwortete George.

Harry lachte und nickte. "Ich hole sie zum Essen!"

Er machte sich auf den Weg nach oben und klopfte an die Tür. Als er von drinnen nichts hörte, trat er einfach ein.

Was er dort sah, verschlug ihm die Sprache und er wünschte, wieder nach unten gegangen zu sein, als er auf sein Klopfen keine Antwort bekommen hatte.



# Kapitel 15

## Kapitel 15

Dort stand neben dem Bett Petunia Dursley, in den Armen von Severus Snape. Sie hatte die Augen geschlossen, hatte jedoch die Tür gehört.

Harrys Augen weiteten sich vor Entsetzen. Okay, wenn die beiden etwas miteinander hatten, war das ihre Sache, aber sie so miteinander zu sehen war nicht gerade amüsant.

Snape, durch Petunias Innehalten alarmiert, ließ sie los und drehte sich langsam auf dem Absatz herum.

Ehe Harry wusste, wie ihm geschah, brüllte Snape auch schon los.

"WAS FÄLLT DIR EIGENTLICH EIN?! Einfach hier reinzukommen, ohne irgendeine Erlaubnis!"

Er hatte schon den Mund geöffnet um weiterzuschreien, überlegte es sich aber anders und schleuderte Harry einen Fluch entgegen, sodass dieser rücklings aus dem Zimmer stolperte und draußen dann gegen die Wand knallte.

Kurz darauf erschien Snapes Kopf im Türspalt.

"Und ich warne Dich, Potter, wenn Du irgendjemandem davon erzählst, dann wirst du was erleben!"

Sein Gegenüber nickte beklommen und machte sich schnell auf den Weg die Treppe hinunter.

"Es gibt Essen", sagte er noch leise. Gerade war ihm eingefallen, warum er eigentlich hier hergekommen war.

Snape knurrte eine Antwort und verschwand im Zimmer.

Harry bemühte sich, seinem Gesicht einen entspannten Ausdruck zu geben, und betrat die Küche.

"Sie kommen gleich", verkündete er und setzte sich zwischen seinen Vater und Sirius.

Mrs Weasley nickte und deckte per Zauberstab den Tisch, während Lily die letzten Zutaten in die Suppe tat.

Kaum fünf Minuten später kamen zuerst Petunia, dann Severus in die Küche.

"Netter Versuch...", flüsterte Fred.

"Was?", fragte Hermine irritiert.

"Na, das nacheinander in die Küche kommen. Damit keiner denkt, sie wären irgendwie zusammen gewesen oder so", erklärte George vielversprechend, und Hermine, Ginny, Ron, Harry, seine Eltern und Sirius erstickten ein Kichern (bei Sirius konnte man es wohl nichtmehr *ersticken* nennen...).

Snape warf ihnen einen tötenden Blick zu, doch nichts wies darauf hin, dass er dachte, sie würden über *ihn* lachen. Petunia hingegen wirkte beschämt und starrte nur auf ihren Teller.

Plötzlich wurde Harry klar, was er gerade dort oben gesehen hatte: Seinen seit Ewigkeiten verhassten Zaubertränkeprofessor und seine fast ebenso verhasste Tante, die ihm das Leben, gemeinsam mit seinem Onkel Vernon, viele Jahre lang zur Hölle gemacht hatten.

*Petunia und Snape!*

Der erste September rückte immer näher, und Mrs Weasley apellierte schon früh an alle, sie sollen ihre Koffer packen.

Fred und George waren wieder in ihrem Laden in der Winkelgasse, waren jedoch noch einmal zurückgekehrt, um jenen, die wieder nach Hogwarts gehen würden, einige interessante Sachen vorbeizubringen (absolut heimlich, denn Mrs Weasley hätte einen Schreikrampf bekommen, wenn sie die mysteriösen Artikel gesehen hätte).

"Wow, Harry, schau Dir das an! Das ist der Wahnsinn! Die zwei können aber auch wirklich alles herstellen!"

Ron hob eine Süßigkeit hoch, die aussah wie ein zu klein geratener Baum. Er wechselte ständig die Farbe, von neongelb in giftgrün, pink, ...

"Was zum Teufel ist das?", fragte Hermine mit einem unheilvollen Blick darauf.

"Sie haben die Nasch-und-Schwänz-Leckereien weiter ausgebaut. Das hier enthält eine Substanz, die dich total fertig macht. Also, ich meine, Du kriegst dann nichts mehr mit und so. Hammer! Da fühlst du Dich, als wärste zugekifft!"

"Ron!", mahnte Hermine, doch Ron verzog nur das Gesicht. Er hatte es sich nicht nehmen lassen, einen sogenannten *Bewusstseinschädigenden Baum* in den Mund zu stecken, um sie gleich zu testen. Dementsprechend fühlte er sich jetzt eben.

"Ja, genau. *Ron!* Du hast echt einen Sprung in der Schüssel!", hänselte Ginny ihn.

"Ach nee! Sowas aber auch!"

Daraufhin flog ein Kissen quer durch den Raum auf Harry zu, verfehlte ihn um viele Zentimeter und prallte an der Wand ab.

"Ron, bist Du wieder bei uns?", stichelte Harry weiter.

Ron gab ein Grunzen von sich und verdrehte die Augen.

"Wohl eher noch nicht. Wie lange wirkt das Zeug?"

Ginny zog die Packung zu sich und las.

"Naja. Normalerweise etwa eine halbe Stunde."

"Na toll, dann darf er jetzt eine halbe Stunde nicht in die Nähe von euren Eltern kommen!", kommentierte Harry belustigt.

"Was nicht unbedingt schwierig sein kann. Dad arbeitet und Mum... Achja, wo ist Mum?", fragte Ginny an Ron gewandt, ohne daran zu denken, dass er, vernebelt wie er war, jetzt keine vernünftige Antwort würde geben können.

"Draußen, den G...G...Gnomen entgarnen", nuschelte er.

"Schau mal bitte nach, ob das stimmt, Mine", bat Harry, und Hermine beugte sich Richtung Fenster.

"Nein, im Garten ist niemand. Aber hat sie nicht gesagt, sie wolle nochmal kurz in die Winkelgasse, weil sie neues Flohpulver kaufen und sich mit Augusta Longbottom treffen wollte?"

"Stimmt... Aber warum mit Augusta Longbottom treffen?", fragte Harry irritiert.

"Bin ich Gott?!", raunte Hermine, jedoch nicht wirklich böse.

"Hätte ja sein können..."

*Wumm!*

Diesmal verfehlte ihn das Kissen nicht, sondern traf ihn mitten ins Gesicht. Er wollte sich rächen, packte es und warf es zurück, doch natürlich war Hermine darauf vorbereitet und hatte schon den Zauberstab gezückt, um das Kissen abzublocken und zu Harry zurückzuschicken.

"Hey! Bin ich so berechenbar?", beschwerte sich Harry.

Hermine grinste. "Siehst Du doch!"

Ginny lachte ihren Freund aus, woraufhin dieser das Kissen in ihre Richtung schleuderte, doch auch Ginny hatte schon den Zauberstab hinter dem Rücken, Hermine ein anderes Kissen, und Ginny blockte den Fluch ab, während die Andere ihr Kissen auf Harry warf. Ron fand das offenbar überaus komisch, denn er lag am Boden vor Lachen. Er tog eine Decke vom Bett und warf sie Harry über, sodass dieser nichts mehr sah, eingedeckt mit zwei Kissens und einer Bettdecke.

"FRIEDE!!!", schrie es darunter hervor, woraufhin Ron wieder auf dem Boden und die Mädchen auf dem Bett lagen und schon Tränen in den Augen hatten.

"Kinder! Ob meine oder nicht, kommt runter! Frühstück! Falls es euch noch nicht aufgefallen sein sollte, heute ist der erste September!", schrie Mrs Weasley durch das ganze Haus.

Alle wurden unsanft aus dem Schlaf gerissen und wackelten schlaftrunken in die Küche, wo ein gedeckter Tisch und eine besorgt aussehende Mrs Weasley auf sie warteten.

"Mum, was ist los?", fragte Ron, inzwischen wieder normal.

"Ach, ich mache mir Sorgen. Ihr geht wieder zurück in die Schule, und das, obwohl letztes Jahr etwas so Furchtbares geschehen ist und... -"

"Mum, Dumbledore lebt! Es ist alles wieder okay, und was das mit Du-weißt-schon-wem angeht: Der war schon immer da, und viel gefährlicher als damals ist er jetzt auch nicht!", beruhigte sie Ginny.

"Los, Harry, Hermine, geht ihr beide vor!"

Nebeneinander setzten sie auf die Wand zwischen Gleis neun und Gleis zehn zu. Sekunden später fanden sie sich in ihrer Welt wieder. Dort stand der scharlachrote Hogwartsexpress und wartete auf die Schüler, die er in wenigen Minuten nach Hogwarts fahren würde. Schon waren die Anderen bei ihnen.

"Bye, Mum! Bis in den Ferien!"

"Auf Wiedersehen, Mrs Weasley!"

Harry, Ron, Hermine und Ginny verabschiedeten sich von ihren Eltern und Sirius und stiegen ein. Sie fanden fast ganz hinten ein Abteil für sich und staunten nicht schlecht, als es plötzlich klopfte und sie auf dem Gang Remus Lupin erblickten, der mit einer fragenden Geste vor der Abteiltür stand.

Hermine winkte ihn herein und fragte sofort: "Remus! Was machst Du denn hier??"

"Wahnsinn, ich hab Dich auch ganz doll lieb, Hermine, aber keine Angst, anders habe ich mir meine Begrüßung auch nicht vorgestellt!", grinste er.

Hermine wurde nicht, wie es üblich war, rot und wirkte beschämt, sondern sie stach dem Mann, vor dem sie solchen Respekt hatte, in die Rippen und ihre Augen blitzten.

"Na, na, da schau sich mal einer an, was aus unserer schüchternen Hermine geworden ist!", witzelte Remus und kitzelte die junge Frau.

"Schau Dir das an, Mine flirtet mit Remus! Und umgekehrt! Da würde ich aber dazwischengehen, Ron!", flüsterte Harry leise.

"Komm schon, Harry, als ob Minchen was mit Remus anfangen würde!"

"Du denkst aber weit..."

"Harry!"

"Ist doch so!"

"Was habt ihr für Probleme? Dass Hermine mich anbaggert, liegt ja wohl daran, dass sie von euch zu wenig Aufmerksamkeit bekommt!", meinte Remus verschmitzt.

"Also, warum bist Du jetzt hier?", fragte Hermine, immernoch lachend.

"Tja, das würdet ihe gerne wissen, schon klar, aber ich sags euch nicht, es ist sozusagen geheim!", grinste er.

"Ich wills aber wissen!"

Remus öffte Hermine mit einer Babystimme nach.

*"Ich will, ich will, und ich will!"*

"Ihr könnt ja raus gehen, und Du kannst es nur Hermine sagen", schlug Ginny vor.

"Jaja, damit sie es euch dann erzählt? Nein!"

"Ich sag nichts, versprochen!"

"Nix gibts!"

"Bitte!", flehte Hermine.

"Ich geh in ein anderes Abteil, wenn Du nicht aufhörst!"

"Um mit der Nächsten zu flirten?"

Schon lag sie wieder auf dem Sitz und wurde durchgekitzelt.

"Ginny? GINNY?"

"Hast du sie noch nicht gefunden, Harry?", fragte Ron besorgt.

"Nein! GINNY!"

Nach der Ankunft in Hogsmeade hatte sich Remus gleich aus dem Staub gemacht, doch auch Ginny war verschwunden. Und das, obwohl sie genau neben Harry aus dem Zug gestiegen war.

"Ich hab sie doch eben noch gesehn! Sie kann nicht weit sein!"

Doch Ginny tauchte nicht wieder auf, auch oben im Schloss nicht. Weder am Gryffindortisch, noch

sonstwo.

Allmählich begannen Harry, Ron und Hermine, sich aufrichtig Sorgen zu machen.

# Kapitel 16

## Kapitel 16

Nachdem sie sichergestellt hatten, dass Ginny nicht in der Großen Halle war, schickten sie Hermine in die Mädchenschlafsäle, um nachzuschauen. Doch zehn Minuten kam sie kopfschüttelnd wieder in den Gemeinschaftsraum.

"Ich hab jeden Winkel abgesucht, aber niemand ist oben!"

Harry, dem Ver zweifeln nahe, kickte gegen einen kleinen Schrank, der ohnehin schon wacklig aussah, und er zerfiel in seine Einzelteile, während er laut aufjaulte.

Die Fette Dame schwang zur Seite, und Neville kam hereingestürmt.

"Ach, da seid ihr! Ich habe euch nicht gesehen und habe mir schon Sorgen gemacht", sagte er außer Atem. Anscheinend war er gerade den ganzen Weg nach oben gerannt.

"Neville, hast Du Ginny gesehen?", meldete sich Ron zu Wort.

Neville sah ihn fragend an.

"Nein, wieso? Ich dachte, sie sei bei euch?"

"Nein, ist sie eben nicht! Sie ist weg!"

"Ron, sie kann sich nicht in Luft aufgelöst haben! Irgendwo muss sie doch sein. Du darfst nur nicht den Kopf verlieren, so hilfst du uns nämlich garnicht weiter", sagte Hermine selbstsicher. "Und du auch nicht, Harry!", fügte sie hinzu.

"Hmm... das letzte Mal hab ich sie gesehen, als wir aus dem Zug gestiegen sind. Sie war neben mir, ich war mit Hedwigs Käfig beschäftigt, und plötzlich war sie weg. Aber wann... *wann genau* hab ich sie aus den Augen verloren...", überlegte Harry fieberhaft und vergrub das Gesicht in den Händen.

"Wir müssen mit jemanden darüber reden!", schlug Hermine vor.

Wie auf Kommando flog das Portrait zur Seite und zwei Lehrer kamen hereingestürmt: McGonagall und Snape.

*Ein ungewöhnliches Bild, ganz ohne Dumbledore... Hermine, es gibt jetzt andere Dinge, die du im Kopf haben solltest!*

"Potter, Weasley, Granger! Wir müssen mit Ihnen reden! Longbottom, Sie können hier bleiben, egal", begann McGonagall sofort stürmisch. "Mr Weasley, Ihre Schwester..."

"Was ist mit Ginny?", drängten die drei.

"Nunja, wir haben sie gefunden. Unten, in Hogsmeade, nahe dem Bahnsteig. Sie lag dort, blutüberströmt. Sie hat keine bleibenden Verletzungen, aber wir sollten uns dennoch Gedanken darüber machen. Das lag neben ihr."

Sie reichte ihnen einen Zettel mit einer Notiz, die anscheinend in Eile dort hingekritzelt worden war.

*Das nächste Mal werde ich es nicht dabei belassen, was ich heute getan habe, verlass Dich drauf!  
Potter, du, und eure ganze Bande, ihr werdet bereuen, was ihr getan habt!  
Wie sehen uns wieder!*

"Können Sie sich irgendeinen Reim darauf machen?", fragte Snape, kühl wie immer, als würde ihn die Tatsache, dass ein Mädchen schwer verletzt in Hogsmeade gefunden wurde, überhaupt nicht interessieren.

"N...nein, Sir", murmelten Ron, Harry und Hermine betreten.

"Wo ist Sie? Im Krankenflügel? Nicht etwa im St Mungo?"

"Sie ist im Krankenflügel, Madam Pomfrey hat sie schon fast vollständig wieder zusammengeflickt, aber ich halte es für keine gute Idee, dass Sie jetzt zu ihr gehen. Sie ist wach, aber noch nicht ganz bei sich. Tun Sie Miss Weasley einen Gefallen und warten Sie noch eine Stunde. Gehen Sie mit runter zum Essen, danach

können Sie sie meinetwegen besuchen", erklärte McGonagall geduldig.

Harry und Ron schienen protestieren zu wollen, doch Hermine kam ihnen zuvor.

"Ja, wir werden noch ein wenig warten, damit sie sich beruhigen kann. Vielen Dank, Professor."

Die Schulleiterin nickte und ging hinaus, und Snape rauschte ihr hinterher.

"Wie geht es ihr?", fragte Ron Madam Pomfrey besorgt.

"Hmm?", murmelte Ginny unerwartet zwischen dem Kissen hervor und hob den Kopf leicht.

Sie hatte geschlafen, jedoch sehr unruhig. Der Kopf fiel zurück ins Kissen und sie drehte sich ein Stück um und schlief weiter.

"Ich habe alle Verletzungen geheilt, allerdings ist sie noch nicht so ganz bei uns, sie war stundenlang ohnmächtig und muss sich jetzt erst erholen. Und hat sie noch ein bisschen Fieber. Und deswegen... werde ich ihr jetzt auch noch eine Decke holen...", gab Madam Pomfrey Auskunft, herumwuselnd und sämtliche Tränke zusammensuchend. Sie ging in ihr Büro und kam wenig später mit einer blauen Wolldecke wieder, in die sie vorsichtig Ginny einwickelte.

"Harry? Ron? Mine?"

Hermine erschrak. Irgendwann war sie dann auf dem Stuhl eingeschlafen, und sie sah, dass es auch Harry und Ron so ergangen war. Die drei hatten stundenlang am Krankenbett gesessen, aber wie sie Ginny auch angesprochen hatten, sie hatte keine Reaktion gezeigt.

Nun saß sie aufrecht im Bett und blickte verwirrt umher.

Ihr Freund und ihr Bruder schienen zu schlafen, doch ihre beste Freundin starrte sie aufmerksam an.

Langsam kam ihre Erinnerung zurück...

"Ginny?", fragte Hermine unsicher.

"Ja..."

"Wie geht es dir? Was ist passiert, kannst du dich an irgendetwas erinnern?"

"Mir geht es eigentlich gut... Ja, ich erinnere mich noch... Ich bin aus dem Zug gestiegen... und plötzlich wurde ich am Arm gepackt, jemand hat mich weggezogen... auf die andere Seite des Bahnsteigs... dort hat er den Zauberstab auf mich gerichtet und den Cruciatus auf mich gelegt... dann war alles schwarz und ich weiß nichts mehr...", erzählte die Kranke bruchstückhaft.

Hermine nickte nachdenklich. "Wer? Wer war es Ginny?"

"Malfoy."

"Malfoy?"

"*Lucius* Malfoy."

"Dieser Dreckskerl! Dem mach ich die Hölle heiß!", brauste Harry auf.

"Harry? Ich dachte, du schläfst?"

"Ich hab bis grade eben auch noch geschlafen! *Logik*, Minchen!"

"Ron? Ron!"

Sie stupste ihren Freund sachte an, und er wachte mit verständnisloser Miene auf.

"Was? Oh, Ginny! Alles okay?"

Nachdem sie Ron erzählt hatten, was Ginny zugestoßen war, war dieser mindestens genauso aufgebracht wie Harry und schwor, dass er Lucius Malfoy persönlich erledigen würde, sobald sich eine Gelegenheit ergab.

# Kapitel 17

## Kapitel 17

Auf dem Weg zu Verteidigung gegen die Dunklen Künste am nächsten Morgen trafen Harry, Ron und Hermine auf Crabbe und Goyle, die ohne Malfoy ziemlich einsam aussahen. Ohne ihren Anführer schienen sie sich nicht verteidigen zu können, denn mittlerweile waren sie zum absoluten Gespött der Gryffindors, Hufflepffs und Rawenclaws geworden. Die einzigen, die ihnen noch Aufmerksamkeit schenkten, waren die Slytherins, doch ansonsten wolte niemand etwas mit ihnen zu tun haben.

"Hey!", rief eine Stimme ein Stückweit hinter ihnen.

Luna Lovegood kam auf das Trio zugelaufen und begrüßte Harry und Ron mit einem Handschlag, Hermine mit einer Umarmung.

"Hi, Luna! Wie geht es Dir?"

"Gut, gut, und euch? Was ist mit Ginny? Sie war garnicht in Zaubertränke, das hat sie doch gewählt, oder?"

"Nunja, sie hat Zaubertränke gewählt, aber sie liegt im Krankenflügel", erklärte Hermine und warf Harry und Ron einen Blick zu. Sie nickten, und Hermine begann zu erzählen, was passiert war.

"Oh! Nein, wie konnte das passieren?", fragte Luna bestürzt.

*Sie hat sich ja total verändert!*, dachte Hermine bewundernd.

"Luna! Komm, ich will nicht zu spät sein, Professor McGonagall wollte uns doch heute diese neuen Zaubersprüche beibringen!"

Ein großer, blonder Junge war neben Luna aufgetaucht.

"Oh, ja. Entschuldigt mich, bitte, ich muss gehen. Bis dann!"

"Tschau, Luna!"

"Wow, sie ist ganz anders als früher!", sagte Harry, während sie weiter richtung drittem Stock liefen.

"Ja. Und sie scheint nicht mehr so verrückt zu sein. Und sie sieht besser aus, nicht mehr so... komisch halt", stimmte Ron zu. "Und sie hat Freunde!"

"Ach Jungs, sie wird eben älter. Sie hat sich ziemlich weiterentwickelt, und ich denke, die Kämpfe letztes Jahr hier und vorletztes Jahr im Zaubereiministerium haben dazu mit Sicherheit *auch* beigetragen", vermutete Hermine.

Sie betraten das Klassenzimmer und setzten sich an den vordersten Tisch.

Die ganze Klasse war unruhig, und auch Harry, Ron und Hermine stimmten in ihr Getuschel mit ein. Sie fanden heraus, dass Professor McGonagall ihnen nicht gesagt hatte, wer der neue Lehrer in Verteidigung gegen die Dunklen Künste sei.

"Na, ist doch klar!", flüsterte Hermine eindringlich Harry und Ron zu und zerrte sie etwas abseits auf die Tür zu. "Denkt doch mal an die Zugfahrt."

Als die Beiden immernoch unwissende Gesichter machten, fügte sie grinsend hinzu: "Mein Zugflirt!"

"Richtig!", raunte ihr jemand von hinten ins Ohr.

Sie zuckte zusammen.

Remus hatte das kurze Gespräch von draußen belauscht und sich darüber köstlich amüsiert, gerade da, als Hermine ihren Flirt erwähnt hatte, hatte er ein Glucksen nur schwerlich unterdrücken können und beschlossen, sich zu offenbaren.

Niemand hatte etwas davon mitgekriegt, und Harry, Ron und Hermine gingen zu ihren Plätzen.

Als die anderen aus der Klasse Professor Lupin erblickte, brach sie in derart lauten Jubel aus, dass dieser erstmal Zeit brauchte, um sie wieder zu beruhigen.

"Nunja, ich sehe also, ihr kennt mich noch", begann er. "Ja, ich bin zurück. Wahrscheinlich, um zum Ende des Jahres wieder zu gehen, aber vielleicht habe ich ja Glück. Versprechen kann ich allerdings nichts, aber das kann Ihnen so ziemlich egal sein, da dies sowieso Ihr letztes Jahr ist."

"Professor... Sie dürfen uns gerne Duzen", schlug Parvati vor. Die anderen murmelten zustimmend.

"Ihr seid die erste Abschlussklasse, die mir das anbietet. Okay, ich hatte ja vor euch erst eine, aber trotzdem. Gut, wenn alle einverstanden sind, werde ich auf das Angebot eingehen", schloss er freundlich. "Also dann mal los. Hermine, wärst Du so freundlich, mir zu erklären, was ihr schon alles gemacht habt, und was nicht?"

"Das war pure Absicht, dass Du *mich* drangenommen hast, weil Du genau wusstest, dass ich dann rot werde und anfang zu lachen! Idiot!", beschimpfte Hermine Remus am Ende der Stunde, als alle draußen waren, Spaßig.

"Miss Granger, Sie sollten besser aufpassen, was Sie sagen, sonst kann das böse enden. Ich will Sie heute Abend nach dem Essen in meinem Büro sehen, Sie werden nachsitzen, ist das klar?", fauchte er gespielt.

"Klar, aber Sie wollten uns doch Duzen, Professor!", spie Hermine frech.

Remus wurde ernst.

"Warum ich euch drei zurückgewunken habe... Ich habe hier einen Brief von Albus für euch. Hier." Er reichte ihnen einen Umschlag, und Harry fühlte plötzlich Wärme in sich, als er Dumbledores Handschrift erkannte.

*Dumbledore war nicht Tod. Er lebte!*

"Und? Was steht drin?", fragte Ron zwei Minuten später, in einem verlassenen Klassenzimmer, ungeduldig.

Hermine entfaltete den Brief und las:

*"Liebe Hermine, lieber Harry, lieber Ron, liebe Ginny,*

*Ich möchte euch wissen lassen, dass ich auf der Spur bin, einen weiteren Horkrux zu finden. Mein Problem ist natürlich, dass es mir unmöglich ist, ihn zu holen, denn es darf nicht auffallen, dass ich lebe.*

*Ich habe also Remus mit der Aufgabe betraut, euch über alles zu informieren, er wird euch regelmäßig in sein Büro holen und auf dem Laufenden halten. Und er wird auch mit euch, falls ihr mit wollt, die Horkruxe zerstören, insofern wir noch welche finden.*

*Alles Weitere wird euch Remus beim "Nachsitzen" erklären.*

*Ich hoffe, euch geht es gut, und Ginny, du hast dich wieder erholt.*

*Seid vorsichtig, was ihr macht, und was ihr sagt, ihr seid alle gefährdet!*

*Liebe Grüße,*

*Albus*

Also will er sich heute Abend mit uns treffen", schlussfolgerte sie. "Remus", fügte sie hinzu.

Harry und Ron sahen sie wiedermal fragend an.

"Nachsitzen! Mensch Jungs, strengt doch mal euer Gehirn an!"

"Ach so. Okay, nach dem Essen. Aber das hat er doch zu *Dir* gesagt!", meinte Ron stirnrunzelnd.

"Aber er hat uns alle gemeint. Wir gehen einfach mal alle drei hin, vrher fragen können wir ihn wohl nichtmehr", sagte Hermine.

Harry nickte. "Wenn einer von uns ihn noch trifft, kann er fragen, wenn nicht gehen wir eben zusammen hin."

"Was ist mit Ginny?", fragte Ron.

"Hmm. Wir erzählen ihr das alles morgen, nach dem Treffen. Und zum nächsten kann sie ja mitkommen, Madam Pomfrey sagt, sie würde am Donnerstagmorgen voraussichtlich entlassen werden", sagte Hermine.



"Okay, klingt gut."

"Schön, dass ihr verstanden habt, was ich heute Morgen gesagt habe!", empfing Remus Harry, Ron und Hermine.

"*Hermine* hat es verstanden, nicht wir!", lachte Harry.

"Nun, wäre ja auch eine Schande gewesen, wenn unsere Mine das nicht kapiert hätte!", scherzte er, und Hermine rammte ihm den Ellenbogen in die Hüften.

"Na, na, so geht das aber nicht! Man darf keine Lehrer schlagen, weißt Du das nicht?"

"Nachsitzen krieg ich in der nächsten Zeit ja sowieso öfter, warum also das Ganze nicht ein wenig herausfordern?!"

Remus grinste und schnappte nach ihrem Arm und hielt ihn fest, um sie zu kitzeln.

"Professor, man vergreift sich nicht an Schülerinnen! Was meinen Sie, passiert, wenn ich das der Schulleiterin erzähle?!"

"Tja, ich weiß nicht. Vielleicht schenkt sie mir dann Blumen?"

Harry und Ron lachten, machten jedoch keine Anstalten, ihrer Freundin zu helfen.

Schließlich ließ Remus von ihr ab und wurde ernst.

"Ihr habt den Brief also gelesen, wie ich annehme. Was haltet ihr davon?"

"Ich werde auf jeden Fall mitgehen, wenn Professor Dumbledore noch einen Horkrux findet.

"Wir auch", sagten Ron und Hermine sofort. "Und Ginny bestimmt auch."

"Gut, dann werde ich Albus das mitteilen. Er sagt, dass ich ungefähr zwei Wochen feststeht, ob es ein Horkrux ist, was er im Auge hat. Haltet euch also bereit.

Das war's auch schon, mehr hab ich fürs Erste nicht zu sagen, ich melde mich wieder, wenn wir uns treffen müssen. Vielleicht kommt Albus auch mal persönlich vorbei, aber das wäre riskant, und ich weiß nicht, ob er das wagen sollte. Gute Nacht. Und sagt Ginny schöne Grüße von mir!"

"Gute Nacht, Remus!"

"Bis Morgen."

"Nacht."

Die Tage vergingen schnell, und Ginny wurde aus dem Krankenflügel entlassen, völlig gesund und unversehrt.

Von den Neuigkeiten, die Harry, Ron und Hermine ihr berichtet hatten, war sie begeistert gewesen und hatte sofort zugesagt, mit auf *Horkruxjagd* zu gehen.

Mrs Weasley hatte einen Brief geschrieben, in dem sie ihre Sorge zum Ausdruck brachte, alle herzlich grüßte und schließlich Ginny riet, sehr vorsichtig zu sein, woraufhin Harry sie erneut zur Seite gezogen hatte um mit ihr über ihre Beziehung zu reden.

Er hatte ihr zum wiederholten Mal erklärt, in welcher großen Gefahr sie schwebte, doch sie hatte immer wieder abgeblockt und gesagt, das wäre ihr egal.

"Aber Ginny, was meinst Du, wie ich mich fühlen würde, wenn du stirbst, und das *meinetwegen*? Wenn du sterben würdest, weil Du mit mir zusammen warst, und -"

"Harry, halt jetzt die Klappe! Ich weiß, wie gefährlich das ist, aber weißt Du nichtmehr? Die stärkste Macht ist die der Liebe! Alles andere ist mir im Moment egal, und lass uns nicht mehr darüber reden, auch in Zukunft nicht. Das heißt, wenn Du nichtmehr mit mir zusammensein willst, dann sag mir das ins Gesicht und red nicht drum herum oder versuch mich zu überreden, dass wir auseinandergehen sollten!"

Das hatte Harry endlich davon überzeugt, dass Ginny es wirklich ernst meinte und dass er aufhören musste, sie mit solchen Gesprächen zu stressen.

# Kapitel 18

## Kapitel 18

Harry, Ginny, Ron und Hermine saßen im Gemeinschaftsraum, als es plötzlich leise am Fenster pochte. Hermine fuhr herum. Dort auf dem Fensterbrett hockte eine Eule, so klein, dass sie kaum auffiel. Hermine ließ sie herein und sie streckte sofort ihr Bein aus und offenbarte einen winzigen Brief.

"Mine, was ist los?", fragte Ginny besorgt.

Hermine stand stocksteif da und machte ein entsetztes Gesicht. Sie reichten den anderen das Pergament, das die Eule mitgebracht hatte.

*Ihr vier,*

*Es ist sicher, ich habe einen Weiteren gefunden. Geht so schnell es möglich ist zu eurem Nachhilfelehrer, er weiß bescheid und wird mit euch gehen, beziehungsweise ihr werdet mit ihm gehen.*

*Herzlichst*

Doch das war noch nicht alles, darunter war noch eine Notiz gemacht worden:

*Was immer das zu bedeuten hat, kleine Weasley, ich werde Dich kriegen!*

Ginny schnaubte verächtlich.

"Wer immer das war, kann den Brief nicht verstanden haben, und ich bin nicht in größerer Gefahr als vorher", fügte sie hinzu. "Lasst uns schleunigst zu Remus gehen!"

"Du kannst mit zu Remus, aber Du wirst nicht mitgehen, wenn wir den Horkrux suchen", mahnte Ron seine kleine Schwester.

Diese streckte ihm nur die Zunge raus und lief ihnen voran aus dem Gemeinschaftsraum.

"Remus? Wir sind´s!"

"Ach, da seid ihr also. Wir werden nicht sofort losgehen, ich werde euch erst noch darüber aufklären, was wir tun werden, und wo.

Albus hat schon vor längerem Hufflepuffs Becher als Horkrux identifiziert, wie ihr wisst. Nun hat er ihn gefunden, und ihr werdet nicht erraten, wo."

Sie blickten ihn erwartungsvoll an.

"Irgendwo in Hogwarts?", riet Hermine.

"Ich hab Dich unterschätzt. Ja, Hufflepuffs Becher befindet sich derzeit, und schon immer, in Hogwarts."

"Aber wo? Man hätte ihn doch schon gefunden.... Außer natürlich... klar, die Kammer des Schreckens! Oder der Raum der Wünsche!", sagte sie.

Remus lächelte.

"Ja, so ist es, wirklich gut, meine Liebe!", lobte er. "Albus ist der festen Überzeugung, dass er in der Kammer liegt. Dort, wo ihr nicht wart. Was ihr von der Kammer gesehen habt, war nur ein kleiner Teil."

"Remus, da ist nochwas", unterbrach Harry und gab ihm den Brief von Dumbledore, der abgefangen worden war.

Plötzlich fiel ihm etwas ein.

"Wartet mal... Ron, der Brief, den Du mir im Sommer geschickt hast, der ist auch vorher abgefangen worden! Das P.S. war nicht zu lesen. Nur, dass ihr mich nicht holen könntet weil Deinem Dad was dazwischengekommen sei. Was darunter stand, war abgerissen."

"Da stand, du sollst Dir keine Sorgen und Dich auf keinen Fall alleine auf den Weg machen, sondern im Haus Deiner Verwandten bleiben, bis Du wieder von mir hörst. Aber warum abgerissen? Ich meine, wer unberechtigt einen Brief liest, stellt doch dann nicht auch noch klar, dass er es getan hat!", sagte er.

"Mich wundert es nicht, dass unsere Post abgefangen wird. Du siehst das falsch, Ron. Wenn Voldemort uns beunruhigen will, dann erreicht er das schließlich nicht dadurch, dass er unsere Post liest, ohne dass wir es wissen. Wenn wir es nicht wüssten, könnten wir uns darüber keine Gedanken machen. Ich hätte schon längst erwartet, dass sie so etwas machen, aber ich denke nicht, dass sie es vorher schonmal gemacht haben, denn das hätten sie uns dann wohl gezeigt, aber wie auch immer, das soll jetzt nicht unsere Sorge sein. Viel wichtiger ist, was wir mit Ginny machen", überlegte Remus.

"Ich werde mitgehen, was sonst?"

"Gefährlicher kann es nicht mehr werden, und ich würde auch ausschließen, dass Voldemort alles rausgefunden hat und sich schon freut, uns in der Kammer zu treffen. Ich wage zu bezweifeln, dass er sich überhaupt die Mühe gemacht hat, irgendwas rauszufinden, seit ihr euch das letzte Mal begegnet seid, bei meiner Befreiung. Er bekommt ja genug Informationen von Severus. *Falsche*, versteht sich. Aber ich bin mir trotzdem nicht sicher, ob es klug ist, Ginny mitzunehmen."

"Lieber einer zuviel als zu wenig!", verteidigte sich Ginny.

"Lieber einer zuviel als zu wenig, ja, aber wenn dieser eine so sehr in Gefahr schwebt, kommt wahrscheinlich dasselbe raus, wie wenn er nicht mitkommen würde. Molly würde es nicht wollen, Ginny, glaub mir."

"Aber ich will es! Jetzt sagt ihr doch auch mal was!"

"Ginny kann nicht noch mehr gefährdet werden, als sie es schon ist, wenn sie mit will, sollte ihr das freigestellt sein. Du sagst selbst, dass Du nicht glaubst, dass Voldemort oder sonstwer da unten ist und auf uns wartet", meinte Hermine wahrheitsgemäß.

Harry und Ron nickten beschwichtigend.

"Okay, überredet, wenn Ginny will, kann sie mitkommen, dann seid ihr zu fünft."

"Wir? Wieso das?", fragte Ron verständnislos.

"Wegen mir", kam eine kalte Stimme von der Tür.

"Severus, wie schön, dass Du da bist. Wie Du hörst, hast Du viel Verstärkung."

"Entzückend!", knurrte Snape und ließ den Blick im Raum umherschweifen. "Dann lasst uns gehen."

Remus nickte ihnen zu und sie folgten Snape aus dem Büro.

Sie liefen strikt auf die Mädchentoiletten zu, in denen die Maulende Myrte lebte, und von ihr wurden sie auch sogleich empfangen.

"Oh, Harry! Schön, dass Du mich auch mal wieder besuchst!", begrüßte sie ihn erfreut und winkte Ron, Hermine und Ginny zu.

"Hi", antwortete Harry tonlos, in Gedanken an das Kommende.

"Lass uns in Ruhe, wir haben zu tun!", schnauzte Snape, und der Geist verzog das Gesicht.

Harry warf ihr einen entschuldigenden Blick zu und nickte zu Snape, und Myrte verschwand mit einem verzeihenden Lächeln.

"Potter, Dein Auftritt", sagte Snape mit zusammengebißenen Zähnen, und Harry hatte die Ahnung, dass er ihm liebendgern einen Fluch aufhalsen würde.

Er trat an das Wachbecken, das den Eingang zur Kammer des Schreckens verbarg, konzentrierte sich auf die Schlange und zischte ihr auf Parsel zu: "*Mach auf!*"

# Kapitel 19

## Kapitel 19

Der Eingang zur Kammer des Schreckens wurde freigegeben. Snape stieß Harry unerwartet und ohne Erbarmen hinunter und wies dann die anderen an kalt, ebenfalls zu springen.

Als alle unten waren, musterte der Lehrer kritisch, was er sah: Steinbrocken, und zwar rund um sie herum. Sie saßen fest.

"Warten Sie. Ich werde das regeln", zischte Snape und lief auf die Steine zu. Er murmelte etwas in einer fremen Sprache. Harry erkannte einige Worte, er hatte sie schon einmal gehört, als er mit Dumbledore unterwegs gewesen war.

Nach wenigen Minuten kehrte er zurück und murmelte genervt: "Tom, warum so umständlich?!"

Auf der gegenüberliegenden Seite wiederholte er die Prozedur.

Doch hier passierte etwas anderes. Wider aller Erwartungen hatte Snape kurzerhand seinen Arm hindurchgesteckt, und er schien dabei keinerlei Schmerz zu verspüren.

"Hierher, auf mein Kommando rennen Sie da alle durch. Aber Sie dürfen keine Angst haben, denn sonst funktioniert es nicht oder etwas noch Schlimmeres passiert!", wies er sie an.

"Wie bei der Barriere zu Gleis neundreiviertel", wisperte Hermine.

"Ja, so in etwa", sagte Snape, ruhiger und freundlicher als man es ihm zugetraut hätte. "Drei... zwei.. eins... Granger, renn!"

Hermine rannte los, und bestürzt über diese plötzliche Anweisung, es alleine zu tun, vergaß sie ganz die Angst, die seit einigen Minuten in ihr aufgekeimt war, und schon fand sie sich in einem riesigen Raum, größer als die Große Halle, schwächlich mit Fackeln beleuchtet. Der Boden war aus Marmor und die Wände, von einzelnen hellen Flecken gesäumt, dunkelbraun und glänzend.

Sie lauschte angestrengt, doch sie konnte nicht hören, was auf der anderen Seite passierte.

Eigentlich, das wusste sie, müsste sie jetzt Panik kriegen, sie war alleine hier, Snape hatte sie hergeschickt. Doch sie spürte nichts als Ruhe in sich. Sie vertraute Severus Snape, obwohl sie ihn doch so hasste.

*Er hat mich geduzt!*, fiel ihr plötzlich und siedendheiß ein.

*Ach was, das war nur wegen der Eile, dass ich rechtzeitig losrenne...*

"Uuuund... Weasleys, los!", flüsterte Snape auf der anderen Seite bestechend.

Ginny und Ron nahmen sich an der Hand und stürzten auf die Steine zu, völlig furchtlos, auch wenn sie nicht wussten, was sie dort drüben erwarten würde.

"Hermine!"

"Ron, Ginny, da seid ihr! Was ist mit den anderen?"

"Kommen gleich, denke ich. Wenn Snape Harry nicht umbringt..."

"Ron!", fauchte Hermine vorwurfsvoll.

"War nur ein Witz."

"Aber darüber macht man keine Witze!"

"Ist gut, ihr zwei!", beruhigte Ginny die Beiden.

"Jetzt warten wir...", meinte Hermine.

Ginny schrei leise auf. Direkt neben ihr war Harry aufgetaucht, keine drei Sekunden später stieß auch Snape zu ihnen.

"Was machen wir jetzt, Professor?", fragte Hermine vorsichtig, bereute es jedoch sofort.

"Können Sie nicht mal eine Minute warten, Granger?!", schnautzte der Meister der Zaubertränke und siene Augen blitzten böse in ihre Richtung, doch er wandte sie schnell wieder ab.

Er konnte nicht in diese Augen blicken, es tat ihm weh, sie so niedergeschlagen zu sehen - er wollte Granger nicht wehtun, aber er tat es immer wieder, und konnte sich dabei nicht aufhalten.

*Wenn Du Dich nicht zurückhalten kannst, dann sieh ihr auch in die Augen, guck Dir an, was Du angerichtet hast!*

"Entschuldigen Sie, Miss Granger, aber ich bin *etwas* in Aufruhr, und es wäre besser, wenn Sie alle solche unnützigen Fragen unterlassen würden!", sagte er, und Harry, Ron, Hermine und Ginny sahen sich erstaunt an, waren sich aber nicht sicher, ob sie ihn Ernst nehmen sollten. Sie beschieden sich damit, alle Snape anzugucken und zu nicken.

"Dann folgen Sie mir."

Er führte sie quer durch die Halle. Eine Tür erschien, doch sie liefen nicht dorthin, sondern einige Meter weiter links.

"Hier ist es. Ich schätze, dort drin wird der Horkrux sein, also absolute Vorsicht jetzt!"

"Alles klar", sagte Ginny leise.

"Okay", nickte auch Hermine.

"Bevor Sie fragen, wie wir da reinkommen, ich bin mir noch nicht sicher, geben Sie mir zwei Minuten!", sagte Snape und konnte ein Schmunzeln nur schwer unterdrücken, wusste jedoch um den Ernst der Lage und machte sich an die Arbeit, den Eingang zu finden.

Tatsächlich kehrte er nach zwei Minuten zu den anderen zurück und zeigte auf eine der hellen Stellen in der Wand.

"Dort. Ich werde Ihnen jetzt einen sehr schwierigen Zauberspruch sagen, diesen werden Sie sich einprägen und schön brav der Wand aufsagen!"

Wären sie nicht gerade in einer solchen Situation, hätten sie sich wohl vor Lachen nichtmehr gekriegt - ihr Zaubertränkelehrer hatte gerade so etwas ähnliches wie einen *Witz* gerissen!

Er sagte ihnen einen furchtbar komplizierten Spruch und sie versuchten ihn sich so schnell wie möglich zu merken.

Natürlich gelang es Hermine zuerst, und sie ging erneut als Erste durch die Wand, nachdem die ihr den Spruch entgegengebrabbelt hatte. Sie hatte daraufhin kurz aufgeleuchtet und Snape hatte gemurmelt, Hermine solle durchgehen, was sie sofort getan hatte.

Er behandelte sie zu Unrecht so fies. Sie folgte all seinen Anweisungen, ohne zu fragen, ohne zu zögern. Vielleicht war es, weil sie Angst hatte, dass er sie zusammenstauchte, doch er hatte das Gefühl, dass sie es machte, weil sie ihm vertraute.

Hermine fand sich in einem dunklen Raum wieder, noch dunkler als der vorige. Sie konnte keinen Boden erkennen, nur trübe Schwärze. Sie tastete sich an der Wand entlang ein paar Schritte zur Seite, um für die Anderen Platz zu machen.

Diesmal dauerte es noch länger bis sie kamen.

Ginny stolperte in den Raum und atmete panisch.

"Ginny, ich bin da!", flüsterte Hermine und tastete nach dem Arm der Freundin. Als sie ihn gefunden hatte, zog sie sie zu sich und schloss sie in die Arme, um sie zu beruhigen.

"Alles okay?"

Ginny nickte beklommen, was Hermine nur in ihren erspüren konnte, denn sehen konnte sie nicht genug.

"Sollen wir Licht machen?", fragte Ginny.

"Nein, ich denke, wir sollten auf Snape warten und sehen, was er dazu sagt."

"Gut."

Kurz darauf kamen auch Harry, Ron und Snape.

Alle schauten Snape fragend an, was diesem einen weiteren genervten Blick entlockte.

Wenigstens hatten sie die Frage nicht ausgesprochen...

"Sehr umsichtig, dass Sie gewartet haben, aber Sie dürfen mit gutem Gewissen Licht machen, *Miss Granger!*", sagte er halb gutmütig, halb gehässig, während er seinen Zauberstab zückte und "*Lumos!*" murmelte.

*Das kriegt auch nur der hin!*, dachte Hermine und verdrehte die Augen.

"Was gibts da so zu gucken?", fragte Snape, der sie beobachtet hatte.

Sie wurde rot, was man nun, da sein Zauberstab erleuchtet war, sehr genau erkennen konnte, doch ihr fiel ein Rückschlag ein.

"Ich finde es nur äußerst unpassend, wie Sie mit uns umgehen, wir sind hier alle in Gefahr und haben ein

*gemeinsames Ziel, Professor!"*

Darauf fiel ihm nichts mehr ein.

Hätten Harry, Ron oder Ginny das gesagt, hätte er sie fertiggemacht, doch bei Hermine wagte er das nicht, ohne zu wissen, warum. Wahrscheinlich war er so perplex, weil sie die Musterschülerin war, und er das von ihr nicht erwartet hätte. Er sah aber, dass er nicht der Einzige war, den ihre Reaktion erstaunt hatte.

Nur Hermine schien zufrieden mit sich.

"Dann werden wir mal sehen, was wir hier so alles finden. Ich gehe vor!", fing Snape sich wieder und schritt schneller als einer der Anderen es normalerweise gewagt hätte weiter in den Raum.

Plötzlich blieb er stehen, und Harry, der direkt hinter ihm gelaufen war, erkannte den Grund sofort: Eine Leiter führte hinunter in dunkles Nichts, doch erschwerend war, dass diese Leiter aus einer fleischfressenden Pflanze gestrickt zu sein schien.

"Das ist doch keine Teufelsschlinge, oder?", fragte Hermine besorgt.

"Nein, ist es nicht. Es ist sozusagen die Nachfolgerin der Teufelsschlinge. Vielleicht kann man es auch einen Ableger nennen. Teufelsschlingen hassen Sonnenlicht, das trifft auf diese hier nicht zu. Und das ist unser Problem. Man kann sie so gut wie garnicht loswerden. Aber wir sollten sowieso erst den Rest des Raums absuchen, vielleicht ist das nur Ablenkung und man stürzt hier in den Tod." Er betonte das letzte Wort und seine Augen funkelten böse in Harrys Richtung.

"Sie können es nicht lassen!", fluchte Hermine, setzte aber noch ein flüchtiges "Sir" dahinter.

"Nein, in der Tat, ich kann es nicht lassen!", sagte Snape eisig, fast böse, wandte sich jedoch wieder ihrer Aufgabe zu.

"Hier ist sonst nichts, wir müssen irgendwie diese Leiter runter", überlegte er. "Aber wie...?"

Wieder ging er auf die Pflanze zu, und als er vor ihr stand, murmelte er erneut etwas in der fremden Sprache.

"So ein Depp! Für wie blöd hält der uns eigentlich?!"

Ginny runzelte die Stirn und versuchte verzweifelt, nicht zu lachen.

"Weasley, Ruhe!", fauchte Snape da auch schon, und niemand wagte zu fragen, wie er herausgefunden hatte, was Ginny hinter seinem Rücken gerade gemacht hatte, doch sie kämpfte immer noch mit sich selbst.

"Beherrschen Sie sich gefälligst!"

"Was haben Sie herausgefunden, Professor?", mischte sich Ron ein.

"Dass Tom Riddle, alias Lord Voldemort, ein Depp ist."

Das war zu viel, Ginny hatte alles an Selbstbeherrschung eingesetzt, um still zu sein, doch als sie Hermine ebenfalls schmunzeln und mit sich ringen sah, war sie kurz vor dem Platzen und lachte los, und natürlich löste das auch bei Hermine den Haken.

Auf Snapes Blick hin schnappte sie nach Luft und zwang sich, ruhig zu bleiben.

"Verzeihung, Sir. Tut mir wirklich sehr leid!"

"Das bezweifle ich zwar, aber es ist okay, und jetzt passen Sie auf! Ich brauche Ihre Hilfe!"

"Natürlich! Was sollen wir tun?", fragte Hermine unsicher.

"Sie werden die Pflanze rechts und links so fest packen, wie Sie können, und ich werde versuchen, runterzuklettern."

"Das ist gefährlich und irgendwie... unlogisch. Warum bitte soll Tom Riddle ein Depp sein?"

"Ruhe, Potter! Und tun Sie nicht so, als würden Sie sich Sorgen um mich machen. *Gefährlich*... Davon abgesehen sind Sie ja wohl der Richtige, der abstreitet, dass der Dunkle Lord ein Depp ist!"

"So war das ja auch nicht gemeint", begann Harry, doch er wurde unterbrochen.

"Ruhe! Hören Sie zu, alle! Ich gehe davon aus, dass dies das einzige Hindernis sein wird, das uns gestellt wird, oder zumindest kann es nicht mehr viel schlimmer werden. Aber Tom Riddle hätte ja nie damit gerechnet, dass jemals jemand außer dem Erben Slytherins herausfinden würde, wie man in die Kammer kommt. Man kann das schließlich nur erfahren, wenn die Kammer geöffnet wird, wenn er sie freigibt, und das ist vor fünf Jahren passiert, aber es hätte nicht passieren sollen. Erst dann, wenn er den Horkrux gebraucht hätte, hätte er die Kammer geöffnet, und dabei gleich noch ein paar Muggelgeborene umgebracht. Konnten Sie mir folgen?"

Harry, Ron, Hermine und Ginny nickten und Harry und Ron packten die Leiter rechts und links und hielten sie, so fest sie konnten.

Snape setzte einen Fuß darauf, kletterte vorsichtig und langsam abwärts und war schon bald von der

Dunkelheit völlig verschlungen.

Plötzlich erstarrte die Pflanze und Snape rief: "Sie können runterkommen, ich sage ja, Tom ist ein Depp!"

Hermine und Ginny grinsten sich an und stiegen nacheinander nach unten, gefolgt von Harry und Ron.

Unten war ein gigantischer runder, kleiner Raum. Er schimmerte überall gold.

"Da!" Hermine zeigte auf eine Truhe, die genauso golden schimmerte wie alles andere und deshalb so gut wie nicht zu erkennen war.

"Was soll da sein?", fragte Harry verwirrt.

"Machen Sie die Augen auf, Potter!", meckerte Snape und berührte die Truhe vorsichtig. Doch öffnen ließ sie sich nicht. Einen weiteren komplizierten Zauber später wurde sie heller und somit leichter zu erkennen.

Snape versuchte noch einmal, sie zu öffnen, und diesmal gelang es ihm.

Dort drin lag ein Becher.

Hufflepuffs Becher, wie Harry ohne Umschweife erkannte. Er hatte ihn in Dumbledores Denkarium gesehen und hatte keine Zweifel, dass dies der echte Horkrux war.

"Granger, wären Sie so freundlich, ihn herauszuholen? Mir würde es nicht gelingen", bat Snape, wiederum fast freundlich, und Hermine griff in die Truhe, umfasste den Henkel und zog den Becher heraus.

In diesem Moment hörten sie über sich ein lautes Flügelrauschen.

Ein Duzend adlerähnliche Wesen stürzten sich auf sie nieder, und sie mussten blitzschnell ihre Zauberstäbe ziehen und Hermine verteidigen.

Diese warf sich zu Boden, den Horkrux fest umschlossen, und vergrub das Gesicht im freien Arm. Um sie herum ertönten in Nanosekundenabstand "Stupor"-Rufe, dann wurde es leiser und plötzlich ganz schwarz.

Das Letzte, woran sie sich erinnern konnte, war, dass Snape sie unter den Vögeln, die sich ihren Weg zu ihr durchgebahnt hatten und wild auf sie einpickten, hervorzog, auf den Arm nahm und hinter Harry, Ron und Ginny her zurückrannte.

Doch als sie im Krankenflügel aufwachte, war sie weit mehr als zufrieden mit sich.

Sie hatten einen Horkrux gefunden, und er würde zerstört werden, sobald sie wieder gesund war!

# Kapitel 20

## Kapitel 20

Als Hermine aus dem Krankenflügel entlassen wurde, traf sie gleich auf dem Gang auf Remus, der ihr schon mehrmals geschrieben hatte.

Er winkte sie in ein leeres Klassenzimmer, um bei den anderen Schülern nicht so aufzufallen.

"Hermine!", sagte er und umarmte sie. "Es geht Dir besser, und ihr habt den Horkrux gefunden. Ich kann nicht sagen, wie froh ich bin!"

Vor lauter Übereifer drückte er ihr einen Kuss auf die Wange und grinste wie ein Honigkuchenpferd.

"Wahnsinn, dass ihr es geschafft habt!"

"Nebenbei mal, wie war das doch gleich beim *Nachsitzen*... Man vergreift sich nicht an Schülerinnen oder so ähnlich?"

"Ach ja, das wolltest Du ja noch der Schulleiterin erzählen. Ich würde Dir dann auch die Blumen zeigen, die sie mir dafür geschenkt hat!"

"Ja, die will ich sehn!"

"Sie werden zu spät zum Unterricht kommen, wenn Sie jetzt nicht gehen, *Miss Granger*...", raunte er plötzlich gespielt erotisch.

"Tja...Professor...", hauchte sie verführerisch. "Und wenn mir das... *egal* ist?"

Sie war seinem Gesicht immer näher gekommen, während sie gesprochen hatte, und ihre Lippen waren leicht geöffnet.

Es sah aufreizend aus, aber beide wussten, dass es lediglich ein Spiel war.

Doch dann öffnete Hermine den Mund weiter und züngelte nach seinen Lippen, und ihr Anblick war hinreißend.

Sie meinte es nicht ernst, aber sie hatte Remus noch so einiges heimzuzahlen, und sie wusste um ihr Aussehen und ihre Ausstrahlung.

Um dem die Krone aufzusetzen, beschloss sie kurzerhand, es wirklich zu tun und ihn zu küssen.

Der Kuss wurde leidenschaftlicher als geplant, doch es hatte ihr nicht die Sprache verschlagen. Sie löste sich von ihm und grinste ihn verschmitzt an.

Sein Blick sagte ihr, dass es auch für ihn natürlich nicht Ernst gewesen war.

"Ich gehe dann mal." Sie grinste noch breiter. "Ich bin schließlich schon zu spät. Und allzu viel will ich von Verteidigung gegen die Dunklen Künste nun auch wieder nicht verpassen!"

"Ach du scheiße! Renn vor, stimmt ja, ich hab jetzt meine Abschlussklasse... renn vor, ich komm ich einer Minute nach."

"Alles klar!", meinte sie immer noch schelmisch und drehte sich um, um das Zimmer zu verlassen und rannte so schnell sie konnte in den dritten Stock. Dort blieb sie kurz stehen um zu Atem zu kommen und betrat dann den Raum.

"Gerade nochmal Glück gehabt, was, Mine?", fragte Harry, als Remus kurz darauf hereinkam.

"Ach was, Nachsitzen bekomm ich so oder so!"

~~~~~

Am Abend wurde ihr zum ersten Mal klar, was sie getan hatte.

Sie hatte Remus geküsst

So richtig geküsst!

*Hermine, Du bist echt nicht mehr ganz dicht! Aber was solls, es war nur ein Kuss!*

Nur ein Kuss?? Sag mal, spinnst Du? Du hast einen Lehrer geküsst! Okay, er ist nicht einfach nur mein



Leher, er ist ein Freund.

Es war passiert, und vielleicht würde es wieder passieren, wenn sie mal wieder allein waren. Nein, nicht wenn sie allein waren. Eher wohl, enn sie mal wieder miteinander flirteten. Aber es war mehr ein Scherz. Kein Ernst.

Und Remus hatte Tonks, und diese beiden auseinanderzubringen war das letzte, was sie wollte.

Und das würde sie auch ganz sicher nicht tun!

Und dann war da natürlich noch Ron.

Niemand wird je erfahren, was heute passiert ist, also ist keine Beziehung oder sonstwas gefährdet!, riss sie sich selbst aus ihren Gedanken und schlief nach langer Zeit mit schlechtem Gewissen ein.

Eigentlich hatte sie ihm ja nur heimgezahlt, dass er sie ständig ärgerte und stichelte.

~~~~~

Sie lief einen dunklen Korridor entlang. Er war nur spärlich beleuchtet, Fackeln hingen an den Wänden. Vereinzelt Portraits. Vollmond. Drückende Kälte.

*Vollmond?*

Hermine wurde so jäh bewusst, was vor sich ging, dass sie den Atem anhielt.

Sie war Schlafwandlerin.

Sie sah sich um und erkannte, dass sie in den Kerkern war.

Aber wie war sie hierher gekommen? War sie so weit gelaufen? War das möglich? Naja, anscheinend schon.

Oder träumte sie das alles nur? Sie nahm eine Fackel, löschte sie und warf sie auf den Boden. Es schepperte laut.

Nein, sie schien nicht zu träumen. Doch plötzlich wurde ein Stück weiter vorne eine Tür aufgerissen und eine Gestalt kam herausgeeilt.

Wäre Hermine nicht so müde gewesen und hätte die Augen richtig offenhalten können, hätte sie erkannt, wer es war.

"Wer ist da?", fauchte die Gestalt, und schon war sie bei Hermine, packte sie am Arm und zog sie mit sich.

Erst als ihr ein Zauberspruch eingeflüstert wurde, registrierte Hermine, wo und bei wem sie war.

Sie lag in ihrem knappen Sommerschlafanzug auf der Couch in einem dunklen Raum. Neben ihr saß Severus Snape, der Meister der Zaubersprüche...

Moment... das würde heißen, dass sie in seinen Räumen war!

Hellwach blickte sie auf und wartete auf eine dumme Bemerkung von Snape.

Doch sie kam nicht.

Stattdessen berührte eine Hand ihren Arm. Strich daran entlang bis zu ihren Fingerspitzen und weiter zu ihrem Bauch, der nur halb verdeckt war.

Als ob er gemerkt hätte, was er da gerade tat, zog er die Hand schnell zurück und setzte seine übliche böse Miene auf. Zumindest versuchte er es, es gelang ihm nur teilweise.

"Mach weiter!", hörte sie sich drängen, und schon bereute sie es.

*Was tust Du da? Er ist Dein Lehrer! Blödes Argument, das mit dem Lehrer, na gut, aber er ist Snape!*

Doch er *machte* weiter.

Sie wollte ihn anschreien, was das sollte, doch sie war wie gefesselt von ihm. Als seine Hand unter ihr Oberteil fuhr, stöhnte sie leise auf und umfasste seinen Nacken und zog seinen Kopf sanft, aber bestimmt zu ihrem hinunter. Er widersetzte sich ihr nicht und schon waren sie in einen Kuss versunken.

Um Hermine herum drehte sich alles, sie konnte nicht mehr denken. Alles was sie wusste war, dass sie wollte, dass dieser Moment nie enden würde. Sie hatte so etwas noch nie erlebt. Weder mit Viktor, noch mit Ron, noch mit Remus.

Doch er endete.

Aber nur, damit Snape seinen Umhang abstreifen und sich ebenfalls auf die Couch setzen und Hermine an sich heranziehen konnte. Als sie auf seinem Schoß saß und erneut nicht wusste, wie ihr geschah, lag plötzlich ihr Oberteil neben ihr und sie war dabei, Snapes Hemd aufzuknöpfen, ohne über ihr Tun nachzudenken.

Es wars anders als mit Ron, aber auch anders als mit Remus.

Mit Ron war es Liebe, und so weit waren sie noch nie gegangen, und mit Remus waren es Witzeleien.

Doch mit Snape... mit Snape schien es pures Vergnügen zu sein. Nichts weiter. Und sie spürte, dass es ihm genauso ging. Sie wusste nicht, warum, aber sie spürte es.

Schon öfter hatten Ron und sie über Sex gesprochen, doch beide fanden es zu früh dafür. Und was machte sie - *stop!* - *was machte sie da?!*

Sie war doch nicht etwa kurz davor, mit Snape zu schlafen, oder?

Weiter kam sie mit ihren Gedanken nicht - es war ein Wunder gewesen, dass sie überhaupt einen hatte fassen können - , denn Snape hatte sie gepackt und trug sie nun aus dem erste Raum in einen zweiten - sein Schlafzimmer. Auf dem Bett legte er sie ab und warf sich neben sie, wo er sofort anfang, sie fördernd und wild zu küssen.

Es brannte in ihr, alles schrie danach, ihn weiter auszuziehen. Sie gehorchte den Stimmen in ihrem Kopf, öffnete den Knopf seiner Hose und streifte sie ab. Sie fühlte seine harte Erektion unter schwarzen Boxershorts pochen, und er entledigte sie ihrer Schlafanzughose.

*Oh nein, er meint es ernst! Severus Snape will mit mir schlafen!*

'Dumme Nuss!', schimpfte sie sich selbst, 'grade weil Du es nicht willst?!'

Sie war sich aber nicht sicher, ob sie das wollte. Sie war absolut unerfahren. Snape schien schon eine Menge Erfahrung zu haben. Ja, er war älter, aber trotzdem hätte sie ihm das nicht zugetraut. Und es wäre ihr erstes Mal. Wollte sie das wirklich mit Severus Snape verbringen?

Ihre Fähigkeit zu denken wurde aufs Neue gelähmt, und die Entscheidung, ob sie es nun wollte oder nicht, blieb ihr erspart. Es gab nichts, das sie hätte entscheiden müssen. Selbst wenn sie es nicht gewollt hätte, die Macht über die Lage hatte sie schon lange verloren. Nein, falsch, sie hatte sie nie gehabt!

Bevor sie irgendwie reagieren konnte war sie ihren Slip und er seine Boxershorts los und er war mit einem schnellen Stoß in sie eingedrungen.

Sie schrie leise auf und zuckte zusammen, doch Snape war schon dabei, sich rythmisch in ihr zu bewegen.

Wenn ihr die Küsse schon den Verstand geraubt hatten, was war dann das? Er hatte ihren Körper unter Kontrolle, er hätte in diesem Zustand alles mit ihr tun können, sie hätte sich nicht gewehrt.

Sie warf den Kopf in das Kissen hinter ihr und drückte ihm ihren Unterkörper entgegen und stöhnte unter seinen Stößen immer wieder laut auf.

Kaum zehn Minuten später war alles vorbei. Fast alles.

"Es war das erste Mal für Dich", flüsterte Snape.

Hermine sah ihm direkt in die Augen. Ohne Scham, ausdruckslos.

Dann nickte sie langsam. "Ja. Ja, das war es."

"Ich schätze, Du erwartest eine Erklärung von mir", bemerkte er.

"Richtig."

"Aber die kann ich Dir nicht geben."

"Ich weiß auch nicht, was mich da geritten hat", gab sie zu und sammelte ihren Pyjama zusammen und zog ihn sich über.

"Du nennst mich ein 'Etwas'?", fragte er schmunzelnd.

Hermine lachte. Ja, dieser Mann war anders als er vorgab, zu sein.

Dasselbe dachte er auch gerade von ihr.

"Wir können das gerne wiederholen", sagte Hermine unerwartet und wusster wieder selbst nicht, was sie da gerade laberte.

Doch er nickte und sagte nur: "Ich gehe davon aus, dass Dir klar ist, dass es hierbei keinen Grund gibt?"

"Ja. Ich finde es wirklich absurd, sich mit jemandem einfach nur zum Sex zu treffen, aber ja."

Sie war schon kurz vor der Tür, als er noch sagte: "Es ist Schwachsinn! Ich werde meinen Job verlieren!"

"Nein. Niemand wird davon erfahren."

Snape nickte, und sie verließ seine Räume und ging leise zurück zum Gryffindorturm.

Die Fette Dame war empört, ließ sie jedoch rein, nachdem sie das Passwort ungefähr fünfzehn Male wiederholt hatte.

Im Schlafsaal lag sie noch stundenlang wach und dachte darüber nach, was sie getan hatte.

*Du hast mit Snape geschlafen!*

Sie konnte sich garnicht genug beschimpfen, doch sie kam immer wieder zu dem Schluss, dass sie es absolut nicht bereute. Sie hatte es genossen, es war das Beste, das sie jemals erlebt hatte, warum also sollte sie es nicht wiederholen?!

Immer wieder schossen ihr ihre eigenen Worte durch den Kopf.

*Niemand wird davon erfahren!*

~~~~~

Snape konnte dieses Geschehen nicht so einfach aus seinen Gedanken vertreiben. Immer wieder machte er sich Vorwürfe.

*Du hast eine Schülerin verführt! Sie wollte es auch, ja, aber DU hast SIE verführt! Sie wird Dich verklagen!*

Doch er hatte es sich nicht nehmen lassen, sie zu berühren, als sie da so wehrlos und halbnackt vor ihm gelegen war, und jetzt hatte er den Salat! Er hatte sich in Schwierigkeiten gebracht, indem er sich an einer Schülerin vergriffen hatte!

*Toll gemacht, Severus!*

Trotz alldem spürte er, dass er ihr vertrauen konnte, und so hoffte er darauf, dass sie Recht hatte mit dem, was sie sagte.

*Niemand wird davon erfahren!*

# Kapitel 21

## Kapitel 21

Am Montag in Zaubertränke fühlte Hermine sich unwohler als sie zugegeben hätte, doch Snape behandelte sie wie immer. Kühl, abweisend und voller Hass.

Nach der Stunde jedoch winkte er sie unauffällig in seine Richtung. Sie packte langsam zusammen, sodass sie als Letzte im Klassenzimmer war und bedeutete Harry und Ron, schon vorzugehen. Dann ging sie zum Pult, wo Snape stand, seinen Zauberstab zückte und die Tür verriegelte.

"Miss Granger, selbst wenn das nicht einmalig war, darf niemand davon erfahren, das muss ich Ihnen mit Nachdruck ans Herz legen, denn sonst-"

Weiter kam er nicht, denn Hermine war auf ihn zugegangen, sich auf die Zehenspitzen gestellt und ihn geküsst.

"Schon klar", flüsterte sie gegen seine Lippen, ließ von ihm ab und wollte nach draußen gehen, doch die Tür war noch verschlossen. Erwartend blickte sie ihn an.

Er rang mit sich, ob er sie zurückhalten oder die Tür öffnen sollte, zückte dann aber seinen Zauberstab und schwenkte ihn zweimal lässig.

Die Tür sprang auf und Hermine trat hinaus.

Völlig wirr im Kopf, lief sie in die total falsche Richtung. Erst, als sie oben im vierten Stock stand, bemerkte sie, dass sie eigentlich in den zweiten musste, und beschleunigte ihre Schritte, um nicht zu spät zu Verwandlung zu kommen.

Gerade noch rechtzeitig schaffte sie es, doch sie war nicht bei der Sache.

Immer, wenn sie Ron ansah, überkam sie ein schlechtes Gewissen. Sie hatte Remus geküsst, mit Snape geschlafen und war mit Ron zusammen.

Ihr Gewissen ließ nicht zu, dass sie weiter bei ihm bleiben konnte. Heute Abend würde sie mit ihm reden. Sie würde ihm nichts von dem, was sie getan hatte, beichten, aber sie würde mit ihm Schluss machen, sonst würde sie es nicht mehr aushalten.

"Miss Granger? Sind Sie bei uns?"

"Was? Oh, entschuldigen Sie, Professor McGonagall, ich war gerade in Gedanken...", murmelte sie beschämt.

"Ich hatte gerade gefragt, ob Sie uns das nicht vormachen möchten?"

Hermine wusste nicht, was sie tun sollte, sie hatte keine Ahnung, *was* sie vormachen sollte und *wie*. Gottseidank meinte Professor McGonagall bei ihrem Anblick: "Miss Granger, Sie scheinen mir heute nicht ganz bei der Sache zu sein, lassen Sie sich mal von Madam Pomfrey durchchecken. Sie können ja wieder kommen, wenn Sie sich wohler fühlen."

Die Schülerin nickte dankbar, warf ihre Sachen in ihre Tasche und verschwand. Sie überlegte, ob sie jetzt tatsächlich in den Krankenflügel gehen musste, weil McGonagall es gesagt hatte, entschied sich aber dagegen und machte sich auf den Weg zu Remus. Bei ihm würde sie sich hinlegen können und er würde sie sicher etwas aufheitern können. Unterricht hatte er im Moment keinen, sie hatte sich seinen Plan schon eingepägt, um zu wissen, wann sie ihn besuchen konnte, falls sie mal eine Freistunde hatte.

Vor seiner Tür angekommen klopfte sie und sofort kam ein fröhliches "Herein!". Hermine öffnete die Tür.

"Ich bins!"

"Hermine! Was machst Du denn um diese Zeit hier?"

"McGonagall hat mich aus Verwandlung geschickt."

Remus sah sie schräg an. "Weil Du so - ich meine nicht geistig - krank aussiehst oder weil Du etwas angestellt hast?"

"Weil ich so krank aussehe. Ich sollte zu Madam Pomfrey gehen, aber es muss sie ja nicht interessieren, wo

ich bin. Und Madam Pomfrey könnte mir sowieso nicht helfen, mir fehlt nichts. Ich bin nur etwas..."

"...im Stress", beendete er.

"Ja, so kann man es ausdrücken."

"Du willst reden. Schieß los."

Sie hatte es gewusst. Remus verstand sie, wusste, was sie wollte. Das Problem war nur, dass sie eben nicht reden wollte, denn was sollte sie ihm denn sagen? Sie konnte ihm ja schlecht erzählen, was sie getan hatte.

"Ist es wegen letztens. Unser Kuss?", fing er schließlich an, als er bemerkte, dass sie nicht bereit war, etwas zu sagen.

"Vielleicht auch, ja."

"Und was noch?", fragte er sachlich. "Ach, Du hast ein schlechtes Gewissen Ron gegenüber?"

Sie nickte.

"Nur wegen dem Kuss?"

"Nein! Remus, ich darf Dir das nicht erzählen. Das, weswegen ich ein richtig schlechtes Gewissen habe. Aber glaub mir, Du wolltest es auch nicht wissen!"

"Ich werde es niemandem weitersagen", versprach er.

"Ja, das habe ich auch gesagt, und ich werde es auch nicht tun, es tut mir leid!", sagte sie bedrückt.

Sie *konnte* es ihm nicht sagen. Wie würde er reagieren? Er würde sie wohl anschreien, oder noch schlimmer, zu Dumbledore gehen. Nein, das konnte er nicht tun, denn dann würde er das Risiko eingehen, dass Hermine enthüllte, was zwischen *ihnen beiden* gelaufen war.

"Okay, Du kannst es mir nicht sagen."

"Danke."

Remus lächelte sie an, und sie erhob sich aus ihrem Sessel, ging zu ihm hinüber und setzte sich auf seinen Schoß. Sie legte den Kopf an seine Schulter und seufzte auf.

"Wenn ich Dir irgendwie helfen kann, Hermine... Du weißt, ich bin für Dich da!"

"Küss mich...", flüsterte sie.

*Nein! Hermine! Was tust Du da?*

Er hätte ihr gerne widerstanden, doch sie hob den Kopf und sah ihm in die Augen.

Er beugte sich etwas nach vorne und senkte seine Lippen auf die ihren.

Es dauerte seine Zeit, bis er sich wieder aus diesem Kuss lösen konnte, beendete ihn dann jedoch.

Hermine öffnete die Augen, blickte zu Boden und erhob sich. Remus dachte schon, sie würde gehen, doch sie ließ sich nur wieder auf dem gegenüberliegenden Sessel nieder, die Augen weiterhin gesenkt.

"Was mache ich hier eigentlich?", fragte sie nach kurzer Stille, mehr sich selbst als Remus. Sie vergrub den Kopf in den Händen.

"Pssst... Hermine, es ist okay. Mach Dir keine Vorwürfe, es war meine Schuld, ich hätte da nicht drauf eingehen dürfen", tröstete er sie.

"Nein, es war nicht Deine Schuld. Keiner hat daran Schuld. Wir können beide nichts dafür..."

Kaum hatte sie ihre Worte ausgesprochen, ertönte das erschütternd laute Klingeln zur Mittagspause.

"Ich gehe jetzt besser. Und Remus, danke! Ich... Du wirst es noch erfahren, was ich Dir heute nicht sagen konnte. Ich weiß, ich kann Dir vertrauen, und dieses vertraute Gefühl bedeutet mir sehr viel."

Er schloss sie in die Arme und gab ihr einen beruhigenden Kuss auf die Stirn. Wieder sah sie ihm in die Augen.

"Danke", hauchte sie ein letztes Mal und machte sich auf den Weg in die Große Halle zum Essen.

Dort angekommen, kam Minerva McGonagall auf sie zugerannt.

"Miss Granger, wo waren Sie? Ich war gerade bei Poppy, und sie sagte mir, sie seien nicht bei ihr gewesen."

"Ich war im Schlafsaal und habe mich ein bisschen hingelegt, es geht mir besser."

"Nun denn, okay, aber in Zukunft lassen Sie bitte Madam Pomfrey Ihren gesundheitlichen Zustand bestimmen", sagte die Lehrerin, lächelte freundlich und verabschiedete sich.

"Wie geht's Dir, Hermine?", fragte Ron sofort, als sie sich auf ihren Platz setzte.

"Besser", antwortete sie tonlos.

"Man hörts!"

"Nein, ehrlich, es ist wieder alles klar!"

Alles klar... von wegen! Heute Abend würde sie mit Ron reden, und morgen würde nichts mehr zwischen

ihnen sein! Aber hauptsache alles klar!

# Kapitel 22

## Kapitel 22

Am Abend fühlte sich Hermione unwohler denn je.

Sie bedeutete Ron, dass er mit ihr unten bleiben sollte. Der Gemeinschaftsraum leerte sich nur langsam, und schließlich waren nur noch sei, Ron, Harry und Ginny da.

Als auch die letzten beiden nach oben gingen, setzte sich Hermine mit ernstem Gesicht ihrem Freund gegenüber.

„Mine, was hast Du vor?“, fragte dieser vorsichtig.

„Ich muss mit Dir reden.“

„Worüber?“

„Über uns.“

„Was gibt es da zu reden?“ Ron war mehr als verunsichert, das würde jeder Blinde erkennen.

„Da gibt es jede Menge zu reden. Ich habe Dir viel zu erzählen. Du musst mir versprechen, dass es niemand erfährt!“

Ron schwor ihr, keinen Ton zu verraten, und sie fuhr fort. Sie begann zu erzählen. Beichtete die Sache mit Snape, sagte aber nichts über Remus. Ron hörte zu, ohne sie zu unterbrechen, doch sein Gesicht verdunkelte sich zusehends. Als sie geendet hatte, warf er ihr einen undefinierbaren Blick zu und runzelte die Stirn.

„Ich denke, damit ist es aus zwischen uns, Ron. Und glaub mir, es ist besser so. Ich suche das Abenteuer, ich brauche das. Ich hab mich verändert. Es tut mir leid. Aber es ist vorbei“, schloss Hermine und machte sich betrübt auf den Weg zu ihrem Schlafsaal.

Ron war sprachlos. Seine Freundin hatte mit Snape geschlafen, dem Professor, den sie alle einstimmig gehasst und absolut abgelehnt hatten.

„EX-Freundin...“, erinnerte er sich traurig.

Plötzlich stieg Hass in ihm auf. Hass gegen diese junge Frau. Was bildete die sich eigentlich ein?! Mit ihm hatte sie noch nicht schlafen wollen, aber mit Snape stieg sie ins Bett! Er hatte zwar auch gesagt, es sei ihm noch zu früh, doch dass sie so etwas machen würde, hatte er nicht gedacht!

~~~~~

„Hermine? Kannst Du mir mal sagen, was mit Ron los ist?“

Der nächste Morgen war angebrochen. Hermine hatte sich schon kurz nach halb sieben nach unten begeben. Dort saß sie nun, dachte nach, döste und heulte vor sich hin und schlug die Zeit tot.

Gerade hatte Harry sie angesprochen. Er stand hinter ihr, und sie sah auf. Blickte ihn mit tränenglitzerndem Gesicht an.

„Ohje, Du siehst ja fast genauso schlimm aus! Ich wurde gerade wach, weil Dein toller Freund neben mir geschluchzt hat ohne Ende!“, schimpfte er, doch ganz ernst meinte er es nicht. Niemals würde er einer traurigen Hermine solch einen Vorwurf machen. Aber so früh geweckt zu werden, das war ja schon allerhand!

„Er ist nicht mehr mein Freund“, antwortete Hermine träge und drehte sich um, als sei das Thema damit für sie erledigt. Sie spürte, dass Hary hinter ihr der Mund offen stand. Er schnappte nach Luft. Offenbar überlegte er, ob er sich zu ihr setzten und sie trösten sollte, oder ob der nach oben gehen und Ron trösten sollte.

„Geh zu Ron. Mir kannst Du nicht helfen. Im Moment bin wohl eher ich es, die eine Gefühlswelt wie ein Teelöffel hat, nicht Ron.“

„Und wer kann ihm das verdenken...“, murmelte Harry, legte seinen Arm um seine beste Freundin, gab ihr einen Kuss auf den Hinterkopf und drehte sich um, um Ron von einer Verzweiflungstat abzuhalten.

~~~~~

Ron konnte immer noch nicht glauben, was gestern Abend passiert war, doch er war nicht mehr wütend auf Hermine. Nein, sie hatte es ihm gebeichtet, hatte ihm erzählt, was sie getan hatte. Sie hatte eingesehen, dass sie etwas falsch gemacht hatte. Vielleicht noch nicht einmal falsch. Aber sie hatte es ihm nicht verschwiegen. Und wenn er darüber nachdachte, dann war es besser so. Wenn sie nichts gesagt hätte, wären sie zwar noch zusammen, aber sie wäre nicht mehr glücklich. Wahrscheinlich war sie auch schon seit längerem nicht mehr richtig glücklich gewesen.

Zu diesen Erkenntnissen hatte auch das Gespräch mit Harry beigetragen, das sie gerade geführt hatten. Harry hatte ihn dazu ermutigt, ihr das zu sagen, und so ging er nun die Wendeltreppe hinunter in den Gemeinschaftsraum. Der war um sieben immer noch leer, nur im Sessel vor dem Feuer, das normalerweise um diese Zeit noch nicht brannte, sie sich aber wohl angezündet hatte, war ein graues Knäuel zu sehen.

Dort lag Hermine, zusammengerollt wie Krummbein es üblicherweise war, und schlief vielleicht, aber vielleicht dachte sie auch nur nach. Jedenfalls atmete sie, was Ron schon mal beruhigte. Er trat an sie heran.

„Hermine?“, sprach er sie leise an. Sie erschrak ein wenig und richtete sich auf. Als sie erkannte, wer vor ihr stand, senkte sie den Blick. Sie konnte ihm nicht in die Augen schauen.

„Ich wollte Dir etwas sagen. Es ist okay für mich, ich sehe ein, dass es besser so ist. Danke, dass Du mir das gestern Abend erzählt hast, das hätte nicht jeder getan. Ich werde niemandem etwas weitererzählen. Ich will ja auch nur, dass Du glücklich bist. Und ich hoffe, dass dadurch jetzt nicht unsere Freundschaft zerstört ist...“

Hermine sah auf.

„Ja, das wollt ich Dir nur sagen. Ich geh wieder ins Bett, Du kannst ja darüber nachdenken.“ Er lief Richtung Schlafsäle, doch Hermine sprang blitzschnell auf und rief leise: „Ron, warte!“

Er hielt inne. Sie rannte auf ihn zu und fiel ihm um den Hals.

„Wenn das für Dich okay ist, dann ist unsere Freundschaft auf keinen Fall zerstört, ich dachte nur, Du würdest das nicht wollen.“

„Alles klar!“, strahlte er, wurde dann jedoch ernst. „Krieg ich einen letzten Kuss?“

„Klar.“ Sie zog ihn in eine Ecke und küsste ihn sanft.

Sofort merkte er, dass Snape alles andere als schlecht küsste, auch wenn er es nicht selbst probieren wollte. Aber Hermines Kuss war so erfahren und schön, wie er es gar nicht von ihr kannte. Und das musste logischerweise an Snape liegen...

„*RON! Was denkst Du da?!*“, mahnte er sich selbst.

Mit einem Lächeln auf den Lippen beendete sie den Kuss.

Und auch sie machte einen Vergleich. Was Snape anging, so konnte Ron nicht mithalten. Doch auch Remus küsste um Welten besser. Ach, was hatte sie nur verpasst in der Zeit, da sie mit Ron zusammen gewesen war.

Im Nachhinein verfluchte sie sich selbst für diesen Gedanken.

~~~~~

Die einzige, die von alledem noch nichts mitbekommen hatte, war Ginny. Als sie nach unten kam, fand sie ihre Freundin vor dem Feuer sitzen, wo sie Krummbein kralte, der auf ihrem Schoß lag und schnurrte.

„Morgen, Mine“, gähnte sie.

„Hi, Ginny!“, kam es gut gelaunt zurück.

„Wie kann man nur so früh am Morgen schon die Stimmung eines Tischfeuerwerks verbreiten?! Ich bin um diese Zeit erstmal froh, dass ich lebe!“, krächzte Ginny verschlafen.

„Was Trennungen so alles bewirken...“

„WAS?“, platzte Ginny, plötzlich hellwach, heraus.

„Ron und ich, wir haben uns getrennt, ja. Glaub mir, es ist besser so. Wir sind wieder Freunde.“



Ginny beschloss, es zu glauben. Die beiden würden schon einen Grund dafür haben. Und wenn sie sich nicht mehr liebten, dann hatte es ja keinen Sinn mehr. Dann hatte es eben nicht sein sollen ...

Am Abend wurde Hermine aber doch wieder betrübt. Auf einmal überfiel sie eine Traurigkeit, die sie sich nicht so recht erklären konnte. Und darüber hinaus war da noch das schlechte Gewissen gegenüber Remus.

# Kapitel 23

## Kapitel 23

Schließlich stand sie vor Remus' Tür und klopfte. Statt einem „Herein“ öffnete sich die Tür von selbst.

„Ach, Hermine! Na, Dir scheint es ja mal wieder nicht sehr gut zu gehen...“, spekulierte Remus und blickte sie besorgt an.

„Du hast Recht, ja.“

„Erfahre ich jetzt das, was Du mir letztes Mal noch nicht sagen wolltest? Mir ist nicht entgangen, dass Ron und Du heute sehr auf Abstand wart.“

„Auch richtig, ja. Wir haben uns getrennt. Aber nicht unbedingt deswegen bin ich so... niedergeschlagen... wir sind Freunde, das ist besser so. Aber da sind gewisse andere Umstände. Ich fass das mal zusammen... sagst Du es keinem?“

„Natürlich, ich schweige wie ein Grab!“, sagte Remus.

Auch ihm erzählte sie schließlich von Snape und ihren Gefühlen.

„Und was empfindest Du mir gegenüber?“, fragte er dann.

„Ich weiß es nicht. Ich sage ja, ich bin total verwirrt. Mit Severus... mit Snape... ist das was Anderes, da ist es ein Abenteuer. Mit Dir... da ist es so kurz entschlossen, so plötzlich kommt etwas in mir hoch, das mich dazu veranlasst, so zu handeln. Und wie sieht das bei Dir aus?“

Sie hatte Angst vor der Antwort. Sie wusste nicht, was er sagen würde, doch sie hatte Angst.

„Mir geht es wie Dir, nur dass es bei mir keine andere Frau gibt“, antwortete er.

„Aber... was ist mit Tonks?“ Ihr wurde klar, dass sie sich in eine Beziehung eingemischt hatte. In die Beziehung zweier guter Freunde.

„Tonks und ich sind kein Paar. Das würde nicht gut gehen. Ich mag sie sehr, aber abgesehen davon, wie gefährlich es für sie wäre, weil ich ein Werwolf bin, kommt hinzu, dass Voldemort auch nichts dagegen hätte, mich wieder in die Finger zu kriegen. Das steht Harry und Ginny vielleicht nicht im Weg, aber bei uns ist das nun mal so. Es geht nicht.“

Es machte ihm nichts aus, dass zwischen ihm und Tonks nichts war, das konnte sie seiner Stimme anhören, doch ob sie das beruhigte, war die andere Frage...

Der Abend wurde entspannter, als Hermine gedacht hatte. Sie und Remus unterhielten sich noch über dies und das und entspannten sich in der Gegenwart des jeweils anderen.

Schließlich gähnte sie.

„Remus, ich geh mal... Ich bin müde...“

„Dann bis morgen in der ersten Stunde!“

Sie brauchte kurz, bis ihr einfiel, dass sie morgen in der ersten Stunde Verteidigung gegen die Dunklen Künste haben würde.

Bevor beide es begriffen oder etwas dagegen tun konnten, waren sie zum Abschied in einen leidenschaftlichen Kuss versunken.

Als Hermine den Gang entlang lief, bemerkte sie zu spät, dass sie verfolgt wurde. Plötzlich packte ein Arm sie von hinten und zog sie mit sich.

Richtung Kerker. Sie drehte den Kopf und erkannte... Snape.

Er hob sie in seine Arme und trug sie runter, wo er sie auf seinem Bett sanft fallen ließ und sich über sie beugte.

Sie spürte es. Es würde das selbe Spiel sein wie schon letztes Mal.

Sie war nicht mehr müde - sie war hellwach. Und sie wollte dieses Spiel. Unbedingt!

Tatsächlich war nach zwanzig Minuten alles vorbei. Doch es machte ihr nichts aus. Ohne irgendwelche Worte seinerseits erhob sie sich und schlüpfte in ihre Sachen. Dann ging sie noch einmal auf ihn zu und gab ihm einen wilden, verlangenden Kuss.

Noch immer brannte sie vor Leidenschaft. Und offenbar ging das nicht nur ihr so, denn er ließ sie noch nicht gehen, sondern zog sie wieder in seine Arme. Zwar ließ er sie angezogen, bedeckte jedoch ihr Gesicht und ihren Hals mit Küssen, so energisch, dass ihr schwindlig wurde...

~~~~~

Als Hermine aufwachte, war sie schockiert. Wo war sie?? Es war dunkel, sie konnte nichts erkennen. Im Schlafsaal war es doch immer hell, wenn sie aufwachte?!

Langsam kamen die Erinnerungen an den vorigen Tag in ihr auf. Die Trennung von Ron. Der Kuss mit Remus. Snape... die Nacht mit Snape! Ja, jetzt tauchten Bilder vor ihren Augen auf. Snape, der sie mit Küssen bedeckte. Der ihr Oberteil erneut auszog und sie zurück auf sein Bett warf...

Sie tastete neben sich. Dort lag jemand, und beim genaueren Befühlen spürte sie, dass er es war. Snape. Wie sie vollkommen nackt und offenbar tief schlafend.

Sie konnte der Versuchung nicht widerstehen und legte sich auf ihn, wohlahnend, dass er verärgert sein würde, weil sie ihn geweckt hatte. Er würde sie wahrscheinlich rauswerfen.

Nichts dergleichen geschah. Sie senkte ihre Lippen auf seine und küsste ihn. Im Halbschlaf erwiderte er den Kuss.

Sanft, nicht so wild wie sonst.

Sie spürte eine Hand an ihrer Hüfte, die vorsichtig Druck ausübte, und schon lag sie unter ihm. Das Spiel ging von vorne los.

Schließlich lag sie übermüdet in seinen Armen.

„Wir sollten aufstehen, Miss Granger.“

„Severus, Du hast in den letzten zehn Stunden drei Mal mit mir geschlafen und ich war die ganze Nacht hier. Wenigstens jetzt, wo wir allein sind, kannst Du mich beruhigt duzen!“, meinte sie schlaftrunken.

„Deswegen sollten wir trotzdem aufstehen, wenn Du nicht zu spät zum Unterricht kommen willst!“

„Und wie stellst Du Dir das vor? Wie soll ich unbemerkt hier raus kommen?“, fragte Hermine, die aussah, als würde sie gleich mit offenen Augen wieder einschlafen.

„Es ist kurz nach sechs, ich habe schon mitgedacht. Du wirst hier raus kommen, ohne dass es jemand merkt.“

„Es ist kurz nach Sex??“, kam es verwirrt von ihr und sie blinzelte, weil sie die Augen kaum offen halten konnte.

Er verdrehte die Augen. „Das auch, ja!“

Alles verlief gut, Hermine erreichte den Gemeinschaftsraum ohne Probleme, wurde nicht aufgehalten und auch die Fette Dame war schon wach.

Doch drinnen wartete eine Überraschung auf sie.

Professor McGonagall stand vor dem Kamin, vor ihr Harry, Ron und Ginny, alle vier aufgebracht und müde.

Bevor sie bemerkt wurde, blieb sie stehen. Sie hörte, wie McGonagall schnaubte und Ron vermutete: "Wahrscheinlich ist sie in der Bibliothek, sie ist oft so früh wach, Professor!"

Hermine würde ihm bei der nächsten Gelegenheit um den Hals fallen. Sie könnte wetten, dass er ziemlich genau wusste, wo sie war, doch er redete sie heraus und rettete sie damit vor sämtlichen Strafen!

So schnell und leise sie konnte rannte sie hinaus, Richtung Bibliothek. Bestimmt würde ihre Hauslehrerin

bald auftauchen, dann konnte sie ihr weismachen, dass sie schon die ganze Zeit hier gewesen sei.

Sie hatte sich gerade ein Buch geschnappt und es aufgeschlagen, als Schritte näher kamen.

"Miss Granger, hier sind Sie ja. Miss Patil hat sich Sorgen über Ihren Verbleib gemacht und kam zu mir. Bitte hinterlassen sie doch einen Zettel, wenn sie so früh weggehen", bat sie.

"Natürlich, tut mir leid, Professor, das hatte ich total vergessen!", entschuldigte sich Hermine und McGonagall verschwand.

Aufatmend machte sich Hermine auf zurück zum Gryffindor-Turm, wo sie auf Parvati stieß.

„Hey, da bist Du ja! Ich hab mir Sorgen gemacht!“, empfiuge sie diese.

„Danke, Parvati! Aber ich war nur in der Bibliothek, weil ich in Zaubertränke“ - ihre Augen blitzten kurz zu Ron, der verstehen nickte, als ob sich seine Vermutung damit bestätigt hätte - „etwas aufgeschnappt habe, worüber ich unbedingt mehr erfahren wollte. Du kennst mich ja!“, grinste sie, und Parvati lachte.

Dann war ja alles wieder beim Alten...

# Kapitel 24

## Kapitel 24

Die Wochen verflogen und Hermine fühlte sich zusehends wohler. Sie schaffte es, Remus in die Augen zu blicken, ohne fast im Boden zu versinken und ertrug sogar Snapes Unterricht. Sie und Ron hatten wieder dieselbe Beziehung aufgebaut, die sie jahrelang gehabt hatten: Sie waren beste Freunde, und gemeinsam die besten Freunde von Harry und Ginny.

Diese allerdings hatten kleine Probleme in der letzten Zeit. Ginny hatte Harry dabei gesehen, wie er mit einem anderen Mädchen geflirtet hatte. Das wäre nicht schlimm gewesen, hätte er es zugegeben, aber da er es abstriet, war ihm seine Freundin böse und redete tagelang kein Wort mit ihm.

„Harry! Hermine! Übermorgen ist Hogsmeade angesagt!“, empfing Ron die beiden anderen strahlend zum Frühstück in der Großen Halle. „Das ist Deine Gelegenheit, mit Ginny ins Reine zu kommen, Harry.“

Dieser nickte etwas verträumt.

„Harry, sie wird sich beruhigt haben. Sie wird mitgehen, mach Dir keine Sorgen!“

~~~~~

Zwei Tage darauf stand tatsächlich eine strahlende Ginny in der Eingangshalle und erwartete Harry, Ron und Hermine. Harry erntete einen Kuss und Ron und Hermine eine Umarmung.

Im Portal stand Filch vor einer langen Schlange Schüler und kontrollierte sie.

Hermine wagte er kaum anzufassen und ließ sie schließlich fast ungeprüft durch, bei Harry machte er sich mehr Arbeit und auch die anderen beiden kamen nicht so einfach durch.

Als sie schließlich auf dem Weg nach unten ins Dorf waren, war die Stimmung wieder ausgelassen. Sie begannen, über Lehrer zu scherzen. Remus ließen sie aus, doch natürlich blieb Snape nicht verschont. Hermine versuchte, sich rauszuhalten und wenn ihre Meinung gefragt war, antwortete sie nur sehr halbherzig.

„Ach, Hermine, er kann uns nicht hören, jetzt verfall nicht wieder in die totale Strebernummer!“, beschwerte sich Ginny.

„Ich weiß... ich weiß...“, seufzte die Andere, „ich war nur gerade in Gedanken, ob ich mir eine neue Feder zulegen soll.“

Gottseidank, ihr Gehirn hatte eine vernünftige Ausrede hergegeben!

Währenddessen neckte Ginny Harry, indem sie immer wieder vor ihm davonrannte. Natürlich hätte er sie mit seinen blitzartigen Reflexen schnappen können, doch er ließ sie spielen und setzte seine Quidditchqualitäten nicht ein. Sie rannte zu einem Busch – und plötzlich war sie weg!

„Ginny?“, rief er.

Keine Antwort.

„Ginny, das ist nicht witzig, komm raus!“

Keine Antwort. Und sie kam nicht raus.

„Verdammt!“ Er stürmte in das Gebüsch, in dem sie verschwunden war. Niemand war dort. Ginny war fort.

„Ginny!“, schrieten nun auch Ron und Hermine, die den Ernst dieser Lage erkannt hatten.

Sie mussten einsehen, dass Ginny weg war, es war kein Scherz. Selbst sie würde in solchen Situationen nicht scherzen.

Oder?

„Meint ihr, wenn wir hochkommen ins Schloss hockt sie da und grinst uns an?“, fragte Ron.

„Quatsch, das kann nicht sein. Wir sollten Hilfe holen oder zumindest ihr Verschwinden melden. Malfoy hat ihr gedroht, was ist, wenn er sie entführt hat? Und danach sieht es für mich im Moment gerade leider aus!“, brauste Hermine auf.

„Mine, jetzt mal nicht den Teufel an die Wand, Ginny hat schon immer eher mit Fred und George zusammengesessen, so was würde zu ihr passen!“, entgegnete Ron.

„Fred und George würden so etwas genauso wenig tun wie Ginny!“, mischte sich Harry ein.

Ron gab sich geschlagen. „Okay, mann, ihr hab ja recht! Meine Schwester ist verschwunden und ich hab verdammt nochmal nichts Anderes zu tun als das zu bestreiten! Los, wir apparieren vor die Tore und alarmieren Dumbledore.“

„Granger, Weasley, Potter, wohin so eilig?“, vernahmen sie die schneidende Stimme von Professor McGonagall.

„Wir müssen... Dumbledore etwas sagen... und Ihnen auch...“, keuchte Hermine.

„Psst, nicht so laut. Nun gut, kommen Sie.“

Sie hielt ihnen die Tür zu einem Klassenzimmer auf.

„Also, um was geht es?“, wollte sie wissen.

„Meine Schwester... Ginny... sie ist verschwunden!“

„Oh nein! Malfoy?“

„Ich denke schon, Professor“, bestätigte Hermine.

„Ich werde Albus informieren und Ihnen dann den nächsten Schritt erklären. Ich kann in dieser Sache leider nichts tun, ich bin machtlos.“

Über diese unnatürliche Offenheit erstaunt nickten die drei. Die Lehrerin bemerkte es.

„Ich will damit nicht sagen, dass ich schwach bin, aber Miss Weasley aus den Händen dieses Verrückten zu kriegen dürfte eine schwierige Angelegenheit werden, wenn Sie bedenken, dass wir keinen Aufenthaltsort wissen. Er könnte gewiss überall sein, und solche Schritte sollte Albus übernehmen, meinen Sie nicht?“

„Natürlich, Professor...“, murmelten sie zustimmend.

„Gut, dann werde ich ihn jetzt umgehend davon in Kenntnis setzten und mich mit ihm und Remus beraten. Wobei... Könnten Sie ihm alles erklären und ihn in den Fuchsbau schicken?“

Ohne zu antworten rannten sie davon, Richtung Remus' Büro, wo sie so fest an die Tür hämmerten, wie sie konnten.

„Ja?“, kam eine erstaunte Stimme von drinnen. „Das können ja eigentlich nur meine zwei bis vier Lieblingsschützlinge sein, so laut sie das Geklopfe ist?!“

Ein Wirbelsturm fegte zur Tür herein.

„Davon ausgehend, dass Du natürlich uns meinst, ja, wir sind es, aber wir kommen, um Dich in den Fuchsbau zu schicken weil Ginny möglicherweise von Malfoy entführt wurde, jedenfalls ist sie verschwunden und McGonagall ist schon auf dem Weg dorthin, um das mit Albus abzuklären“, fasste Hermine mit einem Atemzug das Geschehen zusammen und setzte zur Abschreckung noch einen schrecklichen Gesichtsausdruck auf, um Remus schnellstmöglich zum Fuchsbau zu bringen.

Dieser begriff auch sofort, schnappte sich Mantel und Zauberstab und war schon mitten im Aufbruch.

„Danke, ich werde hingehen und euch dann informieren.“

Weg war er.

~~~~~

Die Uhr schien alle paar Sekunden stehen zu bleiben, die Zeit verging langsamer denn je.

Harry, Ron und Hermine saßen im Schlafsaal der Jungs auf dem Bett - Seamus und Dean waren noch in Hogsmeade und in die Mädchenschlafsäle durften nun einmal nur Mädchen - und heulten sich die Augen aus dem Kopf. Zum Reden waren sie zu erschüttert. So konnte sich jeder seine Gedanken dazu machen, was Malfoy womöglich gerade mit Ginny anstellte...

Es war Harry, der dem ein Ende setzte.

„Wir können nicht so still hier herumsitzen!“

„Aber was sollen wir sonst tun?“, fragte Hermine verzweifelt.

„Zumindest reden. Wir könnten mal zum Beispiel mal darüber nachdenken, wie Malfoy das gemacht hat.“

Ron blieb still.

„Stimmt... wie konnte er sich am helllichten Tag in Hogsmeade aus unserer Begleitung heraus entführen?“

Er muss dabei ein enormes Risiko auf sich genommen haben.“

„Es war ein todsicherer Plan“, meldete sich der Bruder der Verschwundenen nun doch zu Wort.

„War es nicht! Malfoy wird gesucht! Alle versuchen, ihn zu kriegen, er hätte doch auffallen müssen!“

Harry sprang auf. Auf den Gesichtern der Anderen konnte man Fragezeichen förmlich erkennen.

„Natürlich! Er hätte doch auffallen müssen! Denkt doch mal nach! Was war hinter diesem Gestrüpp?“

Bei Hermine fiel der Groschen, Ron brauchte noch Hilfe.

„Ron, hinter Den Busch, in den Ginny gerannt ist, war eine Parallelstraße. Und dort waren viele Leute, die hätten ihn doch sehen müssen!“

Er verstand. „Aber... wie kann das sein? Er kann dort nicht unbemerkt hingekommen sein. Mal schnell hinappariern und Ginny schnappen konnte ja nicht klappen, wie denn auch?! Aber wie hat er das dann gemacht?“

“Verdammt! Wer war da noch? Wer war auf der anderen Seite?“

„Das hilft uns nicht weiter, Harry“, erinnerte Hermine, „wer auch immer das war ist verschwunden, nachdem er Ginny gekriegt hat. Oder würdest Du dann noch mit Deiner Beute auf einer Straße rumstehen?“

„Nein... Du hast Recht... Scheiße, ey!“

Ein Buch flog quer durch das Turmzimmer. Normalerweise hätte Hermine ihren besten Freund dafür angeschrien und in Grund und Boden gestampft, doch unter diesen Umständen registrierte sie es kaum.

Nach unvorstellbar langen dreieinhalb Stunden hörten sie die hektischen Schritte McGonagalls am Fuß der Treppe, zusammen mit ein paar Anderen.

Sie stürmte herein, gefolgt von Remus und... Snape...

„Wir haben Hinweise darauf entdeckt, dass Lord Voldemort oder Lucius Malfoy einen tödlichen Anschlag auf Sie drei plant. Mr. Potter, Sie werden sich in den Ferien unter die Obhut von Remus stellen und mit ihm zum Grimmauldplatz Nummer zwölf, Mr. Weasley, Sie werden zum Fuchsbau zurückkehren, wo auch Albus ist, um auf Sie aufzupassen, und Sie, Miss Granger, werden hier bei Professor Snape bleiben.“

Hermine rutschte das Herz in den Magen bei diesen Worten. Sie sollte allen Ernstes Weihnachten und die gesamten Ferien bei ihm verbringen!

Obwohl... war das wirklich sooo schlecht...?!

*Hermine!*

So wie er schon wieder kaum merklich schmunzelte, hatte er den Kampf, den sie innerlich mit sich ausfocht, genau beobachtet und vielleicht sogar per Okklumentik „live“ miterlebt.

*Na super!*

Keiner leistete Widerstand. Harry folgte Remus, der Ron ebenfalls zu sich winkte.

„Wir werden Dich im Fuchsbau absetzen“, erklärte er. Beim Hinausgehen bemerkte er noch den flehenden Blick seiner Schülerin - die eigentlich nicht nur seine Schülerin war... - und zuckte entschuldigend mit den Schultern, was diese als ein „Hier bei ihm bist Du sicher“ deutete und nickte.

McGonagall verschwand ohne ein weiteres Wort.

Hermine und Snape waren alleine.

Wortlos.

## Kapitel 25

„Kommen Sie, Miss Granger!“, meinte er schließlich etwas kalt, doch nicht mit der üblichen abweisenden Stimme.

Sie ging hinter ihm her in die Kerker, in seine eisigen Räume.

Wie hielt er es in dieser Kälte aus?

Wie auf Kommando - vielleicht auf Kommando, dachte sie resigniert - schwenkte er seinen Zauberstab und ein Feuer loderte im Kamin auf. Er war außerhalb ihres Blickfeldes. Als er dort wieder auftauchte, hatte er eine Decke unter dem Arm, in den Händen trug er ein Tablett mit zwei Tassen dampfender Brühe.

Er verwies auf einen Sessel vor dem Feuer und sie ließ sich dankbar nieder. Er hüllte sie in die Decke, sein Körper kam ihr dabei sehr nahe, sie atmete seinen Duft ein...

Er reichte ihr eine der Tassen und setzte sich - scheinbar demonstrativ - genau ihr gegenüber und sah ihr ins Gesicht.

Nach ein paar Minuten hielt sie es nicht mehr aus.

„Wolltest Du mich bewachen oder wurde Dir der Job einfach zugeteilt?“

Er protestierte nicht dagegen, dass sie ihn duzte, es war nicht einmal eine einzige Regung in seinen Zügen zu erkennen. Ungerührt und ehrlich antwortete er ihr.

„Dumbledore hat mir die Wahl gelassen zwischen Potter und Dir, natürlich habe ich mir da Dich ausgesucht. Du bist pflegeleichter, besser zu ertragen, ...“

„...und für diverse andere Sachen gut?“

„Das hab ich nicht gesagt!“

„Aber gedacht!“

„Und wenn?“

„Umso besser!“ Sie warf sich die Decke vom Leib, stellte ihre Kaffeetasse auf den Couchtisch und überquerte den Meter bis zu ihm, um sich auf seinen Schoß zu setzen und auch seine Tasse zu entsorgen.

Erst jetzt bemerkte sie, was sie schon wieder tat. Dieser Mann hatte einfach eine unglaubliche Anziehungskraft auf sie. Doch was war das? Wenn es keine Liebe war, was dann? Sie konnte ihr nicht entkommen, immer wieder zog diese Kraft sie in ein Abenteuer mit Severus.

Doch hatte sie es schon jemals bereut? Nein! Warum also aufhören?!

Er hatte mit beiden Händen ihr Gesicht umfasst und starrte in ihre braunen Augen. Sie in seine tiefschwarzen.

Vielleicht waren es diese wunderschönen Augen?

Er beugte sich nach vorne und küsste sie.

Oder seine Küsse? Seine Berührungen? Sie gab auf, ihren Willen zu rechtfertigen. Es war alles an ihm. Es war einfach ER.

Severus hob sie hoch und trug sie in sein Schlafzimmer, wo er sie auf dem Bett niederlegte und weiter küsste.

*Es klopfte...*

„Schnell, zieh Dich an!“, befahl er, während er selbst in seine Sachen schlüpfte.

*Es klopfte noch einmal...*

In sekundenschnelle verliehen die Beiden ihren Gesichter neutrale, fast abweisende Ausdrücke.

Wie immer also.

Severus ging aufmachen.

„Severus! Wo ist dein Schützling? Ah, da, Hermine, wie geht es Dir?“ Ohne Antwort abzuwarten redete Dumbledore weiter. „Wir haben noch keinen Hinweis auf Ginnys beziehungsweise Malfoys Aufenthalt, ich wollte nur sicherstellen, dass es allen soweit gut geht. Ich bin sicher, wir werden recht bald etwas von Malfoy hören, ich werde es euch dann wissen lassen. Ich muss auch schon wieder verschwinden, bevor mich



irgendjemand sieht. Ciao, ciao...!“

„Hui, was war denn das?“, fragte Hermine verwirrt.

„Das war ein Albus Dumbledore, der es verdammt eilig hatte, weil er verdammt viel zu tun hat. Das von eben können wir heute Nacht noch zu Ende bringen, was mich allerdings erst noch zu einer weiteren Frage führt. Ich habe selbstverständlich kein zweites Bett. Soll ich eins auftreiben oder -?“

„Wenn es Dir nichts ausmacht, dann nein, lass es sein.“

„Gut, dann wirst Du bei mir im Bett schlafen. Und jetzt sollte ich Dir erklären, was bei unserem Gespräch herausgekommen ist.“

Natürlich! Warum war sie denn hier? Weil Ginny entführt worden war und sie offenbar in Todesgefahr lebte. Und? Sie hatte nichts Besseres zu tun, als ihre Triebe auszuleben!

Beherrscht nickte sie.

„Miss Weasley wurde mit Sicherheit von Lucius Malfoy entführt, er hat euch bereits damit gedroht und ich habe mich schon gewundert, warum er so lange auf sich warten lässt. Allerdings ist uns völlig schleierhaft, wie er -„

„- am helllichten Tag in Hogsmeade aus unserer Begleitung heraus ein Mädchen entführen konnte?“

„Richtig.“

„Das haben wir uns auch gefragt.“ Sie legte ihm die Informationen dar, die sie mit Harry und Ron ausgefädelt hatten. Er hörte nachdenklich und mit gerunzelter Stirn zu.

„Er würde einen Weg finden. Wie wir sehen hat er einen gefunden. Die Frage ist im Moment auch nicht unbedingt, wie er sie in seine Gewalt gekriegt hat, auch wenn uns die Antwort darauf auch nicht schaden würde, sondern wie wir sie ihm wieder entreißen können. Und das wird Drecksarbeit!“

„Was ist mit übermorgen? Und die ganze nächste Woche? Es ist noch Schule.“

„Nur noch bis Mittwoch, und die paar Tage können Remus und ich beruhigt fehlen.“

„Die anderen Schüler werden sich freuen!“, grinste Hermine. „Ist schon Nacht?“

Ohne zu antworten fiel er über sie her.

„Und diesmal wird uns niemand stören!“

~~~~~

An den folgenden Tagen verließen sie die Kerker nicht, das wäre zu gefährlich, und auch zum Fest am letzten Abend vor den Weihnachtsferien durfte Hermine noch nicht nach oben ans Tageslicht.

„Deprimiert Dich diese Dunkelheit und Eintönigkeit?“, fragte Snape eines abends.

„Ach, es geht. Hab schon Schlimmeres erlebt. Und die Abwechslung, die ich ab und zu habe, entschärft das Ganze noch weiter...“

„Na, na, Miss Granger, was meinen Sie denn damit?“

„Das!“ Mit einem Satz war sie bei ihm und hing ihm um dem Hals, kurz darauf lagen sie auf der Couch...

„Severus?“ Mehr als ein Krächzen war am frühen Morgen aus Hermines Stimme nicht rauszuholen.

„Ja?“ Bei ihm klang das schon besser.

„Wir müssen reden!“ Jetzt hatte ihre Stimme fast ihren gewohnten klang, auch wenn sie noch etwas heiser war.

„Der Meinung bin ich auch“, stimmte er zu und richtete sich auf.

Es war halb sieben, wie er mit einem Seitenblick auf seinen Wecker feststellte. Die junge Frau neben ihm schien ebenso hellwach wie er selbst. Gestern Abend hatte er sie noch in sein Bett getragen, weil sie auf der Couch eingeschlafen war.

„Das kann so nicht weitergehen“, begann sie zögernd.

„Liebst Du mich?“, fragte er direkt.

„Nein...“, flüsterte sie.

Er seufzte auf und sie hob den Kopf, weil sie glaubte, Erleichterung in seiner Stimme mitschwelgen zu

hören. Sein Anblick bestätigte dies und ihr fiel ein Stein vom Herzen, sodass dieses endlich wieder aus dem Magen und an seinen ursprünglichen Platz rutschte.

„Was ist das zwischen uns?“

Er zuckte mit den starken Schultern. „Abenteuerlust? Triebe? Keine Ahnung, aber beiderseits keine Liebe, auch wenn ich kurz davor war und ziemlich dagegen angekämpft habe. Ich meine, wer würde sich schon nicht in Dich verlieben? Das passiert ja zwanghaft. Aber ich bin nun mal Dein Lehrer und ich habe es irgendwie geschafft, dem zu entgehen. Aber eben nur der Liebe... Und wenn ich ehrlich bin, glaube ich nicht, dass wir so schnell voneinander loskommen werden. Diese Anziehungskraft ist zu stark, als dass wir ihr entgehen könnten.“

„Und was machen wir jetzt?“

„Was sollen wir schon machen außer unsere Triebe ausleben und zu hoffen, dass sie nachlassen werden?“

„Ich hab kein Problem damit. Ich habe nur Angst um Dich. Wie soll es irgendetwas mitkriegen, klar, aber das denken die Ehemänner auch, wenn sie fremdgehen. Solange es für Dich okay ist, schließlich bin ich Deine Schülerin, bin ich für alles zu haben.“

„Lass uns aufstehen.“

~~~~~

Ein Schrei drang aus dem Bad. Sofort stürmte Severus los und riss die Tür auf. Hermine stand vor dem Spiegel. Er sah, was sie so erschreckt hatte: der Spiegel. Malfoy hatte eine Botschaft darauf hinterlassen.

*Ich werde Euch kriegen!*

Ihre Sorge verstehend, erklärte er ihr: „Ruhig, Hermine. Das heißt nicht, dass Malfoy hier war. Zumindest muss es das nicht heißen. Aber Malfoy ist nicht dumm. Zumindest nicht direkt. Er vielleicht schon, aber Lord Voldemort nicht, und mit genau dem arbeitet er zusammen. Das sieht für mich aus wie ein einfacher Trick. Einfach, aber sehr wirkungsvoll. Er kann Dich aufspüren. Er kann jeden aufspüren, wenn er will. Er kann diesem Dir Zeichen senden, Dir Angst machen. Und doch weiß er nicht, wo Du bist, verstehst Du, er kann Dich aufspüren, aber nicht finden. Wenn er will, dass dort, wo Du bist, in einem Spiegel steht *Ich werde Euch kriegen!*, dann wird dort, wo Du bist, in einem Spiegel stehen *Ich werde Euch kriegen!* und trotzdem wird er nicht wissen, wo Du Dich befindest.“

„Ich verstehe.“

„Das heißt, wir warten jetzt auf eine Nachricht von Albus oder auf ein Zeichen, dass wir zum Fuchsbau kommen sollen. Das kann nicht mehr lange dauern. Albus ist Frühaufsteher“, scherzte er, um die Situation etwas aufzulockern und Hermine zu beruhigen und ihr die Angst zu nehmen.

Eine Flamme loderte mitten im Raum auf und eine Feder fiel zu Boden, als sie erlisch.

„Lass uns gehen!“

Sie rannten die dunklen Gänge der Kerker entlang, durch die Eingangshalle, passierten das Portal, überquerten das Gelände und traten schließlich vor die Tore, wo sie disappearieren konnten.

Sekunden später fanden sie sich im Fuchsbau wieder, wo am Fenster Mrs. Weasley lauerte und scheinbar schon auf sie wartete, denn kaum standen sie vor der Tür, wurde diese schon aufgerissen und die rundliche Frau stürzte auf Hermine zu und umarmte sie mit Tränen in den Augen.

„Wie geht es Ihnen, Harry und Ron?“

„Soweit gut, aber unsere Ginny-“, schluchzte sie.

„Die werden wir finden, und zwar lebendig, und wir werden sie sicher wieder zu Ihnen bringen.“

Das hätten Hermine's Worte sein können. Doch auch die war erstaunt, sie von Severus zu hören.

Auch Mrs. Weasley konnte ihre Überraschung kaum verbergen. „Ich weiß. Ich vertraue Ihnen.“

Sie bat sie ins Haus. Am Tisch saßen Mr. Weasley, Fred, George, Ron, Harry, James, Lily, Sirius, Remus und Albus.

Während sie sich setzten fragte Hermine sich, ob sie Severus auch hier vor den Anderen duzen sollte.

Nein, das konnte sie doch nicht bringen!

Die Entscheidung wurde ihr wieder einmal von ihm abgenommen.

„Hermine, würdest Du Dich neben Potter setzen, Du bist dort sicher besser aufgehoben.“ Seine Stimme hatten den schnippischen Tonfall wieder angenommen, doch er galt nicht ihr, sondern allein Harry.

„Ja, Severus.“

Über die Gesichter der Anwesenden hätte sie normalerweise gelacht, doch in dieser Situation, mit dem Wissen, warum sie hier waren, schien ihr das unmöglich. Hinten konnte sie Dumbledore schmunzeln sehen, und es beruhigte sie plötzlich. Er begann zu sprechen und eröffnete so ihre Sitzung.

# Kapitel 26

## Kapitel 26

"Wir sind alle hier, um über den Verbleib Ginny Weasleys zu sprechen. Seit ihrer Entführung hat niemand mehr etwas von ihr gehört, ist das korrekt?"

Alle nickten, doch Snape erhob seine Stimme: "Wir haben eine Nachricht von Malfoy erhalten. *Ich werde Euch kriegen!*"

Ein beunruhigtes Murmeln ging durch den Raum. Plötzlich fiel Hermine etwas ein.

"Warte mal ... hast Du nicht gesagt, dass Voldemort jeden aufspüren kann, den er will, aufspüren, aber nicht finden? Aber ... Professor Dumbledore ..."

Dumbledore hob abwehrend die Hand.

"Von solchen Sachen lasse ich mich nicht hereinlegen. Er hat auch nicht Severus aufgespürt, sondern *Dich*, Hermine. Verstehst Du?"

Hermine nickte. "Okklumentik."

"Richtig. Er findet seine Opfer durch Legilimentik, also folglich nur die, die keine Okklumentik beherrschen. Daraus wiederum schließe ich, dass alle Beteiligten Okklumentik lernen sollten. Severus und ich können das erledigen. Hermine, Du kannst es von ihm lernen, ich werde den Rest übernehmen. Harry, meinst Du, Du kannst das noch?"

Severus hob bei dem Wort "noch" verächtlich eine Augenbraue, sagte jedoch nichts.

Harry, der sich bisher keinen Zentimeter gerührt hatte, hob den Kopf, als plötzlich seine Meinung gefragt war.

"Ähm ... ja, klar, ich denke schon. Ich weiß, wie es geht und werde das schon hinkriegen", murmelte er.

"Sehr schön, das glaube ich auch. Kommen wir zurück auf Ginny. Ich denke kaum, dass wir zu einer Lösung kommen, was die Frage angeht, wie Malfoy es geschafft hat, sie zu entführen. Doch wir könnten darüber nachdenken, wo sie sein könnte. Vorschläge?"

"Voldemorts Festung?", schlug Mrs. Weasley vor.

Zum ersten Mal vernahm man auch Remus. "Eher nicht, Molly. Das wäre zu offensichtlich. Er weiß, dass wir sie dort jederzeit befreien könnten. Wir sind schon einmal dort eingedrungen und würden es wohl auch wieder schaffen. Selbst wenn er die Sicherheit verschärft hätte, müsste er davon ausgehen, dass wir wissen, wo sie ist. Das würde es für uns leichter machen."

Hermine nickte nachdenklich. "Und wenn wir ihr per Legilimentik Nachrichten schicken?"

"Was soll das bringen?", warf Ron ungeduldig ein.

"Wir könnten ihr klarmachen, wie es funktioniert, dann könnte sie uns ihren Aufenthaltsort mitteilen", antwortete Hermine ruhig.

"Entschuldige", flüsterte Ron matt, "ich wollte nicht so aufbrausend sein."

"Verständlich", beruhigte sie ihn.

"Eine brillante Idee", meinte Dumbledore anerkennend. "Es wäre eine Möglichkeit. Sie würde Wochen brauchen, um Legilimentik zu erlernen, in diesem Falle vielleicht Monate, aber es ist einen Versuch wert. Wir können nebenbei noch andere Versuche starten, sie zu befreien, aber wenn alles nicht klappt, ist Ginny immerhin dabei, Legilimentik zu lernen."

Severus nickte. "Lasst es uns versuchen."

"Sollen wir die Sitzung für heute beenden?", fragte der ehemalige Schulleiter.

"Wäre das Beste", gab Mr. Weasley schwach zurück und auch die Anderen murmelten zustimmend.

"Severus, würdest Du mit Ginny Kontakt aufnehmen und ihr unseren Plan klarmachen? Es wird sicher nicht lange dauern, Hermine Okklumentik zu lehren, und ich habe so viel zu tun."

"Werde ich tun. Ich melde mich. Komm, lass uns gehen." Er streckte den Arm nach Hermine aus und sie ergriff seine Hand, um sich von ihm auf die Beine ziehen zu lassen.

Er hob ihr die Tür auf und sie verschwand nach drauen, nachdem sie allen Tschüss gesagt hatte.

\*\*\*\*\*

"Auf diese verrückte Idee wäre ich nicht gekommen!", gab Severus zu, als sie nach Hogsmeade appariert waren und zum Schloss hoch liefen.

"Tja, auf sowas kann eben nur ich kommen!", stichelte Hermine.

"Wir sollten sofort mit Okklumentik anfangen. Die Grundprinzipien, das Ziel."

"Was muss ich tun?"

"Den Kopf von allen Gedanken befreien. Dich von allem losbinden."

Und das soll ich ausgerechnet bei Dir lernen? Wie soll ich mich da auf nichts konzentrieren?", grinste sie.

"Das musst Du schaffen. Und Deiner Intelligenz nach *wirst* Du es auch schaffen!"

"War das etwa ein Kompliment?"

"Die sind für Dich doch nicht ungewohnt, auch von mir nicht mehr, oder?"

"Stimmt, aber sonst hast Du mich immer für meine Intelligenz gehasst!", hakte Hermine lächelnd nach.

"Klar, Du hast mir Konkurrenz gemacht, was hätte ich da schon tun sollen, außer Dich abgrundtief zu hassen?"

"Hey!", schnaubte sie grinsend, und auch auf seinem Gesicht zeichnete sich ein kurzes Lächeln ab.

"Beeilen wir uns, wir haben noch viel zu tun heute!"

Im Schloss angekommen, wies Severus Hermine an, sich aufs Sofa zu setzen und setzte sich ihr gegenüber in einen Stuhl.

"Fangen wir an."

# Kapitel 27

## Kapitel 27

"Gut, verschließe Deinen Geist", forderte Severus Hermine auf und sie richtete sich auf dem Sofa auf und schloss kurz die Augen. Sie dachte daran, was passieren würde, wenn sie es nicht schaffen und er gewisse Szenen zwischen ihr und Remus zu sehen bekommen würde und verdrängte den Gedanken schnell wieder, zusammen mit all den anderen Sachen, die ihr im Kopf herum schwirrten.

"Bereit?", fragte er.

Nach kurzem Zögern nickte sie und öffnete die Augen wieder um ihn mit leicht glasigem Blick anzusehen.

"Legilimens!"

Hermine hielt seinem Blick stand und klammerte sich um die Sofalehne. Sie musste nicht einmal etwas tun, es geschah automatisch.

"Sehr gut, damit wäre meine Aufgabe auch schon erledigt. Wenn ich es aus unmittelbarer Nähe nicht schaffe, in Deinen Geist einzudringen, schafft Voldemort es über solch eine weite Entfernung schon gar nicht!", schloss Severus zufrieden.

"Wie könnte er das überhaupt schaffen?", fragte Hermine. "Ich dachte, man braucht Augenkontakt dafür?"

"Normalerweise ja. Aber mächtige Zauberer schaffen es mit viel Übung auch, in die Gedanken von Leuten einzubrechen, die sich auf der anderen Seite der Erde befinden."

"Und Du kannst das?"

"Ich kann das", bestätigte er, "und deswegen werde ich sofort versuchen, mit Miss Weasley in Kontakt zu treten."

Er erhob sich und lief im Raum hin und her, verzog das Gesicht, murmelte unverständliche Worte. Nach einer Weile starrte er wütend die Wand an.

"Verdammt!", fauchte er.

"Was ist?"

"Voldemort ist bei ihr. Die Sache können wir im Moment vergessen. Wir müssen es später noch einmal versuchen und hoffen, dass er nichts mitbekommt."

"Hast Du ihr... hast Du ihr unseren Plan schon mitgeteilt?", wollte Hermine etwas besorgt wissen. Wenn Ginny schon bescheid wüsste, würde auch Voldemort schon bald wissen, was sie vorgehabt hatten, sollte er die Energie doch gespürt und seinerseits Legilimentik gegen sie eingesetzt haben...

"Um Himmels Willen, nein, ich wollte zuerst sehen, ob wir ungestört sind. Ich hätte es auf einen Anlauf hin schaffen müssen, ihr die Kunst der Okklumentik zu erklären und von dem Plan zu erzählen, da musste ich sicher sein, dass er nicht in der Nähe ist und alles mitkriegt, wenn er nur ein bisschen Legilimentik einsetzt."

"Das heißt, es ist wie mit der Botschaft auf dem Spiegel? Man kann jemanden per Legilimentik aufspüren? Du konntes ausmachen, dass Voldemort bei Ginny ist?"

"Genau so ist es. Und er wird nicht merken, dass jemand ihn aufspürt, das kann in diesem Fall vorteilhaft sein für uns, andererseits, in einer anderen Situation könnte es uns in echte Schwierigkeiten bringen."

Hermine nickte. "Gut, dann also später noch mal."

"Ja."

-----

"Harry?", rief Sirius (A/N: \*Sirius\_is\_not\_dead zuzwinker\*), dass es durch das ganze Haus schallte.

"Ja?", kreischte Harry ebenso laut zurück und erschien auf der Schwelle zu seinem Zimmer im zweiten Stock von Grimmauldplatz Nummer 12.

"Kommst Du zum Essen? Lily und James sind auf dem Weg hier her", bat sein Pate, nun etwas leiser.

"Bin sofort da!", versprach er, verschwand kurz in seinem Zimmer um sich noch schnell umzuziehen. Dann

ging er die Treppen hinunter und stand schließlich in der Küche, wo Remus und Sirius mit ihrem Zauberstäben über sämtliche Geräte wachten, die von selbst das Essen zubereiteten. Es gab panierte Steaks, Pommes, Kroketten und einen herrlich bunten Salat. Der Tisch war noch nicht gedeckt, und so hob auch Harry seinen Zauberstab und ließ fünf große Teller, Salatteller, Gläser, Messer, Gabeln und Löffel auf sich zu schweben, wo sie sich von selbst sortierten.

"Danke", sagten Remus und Sirius im Chor.

Harry grinste. "Kein Problem."

In diesem Moment klingelte es. Sirius' Mum begann zu schreien und eine winzige Eule flog auf das Fenster zu. Remus riss es auf, bevor sie dagegen prallte und fing sie auf. Er band ihr den Zettel vom Bein und las die paar Zeilen.

"Es sind Lily und James. Harry, Du kannst aufmachen."

Harry rannte durch die Eingangshalle auf die Tür zu und riss sie auf, hielt sie einen Moment lang weit geöffnet und schloss sie schnell wieder.

Kurz darauf wurden in der Halle zwei Gestalten sichtbar.

James und Lily nahmen den Tarnumhang, den Harry ihnen geliebt hatte um unentdeckt zu bleiben, von den Schultern und schlossen ihren Sohn in die Arme.

"Schön, Dich wiederzusehen!", flüsterte seine Mutter.

Als alle fertig waren mit essen, hob Sirius erneut den Zauberstab und richtete ihn hinter sich, von wo aus daraufhin die Nachspeise geflogen kam. Bevor ein Unheil passieren konnte, umfasste er sie fest mit den Händen, als sie ihn erreicht hatte. Es war eine Schüssel Obstsalat mit exotischen Früchten und einer Soße, die mit Madam Rosmertas im Eichenfass gereiftem Met angerührt war.

Madam Rosmerta war von aller Last freigesprochen worden, schließlich hatte sie nichts getan. Ihrem Lokal brachte das eher mehr als weniger Gäste ein.

"Leute?", fragte Harry in die Runde.

Sie blickten ihn fragend an.

"Was ist mit Weihnachten? Werden wird das mit Ron, Hermine und den anderen verbringen?"

Remus sah ihn ernst an. "Harry, hör zu, das geht nicht. Lily und James werden kommen, aber von den anderen darf uns niemand besuchen. Hermine, Ron und Du auf einem Haufen geht nicht. Auch zwei von euch nicht", fügte er hinzu, als Harry den Mund aufmachte um zu widersprechen, was diesen nicht davon abhielt, es trotzdem zu tun.

"Aber Hermine muss Weihnachten allein mit Snape verbringen!"

Dieser Gedanken stach Remus ins Herz.

"Das wird sie überleben", sagte er nur und verstummte.

Damit war das Thema beendet, Harry verstand, dass weiterdiskutieren keinen Sinn haben würde.

"Hey, Kleiner...", sprach James ihn an, "wir sollten das mit Okklumentik mal wiederholen. Nach dem Essen gehen wir hoch und Du beweist mir, dass Du das kannst. Remus, da ich leider keine Legilimentik beherrsche, würdest Du uns begleiten?"

Dieser nickte gutmütig, sprach jedoch weiterhin nicht. Würden die beiden die Zeit anders nutzen als sie hier, die sich nachmittags hinsetzten und Karten spielten und das Haus sauber hielten? Er verdrängte den Gedanken. Im Grunde ging es ihn ja nichts an.

"Ich mach den Abwasch, dann könnt ihr hoch gehen und Okklumentik trainieren", bot sich Sirius an.

"Oh, das wäre fantastisch, danke!" James fiel Sirius um den Hals. Dieser grinste.

"Ja, Kumpel, schon gut!"

"Legilimens!", zischte Remus konzentriert.

Harry stand ihm mindestens genauso konzentriert gegenüber und dachte an nichts. Es funktionierte! Der Raum verschwamm kurz und Remus erhielt ein paar Einblicke in Harrys Gedanken und nahm den Zauber von ihm.

"Noch einmal, Du bist noch nicht locker genug", wies Remus an.

"Ist gut", murmelte Harry und leerte seinen Kopf erneut. Er spürte diesmal nichts mehr, das seinen Geist belastete.

"Legilimens!"

Er schloss die Augen und kämpfte mit aller Kraft gegen die Energie an, die ihn zu überfluten drohte. Sie war stärker als die vom letzten Mal und er hatte nicht das Gefühl, richtig dagegen anzukommen, doch keine Ausschnitte aus seinem Gedächtnis erschienen.

"Harry?"

Er lag auf dem Boden und versuchte angestrengt, die Augen zu öffnen.

"Harry, das war nicht ich, das war Lucius Malfoy. Glaube ich jedenfalls, zumindest war es nicht Voldemort. Der hätte sich geschickter angestellt und Dich nicht merken lassen, was er tut. Aber Malfoy hat nichts aus Dir raus gekriegt", redete eine Stimme auf Harry ein. Er schaffte es, die Augen mit einem Ruck zu öffnen und schloss sie gleich wieder, weil so grelles Licht hereinfiel.

"Es ist alles okay", fuhr Remus fort, "Du warst echt gut, damit hast Du uns bewiesen, dass Du Okklumentik beherrschst!"

"Sehr gut, ich bin stolz auf Dich!", lobte James seinen Sohn. Lily strich ihm sanft mit den Fingern übers Gesicht.

"Mein Sohn", flüsterte sie, "ich liebe Dich!"

Harry verzog das Gesicht zu einem Lächeln und antwortete: "Ich Dich auch, Mum!"



# Kapitel 28

## Kapitel 28

Etwa zur gleichen Zeit im Fuchsbau übte auch Ron sich gerade in Okklumentik. Er war so aufgeregt gewesen, vor Dumbledore etwas falsch zu machen, dass er es das erste Mal tatsächlich total verhasst hatte. Doch dann wurde ihm wieder einmal klar, was auf dem Spiel stand und er strengte sich so sehr an, dass er es nach ein paar weiteren Versuchen fast perfekt beherrschte. Und das hatte etwas zu heißen, wenn man dem vielleicht besten Legilimenter der Welt gegenüberstand!

"Komm schon, Ron! Sonst fällt es Dir auch nicht schwer, nicht zu denken!", näselt George, der, gemeinsam mit seinem Zwillingenbruder, gerade zur Tür hinein kamen als Dumbledore den letzten Versuch ankündigte.

"Na los, Ron, denen zeigst Du, was Du kannst!", munterte der ihn auf und bedeutete den Zwillingen, etwas zur Seite zu gehen.

"Legilimens!", sagte er deutlich, nachdem er sich vergewissert hatte, dass Ron bereit war.

Ron zuckte etwas zusammen, fiel jedoch nicht hin, wie es bei seinen ersten Versuchen der Fall gewesen war. Er hielt dem Blick des ehemaligen Schulleiters stand und kniff die Augen zusammen um mehr Kraft aufzubringen, mit der er Dumbledore von seinem Geist fernhalten konnte.

"Wirklich gut, Ron!", lobte Dumbledore. "Und nun, ich bin sicher, Molly hat das Essen fertig, lasst uns nach unten gehen."

"Guten Appetit!", wünschte Mrs. Weasley wenig fröhlich, lange nicht so herzlich wie sie es normalerweise getan hätte.

"Ich werde Hermine und Severus noch einen Besuch abstatten, ich will sicherstellen, dass es ihnen gut geht und sie einander noch nicht an die Kehle gesprungen sind", kündigte Dumbledore an.

Mehrstimmiges Gemurmel.

"Und Harry?", fragte Mr. Weasley.

"Ich habe von Remus eine Eule bekommen, dass alles okay ist und es hat keinen Sinn, zu oft die Bewohner des Grimmauldplatzes aufzuscheuchen, sich anzukündigen und all das. Wobei mir einfällt - herzliche Grüße von Lily und James!"

Diesmal war das Gemurmel ein einstimmiges "Danke!".

~~~~~

"Severus? Meinst Du, wir können es wieder versuchen?"

Severus fuhr erschrocken herum. Er war in der Küche gestanden und hatte zwei Gläser aus dem Schrank geholt, als Hermine ihn von hinten ansprach(A/N: \*schmeißmich weg\* "Und der Mörder kam von hinten."!!!! Bitte - schämt euch nicht, wenn ihr das nicht versteht, das wäre auch unmöglich!! \*loool\* Das musste jetzt einfach raus!!).

"Warte noch einen Moment. Willst Du auch etwas trinken?"

"Gerne, ein Glas Mineralwasser wäre ganz gut", antwortete sie und ließ sich auf einem Stuhl in der kleinen Küche nieder.

"Hier". Severus reichte ihr ein gefülltes Glas und trank einen Schluck aus seinem. Er setzte sich ihr gegenüber und sah ihr in die Augen. Sie war von ihnen gefangen und starrte fasziniert zurück. Schnell wandte Severus seinen Blick ab um Emotionen und Berührungen zu vermeiden. Hermine spürte es und riss sich zusammen.

"Wir werden es gleich noch einmal versuchen, Hermine. Ich hoffe, sie ist dann allein", teilte er ihr mit und sie nickte.

"Okay, dann machen wir das..."

Es klopfte an der Tür.

"Erwarten wir jemanden?", fragte Hermine grimmig.

"Nein, aber ich schätze, es ist der Schulleiter", gab er zurück und ging, die Hand unter dem Umhang um den Zauberstab geklammert, auf die schwere schwarze Tür zu. Er zog den Zauberstab und hob die Schutzzauber auf, die auf seinen Räumen lagen, dann öffnete er die Tür und erblickte Dumbledore. Severus winkte ihn herein und führte ihn in die Küche, wo Hermine sich bereits erhoben hatte, um ihn zu begrüßen.

"Guten Tag, Hermine, guten Tag, Severus!", grüßte Dumbledore fröhlich und nahm neben Hermine platz, während der Tränkemeister sich wieder gegenüber von ihr hinsetzte.

"Das Thema Weihnachten scheint in den anderen Haushalten durchgekauert worden zu sein, Harry und Ron waren der Meinung, dass man euch beide nicht allein hier lassen könnte, doch wir haben sie von der Vorstellung abgebracht und überzeugt, dass es zum Schutz von allen besser ist, wenn jeder bei und mit seinem Beschützer Weihnachten feiert", schloss er seinen kleinen, informativen Monolog ab und sah in zwei Gesichter, die ihm nicht den Ausdruck entgegenbrachten, den er erwartet hatte.

Severus starrte etwas nachdenklich mit leerem Blick an die Wand, schien jedoch nicht darüber verärgert zu sein, Weihnachten, das er sonst immer allein "feierte", mit seiner Schülerin zu verbringen.

Hermine hingegen wirkte fast erfreut darüber, mit ihrem Tränkemeister das Fest der Liebe feiern zu "dürfen".

*Irgendwas ist das faul!*, dachte Dumbledore mit einem verschmitzten Grinsen. *Das ist nicht normal!*

Die beiden hatten etwas miteinander und glaubten allen Ernstes, es vor ihm geheimhalten zu können! Das war ja die Härte!

Severus bemerkte, dass etwas in Dumbledore vorgehen musste und fragte alarmiert und wieder so kalt, wie man es von ihm gewohnt war: "Was ist los, Albus?"

Dieser gluckste und konnte sich nicht verkneifen, die beiden zu outen. "Ach, ich finde es nur süß, wie ihr versucht, eure Beziehung vor mir und auch allen Anderen zu verheimlichen!" Lachtränen stiegen ihm in die Augen bei seinen Worten und Hermine fand seinen Gesichtsausdruck so komisch, dass sie nicht dazu kam, sich Gedanken über die Folgen zu machen, und laut loslachte. Severus ließ sich durch die Situation zu einem leichten Schmunzeln überreden, doch sein Gewissen drückte ihn und er fragte sich, was wohl als Nächstes passieren würde.

"Severus, der gequälte Gesichtsausdruck war echt gut!", lachte Dumbledore.

*Was haben sie dem denn gegeben?!?!?!*, fragte der Angesprochene sich mit dem Entsetzen auf dem Gesicht.

"Du freust Dich ja gar nicht, bei mir ist es die pure Freude, die mich zum Lachen und Weinen bringt!", verkündete Dumbledore vergnügt und Severus kam zu dem Schluss, dass er jetzt endgültig verrückt geworden war. "Ich werde euch dann mal wieder alleine lassen. Oh, aber vorher noch liebe Grüße von den Bewohnern des Fuchsbaus", richtete Dumbledore aus.

"Danke", murmelten Hermine und Severus einstimmig und sahen beide recht unglücklich drein, Hermine hatte mittlerweile begriffen, dass die Situation ernst war. Zumindest waren die beiden der Überzeugung, sie wäre es.

"Jetzt denkt bloß nicht, dass ich zu den Anderen renne und ihnen erzähle, dass ihr zusammen seid! Was habt ihr denn für ein Bild von mir?!"

Mit diesen Worten hatte sich der Schulleiter erhoben und war aus der Küche den Gang entlang auf die Tür zu gelaufen. Er öffnete sie und trat mit einem letzten "Tschüss!" hinaus.

Hermine und Severus blieben sitzen und starrten einander an. Sie brauchten keine Wort um sich zu verständigen, sie wussten, was der jeweils Andere dachte.

In Hermines Kopf begann es ernsthaft zu rattern. Dumbledore wusste von ihrer Beziehung, wenn man das so nennen konnte, mit seinem Angestellten, ihrem Professor für Zaubertränke, und er hatte nichts Besseres zu

tun als sich darüber lustig zu machen!

Nein, eine Beziehung war dies ganz sicher nicht, und Hermine fragte sich zum ersten Mal, was es denn nun wirklich war. Eine Beziehung nicht, wie sie bereits festgestellt hatte, sie würde es wohl eine Affäre nennen.

"Wenner es sowieso weiß und sich sehr genau denken kann, was wir hier so alles treiben, könnten wir es doch auch in die Tat umsetzen, oder?", rutschte es ihr plötzlich heraus. Sie wurde rot, doch Severus kam dem Angebot nach und bedeutete ihr mit einem Wink, zu ihm zu kommen. Sie stand auf und lief auf die andere Seite des Tisches. Dort setzte sie sich auf seinen Schoß und küsste ihn.

Ihm schien gerade etwas eingefallen zu sein.

"Warte mal... Meinst Du wirklich, es wäre richtig, die Zeit so zu nutzen? Wir hatten die Aufgabe, Kontakt zu Miss Weasley herzustellen...", meinte er unsicher.

"Oh, verdammt, Du hast recht! Das sollten wir tun."

Er nickte. "Gut, ich werde es versuchen."

Dieselbe Gestik, dieselbe Mimik, dieselben wirren Worte wie ein paar Stunden zuvor, dann schien er den Kontakt hergestellt zu haben. Zumindest hatte er den Versuch beim letzten Mal an dieser Stelle abgebrochen. Er schloss nun die Augen und legte vor Anstrengung die Stirn in Falten.

~~~~~

Um sie herum war alles grau, die Wände des dunklen Kerkers waren spärlich mit ein paar Fackeln beleuchtet, ansonsten gab es nirgendwo Licht. Vielleicht irgendwo da draußen, in weiter Ferne. Ginny hatte völlig die Orientierung verloren, sie hatte keinen Schimmer, wo sie war. In Voldemorts Festung hatte es anders ausgesehen, zumindest in dem Teil, in dem sie gewesen waren.

Sie konnte Tag und Nacht nicht unterscheiden, aber es war immer dasselbe. Irgendwann kam ein Todesser und brachte ihr eine Kleinigkeit zum Essen, immerhin zwei Mal am Tag, vielleicht waren es die Reste von dem, was Voldemort und die Todesser vorher gegessen hatten. Oft träumte sie von zuhause, wenn sie in einen ungemütlichen Schlaf verfiel. Der Boden war aus Stein, kalt und hart, ausladend und unfreundlich.

Sie hatte die Hoffnung fast aufgegeben, hier jemals wieder lebendig heraus zu kommen. Es schien ihr schlichtweg unmöglich. Doch dann dachte sie an Harry, den sie so sehr liebte, an seine Eltern und Sirius, die sie nach Jahren aus Voldemorts Gewalt befreit hatten, an ihrer besten Freundin Hermine, an ihre Familie, die ihr immer wieder von Neuem die Kraft gab, die sie zum Leben brauchte, an Dumbledore, der doch noch lebte, und an die Mitglieder des Ordens, mit denen sie näher befreundet war. An alle, die ihr das Leben bereicherten. Die Gedanken an diese Menschen gaben ihr neue Hoffnungen an ein Leben nach der Gefangenschaft. Ein freies Leben, ohne Gewalt - ohne Voldemort und seine Todesser. Sie glaubte an die Menschen, die sie beschützten, sie war überzeugt, dass sie sie finden würde, dass sie sie retten würden.

Doch manchmal verlor sie diese Überzeugung. Etwa wenn Voldemort bei ihr war. Das Gefühl seiner Gegenwart war schrecklich und kalt, sie vergaß alles Gute, das sie in sich trug, sie konnte nicht anders.

Plötzlich spürte sie etwas in ihrem Kopf. Oder war es in ihrem Geist? Es schien anzuklopfen, wie vor ein paar Stunden schon. Sie hatte eine seidige Stimme vernommen, doch Voldemort war bei ihr gewesen und die Stimme war verschwunden.

"Miss Weasley!", sagte die Stimme beruhigend und Ginny wusste nicht, ob sie nun Hirngespinnste hatte oder ob das Wirklichkeit war, doch sie war sicher, diese Stimme zu kennen. "Ich bin Professor Snape, ich möchte Dir einen Plan mitteilen, mit dem wir Sie befreien wollen. Du musst Legilimantik lernen, dann könne Sie uns Ihren Aufenthaltsort mitteilen und wir werden Sie da rausholen!"

Ginny wusste nicht, was sie dazu sagen sollte. Wenn sie etwas sagen würde, würde sie es laut aussprechen, und dann würde Professor Snape es niemals hören. Sie musste ihm zuhören und Legilimantik lernen, damit sie ihm etwas mitteilen konnte...

"Haben Sie keine Angst, ich werde Ihren Geist verlassen sobald ich spüre, dass Voldemort in Ihrer Nähe kommt. Ich werde Ihnen jetzt schnell erklären, worum es geht bei der Kunst der Legilimantik. Sie werden hart arbeiten müssen, aber uns bleibt nicht viel Zeit. Wenn ich Ihnen die Vorgehensweisen genannt habe, werde ich wieder gehen müssen und Sie werden versuchen, das, was ich Ihnen erklärt habe, umzusetzen. Alleine üben und versuchen, mit einem von uns in Kontakt zu treten, am Besten mit Hermine, das dürfte Ihnen am

Leichtesten fallen. Nun... Sie müssen Ihren Kopf von allen Gedanken befreien und sich so fest wie möglich auf denjenigen konzentrieren, den sie kontaktieren möchten. Das wird einiges an Kraft kosten. Dann sprechen Sie einen komplizierten Zauberspruch aus, der es Ihrem Geist ermöglicht, in einen anderen Geist einzudringen."

Er nannte ihr eine ganze Reihe aufeinanderfolgender, sinnloser ausländischer Worte, die sie sich nie im Leben merken können würde. Als sie sie danach jedoch im Kopf noch einmal durchging, musste sie feststellen, dass sie sich dort abgesetzt zu haben schienen.

"Ihre Konzentration muss vollkommen vorhanden und jede Silbe des Zauberspruchs korrekt sein, nur dann können sie mit jemandem Kontakt aufnehmen."

*Aber ich habe doch keinen Zauberstab!*, dachte sie verzweifelt.

"Am Besten bewegen Sie sich, während sie es versuchen, das hilft und regt die Konzentration an. Ihr ganzer Körper muss locker sein, keine unnötigen Bewegungen, deswegen braucht man dafür auch keinen Zauberstab, es wäre Kraftverschwendung. Ich werde Sie jetzt wieder verlassen und hoffe, Sie habe alles verstanden und werden Ihr Möglichstes tun, um sich bemerkbar zu machen. Kopf hoch, Miss Weasley, wir holen Sie da raus!"

Die Stimme verstummte und alles wurde wieder still. Professor Snape entfernte sich von ihrem Geist und verließ ihn schließlich, sie spürte, wie sie wieder lockerer wurde und wieder in ihrem normalen Zustand im Kerker saß.

Zur Sicherheit wiederholte sie den Zauberspruch noch einmal im Kopf und stellte beruhigt fest, dass sie sie nicht vergessen hatte.

Ginny atmete tief durch. Sie würde über den Plan nachdenken, jetzt ein bisschen schlafen und es versuchen, wenn Voldemort das nächste Mal dagewesen war.

# Kapitel 29

## Kapitel 29

"Severus, was ist? Hat es geklappt?", fragte Hermine begierig.

"Ja, das hat es. Miss Weasley weiß, was sie zu tun hat, ich hoffe nur, dass sie es auch schaffen wird", antwortete er knapp, aber ehrlich besorgt.

Ebenso ehrlich fiel sie ihm dankbar in die Arme. "Wir werden sie finden, oder?"

"Ja. Ja, wir werden sie finden!", sagte er bestimmt und legte ihr beruhigend beide Hände ums Gesicht und küsste sie sanft auf die Stirn.

Mit dieser Geste wurde Hermine bewusst, dass sie Severus liebte. Nicht die Liebe, die man im herkömmlichen Sinne jemandem entgegenbringt, sondern sie respektierte ihn vollkommen und liebte ihn wie einen besten Freund, wie jemanden aus ihrer Familie. Sie schmiegte sich enger an ihn. Spürte, dass er sie verstand und dass auch er einsah, dass das Schicksal sie als Freunde zusammengeführt hatte, nicht als Paar. Es würde nie wieder etwas Intimes zwischen ihnen passieren.

"Hermine - unsere kleine Affäre ist hiermit beendet. Aber ein viel tieferes Band ist zwischen uns gespannt."

(A/N: Und das ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft... \*in Träumen schwelg\* ... \*schnell zusammenreiß und weiterschreib\*)

Hermine nickte. "Das klingt schön. Aber darf ich trotzdem noch bei Dir im Bett schlafen?"

Er schmunzelte leicht. "Ja, klar darfst Du das."

Er genoss ihre Nähe, hatte jedoch nicht das Bedürfnis, sie in Übermaßen zu spüren. Er wusste, dass er sie nie wieder berühren würde, ihr nie wieder so nahe kommen würde wie einst. Doch nie würde er sie hergeben, für nichts würde er es aufs Spiel setzen, sie zu verlieren.

(A/N: \*emotional werd\* ^^)

~~~~~

Ginny erwachte aus einem ungemütlichen Schlaf. Ihr erster Gedanke war das einseitige "Gespräch" mit Snape. Sie musste Legilimentik lernen, dann würde man sie rausholen können.

Sie rappelte sich auf und wollte gerade umhergehen um ihrem Kopf von allen Gedanken, die sie bedrückten, zu entleeren, als sie von weiter entfernt ein Geräusch hörte. Voldemort oder einer seiner Todesser war auf dem Weg zu ihr. Ihr Magen knurrte, sie hoffte, dass, wer auch immer da kam, etwas zu essen für sie dabei hatte.

Avery betrat den Kerker und stellte einen Teller Fleisch und Kartoffeln vor ihr ab. Damit drehte er sich ohne ein Wort wieder um und verließ sie.

"Wie nett!", knurrte Ginny leise und machte sich über ihr Essen her.

*Hör auf zu denken, Mädels...!!*, befahl sich Ginny hartnäckig, während sie von einer Ecke in die andere lief und versuchte, sich zu konzentrieren und dennoch an nichts zu denken. Es war nicht leicht. Doch sie musste es schaffen, sonst würde sie hier wahrscheinlich nie rauskommen!

Sie dachte an Snapes Worte.

*Gehen Sie die Sache langsam an!*

Sie würde zuerst versuchen, sich von Allem zu befreien und dann erst den Zauberspruch heranziehen und es ernsthaft versuchen. Anders hatte sie keine Chance...

~~~~~

"Haaaarryyy!", frohlockte James und klopfte an die Zimmertür seines Sohnes.

Von drinnen kam ein woges "Hmm?" und ein Schluchzen.

Die Tür wurde geöffnet und drinnen lag Harry auf seinem Bett und starrte die Decke an.

"Harry, komm, lenk Dich ab. Es wird nicht besser, wenn Du ständig an sie denkst."

"Ich will aber an sie denken, weil ich sie LIEBE!", schrie Harry unbarmherzig.

Wie konnte sein Vater jetzt an Ablenkung denken?!

James verstand, dass er alleine sein und nachdenken wollte und verließ das Zimmer wieder.

Im Gang stieß er auf Lily, die offenbar auch gerade auf dem Weg zu ihrem Sohn war, weil sie dessen Schreie gehört hatte.

"Lass ihn, Lily", meinte James sanft und zog sie zu sich heran. "Er will jetzt allein sein und nachdenken."

"Aber er kann sich doch nicht ewig in seinem Zimmer vergraben!", protestierte sie.

"Lass ihn, Schatz. Für heute lass es gutsein. Es würde ihm nicht guttun, jetzt weggerissen zu werden.

Versuch es morgen!"

Lily nickte und schlurfte neben ihrem Mann die Treppe hinunter in die Küche.

Dort stand Sirius und schien etwas abzumessen. Als er das Paar bemerkte, drehte er sich um und sagte: "Fangen wir bald an, den Weihnachtsschmuck aufzuhängen und zu dekorieren? Bei letzten Mal, vorletztes Jahr, sah das Haus danach richtig warm und erträglich aus."

"Machen wir", versprach James. "Morgen? Dann können wir Harry aus seinem Zimmer locken."

"Glänzende Idee!", strahlte Sirius.

~~~~~  
"Mum!", rief Ron durch den Fuchsbau.

"Ja?", kam es matt aus einem Stockwerk weiter unten zurück.

"Weihnachten steht vor der Tür und das Haus sieht aus wie ein Schrotthaufen!"

"Wie wärs, wenn Du mal anfangen würdest mit Aufräumen, dann können wir es heute Abend, wenn Albus kommt, schmücken."

Widerwillig grunzte Ron. Fred und George hatten das Wortgefecht mitgekriegt und kamen in sein Zimmer. Sie wirkten seit Ginnys Entführung blass und überhaupt nicht dazu aufgesetzt, Leute zu ärgern, nur mit Ron machte diese Sache ab und an noch ein bisschen Spaß.

"Los, fangen wir an, wir helfen Dir, Brüderchen", meinte George und tauschte einen mitleidigen Blick mit seinem kleinen Bruder aus.

"Danke", murmelte dieser und holte seinen Zauberstab vom Nachttisch. Die Zwillinge zogen ihre aus dem Umhang hervor und gemeinsam machten sie sich auf Streifzug durch das Haus und brachten es in Ordnung.

In der Küche angelangt, saß Mrs. Weasley am Tisch und trank eine Tasse brühend heißen Tee.

"Danke, ihr Drei!", sagte sie aufrichtig und versuchte ein Lächeln, das ihr fast gelang.

Die Brüder erwiderten es ebenso schwach und ließen Essensreste, Müll und was sonst noch herumlag verschwinden. Mrs. Weasley war inzwischen aufgestanden und ging in der geräumigen Küche auf und ab.

"Sie dreht noch durch!", flüsterte George seinen beiden Brüdern eindringlich zu.

Diese nickten und sahen betrübt drein.

Mrs. Weasley begann zu schluchzen.

"Mum...", redete Fred auf sie ein, "warte ab, wir haben die Profis. Wir werden sie finden!", schloss er bestimmt.

Sie fiel ihm in die Arme und schluchzte nur noch lauter. "Natürlich werden wir das. Irgendwann. Vielleicht sogar lebendig!"

~~~~~  
"Konferenz im Fuchsbau, wir müssen los", verkündete Severus, nachdem er die Notiz, die Fawkes ihm gebracht hatte, überflogen hatte.

"Ich zieh mich nur schnell um", meldete Hermine.

Er zog eine Augenbraue hoch und sah sie leicht belustigt, aber auch etwas drängend, an.

"Schon verstanden - wir gehen."

"Na also", grinste er, woraufhin sie ihm den Ellbogen in den Bauch rammte.

Im Fuchsbau angekommen, beantworteten sie die Sicherheitsfrage und wurden ins Haus gelassen.

"Warum können wir nicht einfach eine Videokonferenz machen, wie das die Muggel manchmal machen..."

"Weil das unmöglich ist, Hermine", meinte Severus etwas sarkastisch, doch nicht verletzend.

"Was gibt es?", fragte er an Albus gewandt, der in der Mitte der Küche stand, in die Mr. Weasley die beiden Neuankömmlinge gerade geführt hatte.

"Austausch über Neuigkeiten", antwortete Albus knapp und verwies alle an den Tisch. Sie setzen sich, und schließlich begann er zu sprechen.

"Wir sind zum wiederholten Male hier, um über den Verbleib von Miss Ginny Weasley zu sprechen. Was gibt es Neues?", fragte er in die Runde.

Severus hob bittend die Hand und Albus nickte in seine Richtung. Severus berichtete über seinen Erfolg, Ginny per Legilimentik erreicht und ihr die nötigen Anweisungen gegeben zu haben.

Die anderen hörten gespannt zu und als er geendet hatte, war etwas Erleichterung auf ihren Gesichtern zu sehen.

"Siehst Du, Mum, alles wird gut!", murmelte Ron, der die Hand seiner Mutter hielt.

"Das heißt, im Moment können wir nichts tun außer abwarten. Allerdings wäre es für mich beruhigender, zu wissen, dass wir noch in anderer Weise gegen Tom Riddle alias Lord Voldemort vorgehen würden. Die nötigen Schutzmaßnahmen haben wir ergriffen, doch das hilft allenfalls uns, jedoch nicht Ginny. Vorschläge, wie wir zusätzlich vorgehen könnten?"

Es herrschte eine lange Stille.

"Wenn wir ihnen Nachrichten schicken können, könnten wir ihnen dann nicht einen Deal oder sowas vorschlagen? Ihnen drohen?", schlug Ron vor.

"Drohen geht mal gar nicht. Wenn die sich bedroht fühlen, töten sie. Und Du kannst nicht im Ernst glauben, dass sie Ginny für eine Flasche Feuerwhisky laufen lassen?!", kommentierte Severus.

Albus nickte. "Da hat er wohl recht, das wird nicht funktionieren. Aber - Nymphadora?"

Sie musste schon sehr verzweifelt sein, wenn sie nicht einmal dagegen protestierte, dass man sie mit ihrem Vornamen genannt hatte...

"Wäre es zu gewagt, wenn ich mich verwandeln und einschleusen würde?"

"Du willst Dich zu den Todessern gesellen?", fragte Severus fassungslos.

"Man würde mich nie wieder erkennen, sollte ich denn überleben."

"Das sollte gründlich durchdacht sein", mischte sich Albus ein, "doch für den Orden des Phönix sind solche Aufgaben manchmal eben erforderlich."

"Genau", stimmte Tonks zu, "und ich bin dafür wohl am ehesten geeignet, als Metamorphmagus, oder?!"

"Trotzdem solltest Du Dir diese Sache noch einmal durch den Kopf gehen lassen", sagte Albus geduldig.

"Solch eine Entscheidung sollte nicht nach Lust und Laune fallen!"

"Ich werde es tun, und niemand wird mich davon abhalten!"

# Kapitel 30

## Kapitel 30

In den folgenden Tagen wurden Vorbereitungen getroffen, wie man Tonks zu den Todessern bringen konnte, wie sie aussehen würde und wie man sie schützen konnte.

Sie würde mit langen schwarzen Haaren unter dem Namen Diane um Anerkennung von Voldemort und den Todessern kämpfen, um herauszufinden, wo Ginny war. Vielleicht konnte sie sich mit einem Todesser oder einer Todesserin ein wenig anfreunden und ganz nebenbei erfragen, was die momentanen Pläne waren. Man würde ihr nicht sofort trauen und von allem erzählen, aber mit ein wenig Zeit und auch ein wenig Glück.....

~~~~~

Ginny wanderte von der einen Seite ihres Kerkers auf die andere. Immer wieder hatte sie die Zauberformel im Kopf wiederholt um sicherzugehen, dass sie sie nicht vergessen hatte. Eine zeitlang war sie so verzweifelt gewesen, dass sie es erstrecht nicht geschafft hatte, ihren Kopf leer zu kriegen, doch sie hatte das Gefühl, dass der Zeitpunkt für einen ersten Versuch gekommen war.

Etwas steif lief sie weiter und verbannte die Gedanken an Harry. Mit Mühe schaffte sie es und konzentrierte sich mit all ihrer Kraft auf Severus Snape. Was nicht sehr schwer war; wenn es auch überwiegend Hassgefühle waren, die in ihr aufstiegen, so war sie ihm für seine Hilfe doch unendlich dankbar. Angestrengt verzog sie das Gesicht und murmelte schließlich den Zauberspruch. Dann wartete sie..... Nichts geschah. Sie bemerkte, dass sie mit ihren Gedanken wieder weit weg von Snape war. Sie lief weiter im Kerker umher und versuchte erneut, sich auf den Meister der Zaubersprüche zu konzentrieren. Als sie das Gefühl hatte, mit ihm in Verbindung treten zu können, sprach sie erneut den Zauberspruch aus.

„Professor Snape!“, dachte sie verzweifelt, „Professor!“

„Miss Weasley, Sie haben es geschafft!“, hörte sie seine Stimme irgendwo in ihrem Kopf. „Üben Sie weiter, die Verbindung ist nicht stark, sie wird nicht lange...“

Noch bevor er den Satz beendet hatte, war sie schon unterbrochen. Aber sie hatte es geschafft, mit ihm in Kontakt zu treten!

~~~~~

„Hermine, würdest Du an Albus schreiben und ihn bitten, ein Treffen zu organisieren?“

„Was ist passiert?“, fragte Hermine mit großen Augen.

„Ginny hat Kontakt mit mir aufgenommen“, sagte Severus langsam, „nur für ein paar Sekunden, aber sie hat es geschafft. Wenn sie so weitermacht, beherrscht sie Legilimantik bald.“

„Bin unterwegs.“

Sie setzte ein Schreiben auf, in dem sie Albus kurz von dem Erfolgserlebnis berichtete und regelrecht verlangte, dass er die anderen Ordensmitglieder versammeln sollte.

Wenige Minuten später machte sich Severus' Eule auf den Weg zu Albus.

Hermine seufzte und ging zu ihm ins Wohnzimmer, wo er auf dem Sofa saß und alte Aufzeichnungen las. Sie setzte sich neben ihn.

Erschrocken sah sie ihn an. Da war etwas. Etwas von früher, das sie einige Zeit begraben hatte. Er blätterte seelenruhig weiter in seinen Notizen und beachtete sie nicht.

„Was machst Du?“, fragte Hermine.

„Ich lese, was ich mitgeschrieben hab von dem, was mir mein Mentor damals beigebracht hat, bei den Todessern.“ Er sah nicht auf.



„Und das wäre?“, bohrte sie weiter.

„Alles was man braucht, um Todesser zu sein.“

Die junge Frau wurde ungeduldig. Konnte diese Fledermaus nicht mal Klartext mit ihr reden?!?!?!?

„UND WAS HEISST DAS?“, fauchte sie.

Severus ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. „Wie man sich zu verhalten hat, ein paar fiese Zaubersprüche, die man unbedingt beherrschen muss, ...“

„Aaaah, für Tonks.“

„Genau.“

Sie ließ ihn alleine und machte sich fertig für das Treffen.

Sie ging im Schlafzimmer vorbei, schnappte sich eine Jeans, ein Top und einen Blazer und verschwand im Bad.

„Hermine?“, rief plötzlich Severus von draußen.

„JA?!“, schrie sie zurück.

Severus dachte nicht nach, wohin er lief, sondern folgte einfach ihrer Stimme und betrat schnell den Raum, aus der sie kam. Er stellte sich als das Badezimmer heraus, in dem Hermine gerade oben ohne stand. Als sie ihn bemerkte, versteinerte sich ihre Miene kurz, dann grinste sie.

„Du dürftest mich gut genug kennen, also was ist los?“

Severus schluckte und versuchte verzweifelt, den Blick auf ihr Gesicht zu richten.

„Ich...“, begann er.

Hermine bemerkte seine Bemühungen und ihr Grinsen wurde breiter. Sie ging zu ihm und sah die Spannung wachsen und auch, dass er zurückweichen wollte. Doch sie war schneller, packte ihn am Arm, hielt ihn zurück und drückte mit der anderen Hand sein Kinn nach oben, so dass er ihr ins Gesicht sehen musste.

„Was ist los, Severus?“, fragte sie noch einmal.

„Fawkes war da, Treffen möglichst schnell im Fuchsbau.“

Sie war ihm nahe genug gekommen, um seine pochende Erektion zu spüren. Sie wusste nicht, ob die alten Spielchen wieder losgingen oder ob es ernst war. Doch in diesem Moment zählte nur Ginny und sie wandte sich mit Mühe von seinen Augen ab.

„Lass uns gehen“, seufzte sie.

~~~~~

„Erneut sind wir hier, um uns Gedanken darüber zu machen, wie wir Ginny Weasley aus den Händen der Todesser retten können“, erhob Albus seine Stimme über das Gemurmel am Küchentisch der Weasleys. Er berichtete von Ginnys kleinem Erfolg in der Legilimentik und sprach schließlich Tonks' Entscheidung, zu den Todessern zu gehen, noch einmal an.

Diese verdrehte schon die Augen. „Ich werde es tun; ich werde mich als Diane bei den Todessern einschleusen und uns alle nötigen Informationen beschaffen. Es ist mein Job, alles zu tun, was in meiner Macht steht, um Schwarze Magier zu bekämpfen.“ Sie machte eine kurze Pause. „Und dafür bin ich bereit.“

Albus nickte anerkennend. „Ich war nicht in Versuchung, dich davon abzuhalten. Das würde ich nicht schaffen, Nymphadora.“

„Tonks!!“ Sie hatte neuen Mut durch ihre Aufgabe und der Schwung ließ sie einen erneuten Versuch starten, Albus dazu zu bringen, sie bei ihrem Spitznamen zu nennen statt nach ihrem

Albus lächelte. „Tonks.“

Zum ersten Mal fühlte Tonks sich in Gemeinschaft des Ordens richtig daheim. Ein Zuhause, ein Wohlbefinden, das sie nie hatte.

„Wann geht's los?“, fragte sie.

„Wann immer Du dazu bereit bist.“

„Wie gesagt... Ich bin es.“

# Kapitel 31

## Kapitel 31

"Na, wie sehe ich aus?"

Tonks stürzte aus dem Badezimmer in Severus' Räumen. Ihr großer Tag war gekommen, sie würde zum ersten Mal zu den Todessern gehen. Sie würde an einem geheimen Ort einen geheimen Spion des Phönixordens treffen, um mit ihm an einen anderen geheimen Ort zu apparieren und in das geheime Hauptquartier gehen, um unter völliger Geheimhaltung mit dem Dunklen Lord über geheime Dinge zu sprechen. Das versprach einen aufregenden und vor allem geheimen Abend!

Sie hatte von Severus Notizen und Unterricht gekriegt, die ein vermeintlicher Dunkler Magier beherrschen musste. Ohne solche Dinge würde sie sofort auffliegen, hatte er sie gewarnt.

"So..... dunkel!", antwortete Hermine.

"Sehr gut! Was sagst Du, Severus?"

Er nickte zur Bestätigung von Hermines Worten. "Die werden Dir das abkaufen."

Sie ließ ihren Zauberstab schnippen und ein Spiegel erschien. Sie begutachtete sich darin.

"Schön und gut, aber das bin nicht ICH!", kommentierte sie, was sie sah.

"Das SOLLST auch nicht Du sein, das soll Diane sein!", meinte Severus leicht schnippisch. Hermine stieß ihm für seinen Tonfall unauffällig in die Rippen und für den Bruchteil einer Sekunde huschte ein Grinsen über sein Gesicht. Diese Frau war unmöglich; einfach einzigartig.

Er wandte sich wieder Tonks zu, die noch immer unzufrieden ihr Spiegelbild anstarrte, als sei es schuld an ihrem Aussehen.

"Ich erkenne mich selbst nicht wieder!", stellte sie verblüfft fest.

"Erstaunlich, wenn man bedenkt, dass Du ein Metamorphmagus bist!" Er schien ehrlich amüsiert und so ließ Hermine einen erneuten Stoß in die Rippen bleiben und meinte: "Nur kein Neid!!"

Wohl wissend, was gleich passieren würde, machte sie blitzschnell einen Schritt zur Seite und Severus' Finger verfehlten sie um Millimeter.

"Im Ernst", sagte sie dann, „wie viel Uhr ist, wann müssen wir gehen?"

"In ein paar Minuten. Tonks, alles klar bei Dir?"

"Bestens!", strahlte diese.

"Ich bin gleich wieder da", kündigte der Herr des Hauses an.

Hermine nutzte die Chance, alleine mit Tonks zu sprechen, die vor so einem gefährlichen Auftrag wohl kaum wirklich so locker sein konnte. Tonks liebte das Risiko, sie schreckte vor nichts zurück, aber DAS war selbst für *sie* nicht ganz normal.

"Tonks, was ist los?", fragte sie.

"Mir geht's super." Sie machte eine kurze Pause. "Ich hab einen richtig wichtigen Auftrag, klar bietet sich das dank meiner Fähigkeiten besonders gut an, aber man hat mir das anvertraut, man glaubt an mich. Ich hatte nie das Gefühl, dass ich wirklich im Orden war. Ich stand immer mehr außen, ich bin der Tollpatsch, ich konnte mich nie so wirklich gegen Voldemort stellen. Ja, ich spreche den Namen aus ohne mit der Wimper zu zucken. Er hat Ginny in seiner Gewalt! Kurzum, ich bin stolz, so etwas für den Orden machen zu können und zu dürfen. Das Gefühl beim letzten Treffen war... Ich war zu Hause!"

Severus kehrte zurück und sie verstummten. Aber Hermine wusste nun, was in Tonks vorging. Sie konnte es nachempfinden und war beruhigt, dass es nichts Schlimmes war, das die Freundin so antrieb.

"Gehen wir." Er ging voraus, die beiden Frauen folgten ihm stumm.

Sie verließen die Kerker. Das Schloss. Die Ländereien. Liefen die Straße nach Hogsmeade hinunter, die

Hauptstraße entlang bis in den Eberkopf.

"Was machen wir hier?", flüsterte Hermine. Kurz darauf, als sie beim Wirt an der Theke standen, beantwortete sich ihre Frage von allein.

"Severus", murmelte der alte Wirt, "*Muffliato*."

"Aberforth", antwortete er, "ist alles okay?"

"Ihr könnt nach oben gehen, drittes Zimmer links im zweiten Stock, Glaskugel, ihr werdet niemandem in die Quere kommen. Und das, sind Sie das, Nymphadora?"

Tonks nahm die Kapuze vom Gesicht, die sie getragen hatte, um nicht erkannt zu werden. Wenn man einmal nach ihr als mutmaßliche Todesserin suchen würde, wäre es kaum hilfreich, wenn die halbe Zaubererschaft sie schon gesehen hatte, und das in Begleitung von Hermine und Severus. "Ja, ich bin es."

"Und Sie sind Hermine Granger, Schutzbedürftige und Harry Potters beste Freundin?", erkundigte sich der Wirt weiter.

Sie reichte ihm die Hand.

Aberforth Dumbledore lächelte und nickte ihnen noch einmal zu. Dann verschwanden sie die Treppe hoch bis in den zweiten Stock und betraten das dritte Zimmer links.

Hermine hatte gar nicht erst angefangen, sich Gedanken darüber zu machen, was es mit diesem Raum und der Glaskugel auf sich hatte. Erstens hätte ihr ohnehin niemand geantwortet, zweitens würde sie es gleich herausfinden und drittens war sie zu fasziniert davon, dass Albus' Bruder schon seit Jahren den Eberkopf führte und niemand wusste, dass er es war und dass sie ihn getroffen hatte.

Sie sahen sich im Zimmer um. Tonks und Severus gingen umher und schienen etwas zu suchen. Sie schauten unter das Bett, unter den Tisch, in den Schrank, auf dem Boden - sorgfältig darauf bedacht, die Hände so wenig wie möglich zu benutzen.

"Hier", murmelte Severus und zeigte in eine Schublade im Kleiderschrank. "Los, kommt her."

Die Frauen kamen näher und Hermine entdeckte die Glaskugel.

"Portschlüssel", erklärte Severus knapp und bedeutete ihr, sich bereit zu machen, damit zu reisen.

"Eins... zwei... drei!"

Alle drei berührten die kleine Kugel mit einem Finger und landeten kurz darauf mitten in einem dichten Wald.

"Hey", hörten sie jemanden rufen.

Hermine fuhr erschrocken herum. An einen Baum gelehnt stand ein großer, schlanker Mann mit kurzen blonden Haaren und einem freundlichen Gesicht.

"Hallo Alex", grüßte Severus mit einem Händedruck.

Der Namen passte zu ihm, fand Hermine.

"Hallo mein alter Freund."

"Darf ich Dir meine Begleiterinnen vorstellen..."

"Ey, ich kenne Sie!", platze Tonks lachend heraus. "Ich hab Ihnen mal einen Beinklammerfluch aufgehetzt, aber ein anderer Todesser hat ihn schneller wieder aufgehoben als ich zu Ihnen rennen konnte."

Alex lächelte. "Dann hatten Sie da aber lange pinke Locken", stellte er fest.

"Jep, stimmt."

Severus mischte sich wieder ein. "Das ist Dein neuer Schützling, Nymphadora Tonks, die ihren Vornamen hasst und deswegen immer mit ihrem Nachnamen angesprochen werden will. Was Dich natürlich nicht interessiert, für Dich ist sie Deine Tochter Diane Perrell. Was heißt, dass es Zeit wird, dass ihr euch duzt! Und das ist MEIN Schützling Hermine Granger."

Er schüttelte den beiden die Hände.

"Du wirst mein Vater sein?", fragte Tonks.

"Ein Vater, der nicht will, dass seine Tochter abrutscht auf die gute Seite, sondern sie auf seiner Seite haben will, gut ausgebildet in den Dunklen Künsten, gibt es eine bessere Ausrede?", zwinkerte Alex.

Er schien viel zu fröhlich, als dass er in der Todesserszene wirklich als einer von denen durchgehen konnte.

"Stimmt, sie ist perfekt! Soll ich mein Aussehen noch ein bisschen an Dich anpassen? Lass mal sehen... Die Nase und die Augen... und die Hände..."

"Perfekt!", sagte ihr neuer Vater, als sie die Veränderungen vorgenommen hatte.

"Wie fühlt man sich, wenn man auf Severus hören muss und ihn als Beschützer hat? Nirgends ohne ihn hingehen darf?", feixte er grinsend an Hermine gewandt.

Diese erwiderte das Grinsen, genau wie Severus. Der Mann verstand was von Stimmung auflockern!  
"Wenn er nicht gerade ins Bad platzt, während ich mich umziehe, ist es ganz nett mit ihm!"

Sie erwartete, dass ihr Beschützer aus der Haut fuhr, denn sie wusste, dass sie zu weit gegangen war. Doch er verzog nur das Gesicht zu einem dreckigen Grinsen und zog die Augenbraue hoch, während Tonks und Alex in Lachen ausbrachen.

"Ach, wisst ihr...", sagte er, "ICH fand das NICHT schlecht..."

Hermine rammte ihm den Ellbogen in die Rippen und Alex flüsterte Tonks zu: "Was läuft da zwischen den beiden??" Diese zuckte mit den Schultern. "Ich weiß es nicht, aber irgendwas IST da, das nimmt denen kein Mensch ab, dass die nur gezwungenermaßen miteinander mehr oder weniger arbeiten."

"Genug jetzt, wir haben einen Auftrag", erinnerte Severus.

"Natürlich. Tonks... Diane, meine ich, wir werden jetzt ins Hauptquartier der Todesser apparieren, und Du wirst Dich vermutlich wundern! Aber das werden wir dann sehen. Du bist angekündigt, wir werden zuerst kurz alleine mit dem Dunklen Lord sprechen und dann die anderen Todesser treffen. Einige von ihnen wirst Du sicher wiedererkennen. Deine Mutter starb übrigens bei einem Angriff von Auroren, weswegen wir natürlich noch viel verbitterter sind und erstrecht zu ihm kommen. Wir sehen uns dann in Hogwarts, wir werden denselben Weg zurück nehmen."

Hermine umarmte Tonks, die ihr aufmunternd zulächelte und meinte: "Wird schon nicht so schlimm werden."

Alex nahm seine Tochter bei der Hand und disapparierte mit ihr.

"Verrückt", murmelte Hermine.

"Was ist verrückt?"

"Sie muss mit einem Mann mitgehen zu Voldemort, den sie bis vor ein paar Minuten gar nicht gekannt hat - das eine Mal, als sie ihm einen Fluch nachgefagt hat zählt nicht! -, sie muss ihm vertrauen und sich als seine Tochter ausgeben."

"Es gibt Dinge im Leben, die muss man tun."

Sie verdrehte die Augen. "Gehen wir!"

Sie bückte sich, um die Glaskugel zu suchen, doch Severus packte sie an der Schulter und hielt sie oben.

"Nein, wir apparieren zurück, direkt vor die Tore von Hogwarts. Tonks und Alex werden den Portschlüssel nehmen."

'~°~'

Tonks öffnete die Augen. Tatsächlich erschrak sie. Der Raum, in dem sie sich befand, kam ihr bekannt vor. Nicht direkt der Raum, sie war sicher, noch nie hier gewesen zu sein, aber das Muster... es passte in ein großes Puzzle. *In Hogwarts!*

"Wir sind in Hogwarts!", keuchte sie und schnappte nach Luft.

Alex nickte. "Sehr gut, aber wo genau weiß ich leider selbst nicht, das weiß nur der Dunkle Lord selbst. Auf dem Heimweg mehr davon, jetzt kalt, böse und einfach todessermäßig, Tochter. Hier lang."

Er führte sie durch einen großen Raum und auf der anderen Seite durch eine Tür.

"Herr?", rief er dort.

Eine knochige Gestalt kam auf die beiden zugehastet und bedeutete ihnen, im zu folgen.

In einem kleinen Raum, in dem ein paar Sessel und ein Tisch standen, hielt er inne, setzte sich und verwies die Besucher auf ihre Plätze.

"Ah", krächzte er, "ich habe euch schon erwartet."

"Herr, das ist meine Tochter Diane, von der ich gesprochen habe", sagte Alex mit fester Stimme.

"Sehr gut, Alex, sehr gut. Neues Blut unter einem Haufen alter Knacker kann nicht schaden."

Tonks glaubte, sich verhöhrt zu haben. Sprach da denn wirklich Lord Voldemort??

Sie lächelte. Und er lächelte zurück.

"Es wäre mir eine Freude, wenn Ihr mich in Euren Kreis aufnehmen würdet, Herr. Sie könnten mich so viel

lehren, woran die armseligen Leute da draußen nicht einmal zu denken wagen. Ich will auf Eurer Seite kämpfen, mein Lord", brachte Tonks in ehrfürchtigem Ton hervor.

"So ist es richtig, Diane. Du wirst einmal eine ganz Große!"

Sie achtete darauf, ihm stets ins die Augen zu sehen und dabei Okklumentik anzuwenden.

"Sei willkommen unter den Todessern! Um Dein Dunkles Mal kümmern wir uns heute nicht. Ich muss sagen, das kann ich Dir noch nicht zugestehen. Wenn Du mit Deinem Vater kommst, werde ich Dich Dinge lehren, die Dich würdig machen werden, ein Dunkles Mal am Arm zu tragen. Lasst uns zu meinen anderen Gefolgsleuten gehen und Dich ihnen vorstellen. Wenn ihr mitkommen würdet..." Er stand auf und verließ den Raum, Tonks und Alex, die Daumen reckend, dicht hinter ihm.

# Kapitel 32

## Kapitel 32

\*

Sie hörten Stimmen aus einem Raum in der Nähe. Sie hallten von den kalten Steinwänden wider.

Tonks atmete noch einmal tief durch und betrat den Raum. Mit den schwarzen langen Haaren und dem schweren Mantel fühlte sie sich reichlich unwohl, doch das war das, was ihr am wenigsten zu schaffen machte.

Voldemort packte sie am Arm und zog sie in die Mitte. Die anderen Todesser starrten sie an, die Blicke eisig, die Mienen unentschlüsselbar. Tonks begann zu zittern. Da war Bellatrix Lestrange. Auf ihren Lippen lag ein leichtes Lächeln. Ihr schien ihre Ähnlichkeit mit dem Neuling aufzufallen und sie war ganz offensichtlich neugierig. Tonks beherrschte sich und erwiderte kurz ihren Blick.

"Heute Abend", begann Voldemort, "wollen wir ein neues Mitglied in unserem netten kleinen Kreis willkommen heißen!" Er zeigte die junge Frau, die das ironische "Nett!", das ihr herausgerutscht war, gerade noch als Husten tarnen konnte. "Ihr Name ist Diane, sie ist die Tochter von Alex und hatb erstaunliche Talente."

Einige Todesser sagten "Guten Abend", andere nickten ihr nur zu.

"Guten Abend", wünschte Tonks schließlich in den sogenannten netten kleinen Kreis.

Der Dunkle Lord wies auf die freien Plätze und setzte sich selbst hin. Auch Alex nahm Platz. Noch immer ruhte Bellatrix' Blick auf der Neuen; sie zeigte waches Interesse.

Tonks setzte sich auf den freien Stuhl neben dem Mann, der als ihr Vater galt und entspannte sich. Sie hoffte, dass man sich nicht allzu viel mit ihr beschäftigen würde, doch sie würde auch mit jeder Situation klarkommen müssen, das wusste sie.

"Wir haben uns zusammengefunden, um die jüngsten Ereignisse und Vorgehensweisen zu besprechen. Fenrir, die Arbeit, die Du bei den Werwölfen leistest, ist gut. Mach weiter so. Avery, sieh zu, dass Du Ollivander weiter am Leben erhältst. Bellatrix, Rodolphus, bleibt weiterhin bedeckt. Amycus (?), töte Fortescue. Alex, bleibt untergetaucht. Diane, ich habe vielleicht bald eine sehr wichtige Aufgabe für Dich."

Tonks Muskeln verspannten sich, doch sie tat aufgeregt und nickte.

"Die Dementoren sind Askaban endgültig entrissen, ich werde sie losschicken, damit sie ein paar Muggel angreifen. Damit die auch mal wieder was für ihre dämlichen Nachrichten haben. Dem Phönixorden werden wir vorerst nicht weiter schaden als mit dem Mädchen. Sie soll leben - noch. Ich will wissen, was sie tun. Übernächste Woche verüben wir wieder einen Massenmord auf die Muggel, ich werde Dolores Bescheid geben."

Nun setzte es endgültig aus bei Tonks. Dolores? Dolores Umbridge?

"Und jetzt lasst uns etwas trinken", verkündete der Dunkle Lord, schwang den Zauberstab und zwei Kannen Tee und einige Tassen erschienen auf dem Tisch.

Was Tonks so sehr gefürchtet hatte, geschah. Bellatrix, die in der Ecke gegenüber auf einem zerzausten roten Sofa saß, winkte sie zu sich.

Sie durfte sich nichts anmerken lassen. Keinen Hass, keine Wut. Sie musste zu Bellatrix aufsehen. Oder zumindest so tun als ob.

Langsam erhob sie sich und trat zu Bellatrix, die sie sogleich auf den Platz neben sich verwies. Sie ließ sich nieder.

"Na, wie bist Du hier gelandet, Diane?"

"Mein Vater will, dass ich hier ausgebildet werde, dass ich bei den Besten lerne. Und das will ich auch!" Tonks klang überzeugender denn je.

"Das ist gut so... Du wirst es hier zu etwas bringen..." Bellatrix' Stimme war mehr ein Raunen. "Ich nehme zwar an, Du kennst mich, aber der Höflichkeit halber - ich bin Bellatrix Lestrange, für Dich Bella."

"Danke, Bella. Meinen Namen kennst Du ja..."

"Ja."

Tonks ertrug es kaum, diese Frau lächeln zu sehen. Bella schien fasziniert von ihr. Sie hatte schon oft erlebt, dass Frauen sie auf solch eine Art ansahen. Geschockt stellte sie fest, dass sie mit diesen Frauen am Ende meistens im Bett gelandet war.

Doch sie nahm ihren Auftrag ernst.

"Ihr habt ein Mädchen aus dem Phönixorden?", fragte sie.

Bella nickte. "Eine Weasley."

Aus ihr würde Tonks noch eine Menge Informationen rauskriegen, überstürzen wollte sie es aber nicht.

"Rote Haare... Sommersprossen...?"

"Genau so eine", lachte Bella.

"Was habt ihr noch zu befürchten, jetzt, wo Dumbledore tot ist?"

"Den gesamten Rest des Phönixordens, Potter und seine schlaunen Freunde - seine Freundin haben wir ja immerhin -, Snape, den Verräter, Scrimgeour, der sich Dolores leider nicht so leicht hingibt wie Fudge; aber nach und nach werden wir sie alle töten und uns weitere Anhänger suchen."

Sie schwiegen sich eine Weile an.

Dann begann Tonks wieder: "Wenn Dumbledore tot ist... dann dürfte der Plan aufgehen, oder?"

"Das wird er, Schätzchen", antwortete Bella, erneut ein Lächeln auf den Lippen.

"Diane, die Arbeit macht sich nicht von allein, wir müssen gehen!", rief Alex plötzlich und riss damit seine Tochter und Bella aus einem Gespräch über ihre Ähnlichkeit.

Tonks blickte die andere entschuldigend an und erhob sich.

"Einen schönen Abend noch, Diane!", wünschte Bella, die sich ebenfalls erhob und Diane eine Hand reichte. Diese nahm sie und spürte gleich darauf, wie Bella sie zu sich heran zog und flüchtig küsste. Tonks zog die Hand nicht weg, sondern versuchte ein Lächeln zustande zu bringen. Es wurde erwidert.

"Gute Nacht, Bella."

Nymphadora Tonks, WARUM schaust Du BELLATRIX LESTRANGE entschuldigend an!? Warum lächelst Du sie an!? Warum gehst Du auf ihre Flirts ein!? Und WARUM, Fräulein, ziehst Du die Hand nicht weg, wenn sie sie küsst!?!?!

\*

"Also, wie war ich als Todesserin?", fragte Tonks, als sie wieder im Wald waren.

"Überzeugend", lächelte ihr vermeintlicher Vater offen.

"Und was hat es mit dem Ort aus sich? Wo in Hogwarts waren wir und wieso konnten wir dorthin apparieren?"

"Wir waren natürlich am einzigsten Ort in Hogwarts, den der Dunkle Lord allein unter Kontrolle hat. Somit und mit einer kleinen Hilfe aus dem Ministerium konnte er auch ohne Schwierigkeiten die Appariersperre aufheben."

"Umbridge! Ich wusste, dass sie böse ist, aber dass sie auf seiner Seite steht...!?"

Alex nickte. "Seit über zwei Jahren. Deswegen ist sie nach Hogwarts gegangen."

"Und das Hauptquartier ist dort schon immer? In der Kammer des Schreckens?"

"Erst seit der Dunkle Lord seine Macht wieder erlangt hat."

"Wo war es vorher?", wollte sie wissen.

"Du kennst den Ort nicht, und ich kann ihn nicht aussprechen, wenn ich überleben will."

Tonks runzelte die Stirn. "Was ist mit Voldemorts Festung? War das kein Hauptquartier?"

"Ausgeräumt. Nein, er hat dort nur Gefangene gehalten und einige Treffen fanden dort statt. Was hast Du mit Bella geredet?"

"Nicht viel... Aber ich entlocke ihr alle Informationen, die wir brauchen, und wenn ich sie dafür verführen muss!"

"Sie hat die Augen nicht von Dir genommen", stellte Alex fest.

Tonks nickte und deutete auf den Waldboden. "Kugel?"

Alex holte seine Zauberstab heraus, packte seine Begleiterin am Arm und murmelte: "Accio Portschlüssel!"

Wenige Sekunden später standen sie wieder im dritten Zimmer links im ersten Stock des Eberkopfs.

Alex gab ihr zu verstehen, dass sie warten sollte, dann verließ er das Zimmer.

Er ging nach unten und winkte dem Wirt kurz zu. Dieser kam sofort zu ihm geeilt und folgte ihm hoch. Als sie endlich im Zimmer angekommen waren und die Tür magisch verschlossen hatten, fragte Aberforth

Dumbledore gespannt: "Und? Wie ist es gelaufen?"

"Es hätte nicht besser laufen können!", strahlte Alex, der ganz offensichtlich mächtig stolz war auf seinen Schützling.

Aberforth nickte anerkennend. "Gut gemacht! Etwas zu essen habt ihr euch verdient!"

Tonks lächelte dankbar und auch die Gesichtszüge des Spions entspannten sich nun endgültig.

"Wir haben es geschafft!", lachte sein Lehrling. Sie war wieder voller Freude und locker wie immer. Auch ein wenig Stolz füllte sie, und die Hoffnung, dass Ginny würde gerettet werden können. Sie genoss die Nudeln, das Putensteak und den Salat auf den nicht ganz sauberen Tellern und hüpfte auf dem Rückweg zum Schloss wild neben Alex her, sodass man sie für eine Verrückte hätte halten können.

\*

"TONKS!" Hermine schrie fast. Severus schreckte hoch. Auch er hatte ungeduldig auf die Rückkehr von Tonks und Alex gewartet, doch anders als Hermine war er nicht den ganzen Abend vor der Kerkertür gesessen, sondern im Wohnzimmer gemütlich am warmen Kamin. Auf Hermines Ruf hin stürzte er hinaus und fand seinen alten Freund und zwei Frauen vor, die sich in den Armen lagen. Tonks drückte der anderen einen Schmatzer auf die Backe und löste sich dann von ihr, um Severus um den Hals zu fallen, der diese Geste leicht verwirrt über sich ergehen ließ.

Alex lächelte. "Hättest Du einen Tee für uns, Severus? Dann erzählen wir euch alles. Entschuldigen Sie - guten Abend, Miss Granger!"

"Guten Abend", grüßte sie zurück und führte die Gäste ins Wohnzimmer, wo sich alle hinsetzten und Severus einen Hauselfen beauftragte, vier Tassen Tee zu bringen.

"Dann erzählt mal, was ist wie gelaufen?", platzte Hermine ungeduldig heraus.

Tonks holte tief Luft und begann an der Stelle, an der Hermine und Severus sie verlassen hatten. Alex ergänzte, wenn sie eine Kleinigkeit vergessen hatte.

"Also sie kann wirklich stolz auf sich sein; und ihr auch!", fand er den krönenden Abschluss.